



Stadtwerke
Köln GmbH

DA SEIN FÜR KÖLN.

GESCHÄFTSBERICHT
2015



KENNZAHLEN

Stadtwerke Köln Konzern auf einen Blick –
Stand 31.12.

		2015	2014	2013	2012	2011
Konzern-Eigenkapital	Mio. €	1.522,9	1.501,4	1.432,0	1.424,5	1.364,4
Sachanlagen	Mio. €	2.888,4	2.707,2	2.730,3	2.743,5	2.942,6
- Investitionen	Mio. €	409,9	605,1	357,0	285,3	727,8
- Abschreibungen	Mio. €	238,2	284,6	230,8	239,5	266,2
Konzern-Bilanzsumme	Mio. €	5.136,4	4.920,2	5.003,5	5.172,1	5.300,7
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	Mio. €	4.763,3	4.556,1	4.922,8	4.809,1	4.919,0
Materialaufwand	Mio. €	3.414,5	3.317,9	3.647,3	3.521,7	3.588,4
Personalaufwand	Mio. €	773,4	729,0	695,8	679,0	659,3
Jahresergebnis	Mio. €	81,8	80,0	79,8	154,5	124,6
Stromverkauf (inklusive Stromhandel)	GWh	24.112	29.481	29.939	32.473	37.407
Wärmeverkauf	GWh	1.828	1.546	1.863	1.746	1.161
Dampfverkauf	GWh	566	642	652	642	617
Gasverkauf (inklusive Gashandel)	GWh	41.640	22.331	25.202	19.606	11.098
Wasserverkauf	Tsd. m ³	87.574	84.647	85.583	85.606	88.814
Fahrgäste	Mio.	276,2	275,1	276,6	275,2	274,4
Stadtreinigung (Reinigungsmeter je Woche)	Tsd. m	8.660	8.473	8.452	8.403	8.382
Haus- und Biomüll (Leerungen je Woche)	Tsd.	249	257	252	246	243
Beförderte Güter ¹	Mio. t	12,6	12,4	12,1	10,7	22,0
Umgeschlagene Güter ¹	Mio. t	4,3	3,9	4,8	3,7	16,2
Schwimmbadbesucher	Tsd.	2.572	2.466	2.625	2.628	2.269
Mitarbeiter der konsolidierten Konzernunternehmen zum Jahresende (inklusive Auszubildende)		12.430	11.834	11.610	11.455	11.338

¹ Die HGK hat zum 1.1.2012 das operative Geschäft an die RheinCargo ausgegliedert.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorwort der Geschäftsführung
4	Bericht des Aufsichtsrates
7	Aufsichtsrat
8	Geschäftsführung
9	Beteiligungsübersicht des Stadtwerke Köln Konzerns

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

14	Vorbemerkungen zum Lagebericht
14	Grundlagen des Konzerns
16	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
37	Vermögenslage
39	Finanzlage
41	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
47	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
49	Compliance-Management-System
49	Nachtragsbericht
50	Chancen- und Risikobericht
55	Prognosebericht

JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS 2015

60	Konzern-Bilanz
61	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
62	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
63	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
64	Zusammengefasster Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
98	Konzern-Kapitalflussrechnung
99	Konzern-Eigenkapitalspiegel

BESTÄTIGUNGSVERMERKE

101	Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
102	Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH
103	Abkürzungsverzeichnis

DA SEIN FÜR KÖLN – UNSER VERSPRECHEN FÜR HEUTE UND MORGEN.

Mehr Lebensqualität und stabile Wirtschaftskraft für unsere Stadt: Dafür steht der Stadtwerke Köln Konzern mit vielen bürgernahen Dienstleistungen. Ungeachtet der teils enormen Herausforderungen, mit denen die Energiewende kommunale Versorger konfrontiert, ist der Konzern dieser Rolle auch 2015 wieder mit gutem Ergebnis gerecht geworden. Verantwortlich dafür ist eine nachhaltige Strategie, mit der unsere Gesellschaften das Versprechen „Da sein für Köln“ weiterhin einlösen werden. Das schließt unsere Anstrengungen für gute Unternehmensergebnisse ein, die den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt zugutekommen.

Der Gesamtumsatz der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2015 ohne Energiesteuer 4,8 Mrd. Euro, rund 4,5 % mehr als im Vorjahr. Der Jahresüberschuss der Stadtwerke Köln GmbH lag mit 65,4 Mio. Euro rund 27 % über dem Vorjahresergebnis. In Sachanlagen haben wir 2015 insgesamt 409,9 Mio. Euro investiert.

Unter den Tochtergesellschaften der *GEW Köln AG (GEW)* sahen sich sowohl die RheinEnergie als auch die NetCologne 2015 weiterhin intensivem Wettbewerb, starkem Preisdruck und strukturellen Umbrüchen ausgesetzt. Mit zukunftsweisenden Kooperationen, Innovationen und Investitionen haben die Gesellschaften deshalb erneut für anhaltende Stabilität und nachhaltiges Wachstum gesorgt.

Dem volatilen und dynamischen Energiemarkt begegnet die *RheinEnergie AG (RheinEnergie)* mit einem kontinuierlichen Ausbau neuer Energiedienstleistungen und richtet sich konsequent an den Bedürfnissen ihrer Kunden aus. Dazu gehören auch Aktivitäten zur Kundenbindung und -rückgewinnung sowie der Ausbau attraktiver Contracting-Leistungen für Geschäftskunden. Im Geschäftsjahr 2015 stieg der Absatz von Strom um 4,4 %, von Erdgas um 15,0 % und von Fernwärme an Sondervertragskunden um 9,8 %. Das Contracting-Geschäft wuchs um 36,6 %.

In ihrem umkämpften, dynamischen und hochregulierten Marktumfeld hat sich die *NetCologne GmbH (NetCologne)* 2015 trotz weiterhin hohen Konkurrenz- und Preisdrucks erneut erfolgreich behauptet.

Mitte des Jahres startete der Einsatz von Vectoring-Technologie, die 200.000 Haushalten in Köln und der Region gegenüber bisher doppelt so schnelles Surfen im Internet ermöglicht. Von besonderer Bedeutung waren auch der weitere Ausbau des Glasfasernetzes „Fibre to the Curb“ (FTTC), der Anschluss zusätzlicher LTE-Standorte und die neu aufgenommene Vermarktung von Vodafone-Mobilfunktarifen an Privatkunden.

Mit 276,2 Mio. Fahrten konnten die Fahrgastzahlen der *Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)* 2015 um 0,4 % gesteigert werden. Die Zahl der Schwarzfahrer ging um 1,2 Mio. zurück. Die Fahrgelderlöse stiegen um 3,5 % auf 230,7 Mio. Euro und konnten damit zusammen mit den sonstigen betrieblichen Erträgen die insbesondere aufgrund des höheren Personalaufwands gestiegenen Betriebsaufwendungen überkompensieren. Der Jahresfehlbetrag betrug 88,4 Mio. Euro. Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich gegenüber 2014 um 2 Prozentpunkte auf 78,5 %. Zu den wichtigsten Aktivitäten der KVB zählten im abgelaufenen Geschäftsjahr der Bau der Nord-Süd Stadtbahn, insbesondere vor dem Hintergrund der andauernden Untersuchungen zum Unglück am Waidmarkt im Jahr 2009, sowie die Inbetriebnahme der ersten bereits 2014 bestellten batteriebetriebenen Gelenkbusse. Darüber hinaus bestätigte die KVB die für die beihilfekonforme Betrauung durch die Stadt Köln erforderlichen Effizienz-Werte und erzielte eine Verlängerung der Betrauung bis Ende 2019.

Mit ihrem neuen Slogan „Einfach. Sauber. Besser.“ bringen die *Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (AWB)* ihr Selbstverständnis als Kölns Partner für Entsorgungsfragen auf den Punkt: Das Unternehmen bietet einfache Lösungen für eine saubere Stadt. Im Berichtsjahr konnte die AWB ihre Leistungszahlen in nahezu allen Bereichen erneut steigern. Mit ihrer Kampagne „Aktiv für Köln“ hat sie sich weiter dafür engagiert, dass im Sinne nachhaltiger Daseinsvorsorge Abfälle getrennt, gesammelt und wiederverwertet werden.

Das operative Ergebnis der *Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)* wird maßgeblich durch ihre Beteiligungen RheinCargo und HTAG

geprägt, die beide auch 2015 erheblichem Marktdruck ausgesetzt waren. Die Leistungsumfänge im Eisenbahngüterverkehr und im Hafenumschlag gingen zurück – sowohl aufgrund des im Rahmen der Energiewende rückläufigen Kohleumschlags als auch wegen einer extrem langen Niedrigwasserphase, die zu Einschränkungen der Schifffahrt auf dem Rhein führte. 2015 hat die HGK die Neska-Gruppe vollständig übernommen, die im Massengut- und Containerumschlag entlang der Rheinschiene tätig ist.

Knapp 2,5 Mio. Besucher nutzten 2015 die Angebote der *KölnBäder GmbH (KölnBäder)* – rund 4 % mehr als im Vorjahr. Maßgeblichen Anteil an diesem positiven Ergebnis hatten die dank sommerlicher Witterung sehr erfolgreiche Freibadesaison ebenso wie die gut besuchten Sauna- und Fitnessbereiche. Dank des Zusammenwirkens von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung – wie der Freibadampel – und zur Erhöhung der Erlöse konnte der Fehlbetrag trotz gestiegener Energiekosten gegenüber dem Vorjahr um rund 2 % auf 18,7 Mio. Euro gesenkt werden.

Große Fortschritte erzielte *moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH (moderne stadt)* bei der Umwandlung des zuvor industriell genutzten, 15 ha großen „Clouth-Geländes“ in Köln-Nippes in ein neues Stadtquartier. Damit positioniert sie sich zunehmend als Plattform für Stadtentwicklung im Stadtwerke Köln Konzern.

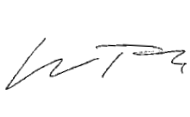
Den insgesamt 12.430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Köln Konzerns danken wir sehr herzlich für ihren engagierten Einsatz. Sie alle haben auch im Geschäftsjahr 2015 erneut einen herausragenden Beitrag für die Daseinsvorsorge geleistet.

Köln, im Juni 2016

Die Geschäftsführung der Stadtwerke Köln GmbH



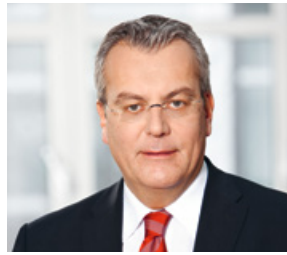
Dr. Dieter Steinkamp



Jürgen Fenske



Horst Leonhardt



„Unser Versprechen ‚Da sein für Köln‘ werden wir selbstverständlich auch in Zukunft einlösen – für stabile Wirtschaftskraft und mehr nachhaltige Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.“

Dr. Dieter Steinkamp



„Ungeachtet der teils enormen, auch wirtschaftlichen Herausforderungen, mit denen kommunale Unternehmen konfrontiert sind, sind wir unserer Rolle auch 2015 wieder mit einem guten Ergebnis gerecht geworden.“

Jürgen Fenske



„Wir danken allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr herausragendes Engagement, das den anhaltenden Erfolg und die hohe Qualität der Arbeit unserer Gesellschaften erst ermöglicht.“

Horst Leonhardt

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln) wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung entsprechend den ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Aufgaben regelmäßig beraten und sich von der Zweck- und Ordnungsmäßigkeit sowie der Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung und der strategischen Grundausrichtung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung hierüber beraten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit der Geschäftsführung in ständigem Kontakt. Somit konnten wichtige Fragen der strategischen Ausrichtung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements sowie zu aktuell anstehenden Entwicklungen unverzüglich erörtert werden. Der Aufsichtsrat hat ferner die Compliance-Berichte zur Kenntnis genommen. Die Berichte enthalten grundsätzlich eine Zusammenfassung des Organisationsstandes, die Mitteilung über die eingerichteten Instrumentarien, einen Ausblick auf weitere Optimierungsaufgaben sowie den Report über konkrete Compliance-Vorfälle. Im Berichtszeitraum wurden keine Verstöße gegen Compliance-Vorschriften festgestellt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind nach einer Empfehlung im PCGK Köln gehalten, gegenüber dem Aufsichtsrat etwaige Interessenkonflikte offenzulegen. Dieser berichtet über offengelegte Interessenkonflikte sowie deren Behandlung in der Gesellschafterversammlung.

Beratungsschwerpunkte

Im Geschäftsjahr 2015 haben vier turnusmäßige Sitzungen des Aufsichtsrates am 12. März, 12. Juni, 25. September und 18. Dezember sowie zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates am 5. Mai und 19. August stattgefunden.

Gegenstand der Beratungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrates waren gemäß rechtlicher und satzungsmäßiger Vorgaben im Berichtszeitraum vor allem folgende Themen:

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und des Konzerns
- die Beratung und Überprüfung der Strategien der einzelnen Konzerngesellschaften und des Konzerns im Rahmen der „Strategie 2025 des Stadtwerke Köln Konzerns“
- der Erwerb der Neska-Gruppe durch die Häfen und Güterverkehr Köln AG
- der Erwerb von Geschäftsanteilen an der modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH durch die moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH
- die Vorbereitung einer Effizienzprüfung des Aufsichtsrates
- die Festlegung einer Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht entsprechend den Anforderungen des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im Öffentlichen Dienst
- die Umsetzung des und Beschlussfassungen nach § 32 Mitbestimmungsgesetz
- die Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat der Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH
- die Liquidation der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH



Martin Börschel

- die Beauftragung einer Vergütungsberatungsgesellschaft zur geplanten Überprüfung der Vergütung der Geschäftsführung
- die Beteiligungsberichte 2014 der Stadtwerke Köln GmbH und der Organgesellschaften
- die wesentlichen Grundstücksangelegenheiten der Organgesellschaften.

In der Sitzung am 12. Juni 2015 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2016 mit den wesentlichen Daten für die Erfolgs-, Investitions- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18. Dezember 2015 ausführlich beraten und gebilligt.

Auch im Berichtsjahr 2015 hat sich der Aufsichtsrat bei der Ausübung seiner Überwachungsfunktion an den Regelungen und Empfehlungen des PCGK Köln orientiert, um die Transparenz und Effizienz bei kommunalen Beteiligungen weiter nachhaltig zu verbessern.

Im Mai 2015 hatten die Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen der Beratung über die „Strategie 2025 des Stadtwerke Köln Konzerns“ Gelegenheit, gemäß Ziffer 2.2.2 des PCGK Köln darauf hinzuwirken, dass die operativen Ziele, die die Gesellschaft verfolgt, den strategischen Zielen der Kommune nicht entgegenstehen. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat im Dezember 2015 die Durchführung der in Ziffer 2.2.7 des PCGK Köln empfohlenen Effizienzprüfung beschlossen und es wurde mit einer Online-Befragung der Aufsichtsratsmitglieder begonnen. Die Vorstellung der Ergebnisse wird Mitte 2016 erwartet.

Nach pflichtgemäßer Prüfung kann der Aufsichtsrat – gemeinsam mit der Geschäftsführung – auch für das Geschäftsjahr 2015 eine ausnahmslose Anwendungserklärung für den PCGK Köln abgeben.

Ausschuss des Aufsichtsrates

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ständige Ausschuss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH hat im Geschäftsjahr 2015 siebenmal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet und haben die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten. Der Ausschuss hat auch die Beratungen des Aufsichtsrates zur Strategierunde 2025 und der Effizienzprüfung vorbereitet.

Jahresabschlussprüfung

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind von dem von der Gesellschafterversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Die Berichte wurden in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2015 am 22. Juni 2016 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die die Geschäftsführung im Lagebericht und Konzernlagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung dessen Feststellung durch die Gesellschafterversammlung.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich aufgrund der Oberbürgermeisterwahl und beruflicher Veränderungen einzelner Arbeitnehmervertreter insgesamt fünf personelle Veränderungen in der Zusammensetzung des Aufsichtsrates. Von der Stadt Köln als alleiniger Anteilseignerin wurde im Nachgang zur Kölner Oberbürgermeisterwahl die neue Oberbürgermeisterin, Henriette Reker, zum 15. Dezember 2015 als Nachfolgerin des scheidenden Oberbürgermeisters Jürgen Roters in den Aufsichtsrat entsandt.

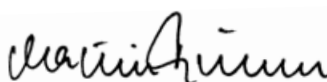
Auf der Arbeitnehmerseite legten Frau Christa Nottebaum zum 4. Februar 2015 sowie Herr Torben Seebold zum 8. Dezember 2015 ihre Aufsichtsratsmandate unterjährig nieder. Ihnen folgten als Ersatzmitglieder Herr Leo Hambloch beziehungsweise Frau Frauke Bendokat. Zum Jahresende legten weiterhin der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Herr Robert Stockhausen und Herr Hans Löder ihre Mandate nieder. Für sie rückten zum 1. Januar 2016 Herr Marco Steinborn beziehungsweise Herr Peter Sterzl in den Aufsichtsrat nach.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserem Gremium zum Wohle des Unternehmens.

Für die im Geschäftsjahr 2015 erbrachten Leistungen, für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Köln GmbH sowie der Konzerngesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2016

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Martin Börschel

AUFSICHTSRAT

Martin Börschel, MdR	Mitglied des Landtages Vorsitzender
Wolfgang Nolden *)	Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG Stellvertretender Vorsitzender (seit 18.03.2016)
Robert Stockhausen *)	Technischer Angestellter, Kölner Verkehrs-Betriebe AG Stellvertretender Vorsitzender (bis 31.12.2015)
Frauke Bendokat *)	Gewerkschaftssekretärin, ver.di Bezirk Köln (seit 09.12.2015)
Werner Bierfeld *)	Gruppenleiter Finanzen, RheinEnergie AG
Jörg Detjen, MdR	Geschäftsführer, GNN Verlag mbH
Susana dos Santos Herrmann, MdR	PR-Beraterin, freiberuflich
Dr. Ralph Elster, MdR	Unternehmensberater, SQS Software Quality Systems AG
Jörg Frank, MdR	Fraktionsgeschäftsführer, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kölner Rat
Leo Hambloch *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Köln (seit 05.02.2015)
Kirsten Jahn, MdR	Dipl.-Geographin, freiberuflich
Harald Kraus *)	Betriebsratsvorsitzender, Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Hans Löder *)	Rentner (bis 31.12.2015)
Dr. Barbara Lübbecke	Geschäftsführerin, SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln

Christa Nottebaum *)	Geschäftsführerin, ver.di Bezirk Köln Passivphase Altersteilzeit (bis 04.02.2015)
Petra Peheye *)	Controllerin, Häfen und Güterverkehr Köln AG
Bernd Petelkau, MdR	Managing Director, Hypothesenbank Frankfurt AG
Henriette Reker	Oberbürgermeisterin der Stadt Köln (seit 15.12.2015)
Jürgen Roters	Rechtsanwalt, selbstständig Oberbürgermeister a. D. (bis 21.10.2015)
Karl Schroeteler *)	Bereichsleiter Bus, Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Torben Seebold *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bundesvorstand Berlin (bis 08.12.2015)
Marco Steinborn *)	Freigestelltes Betriebsratsmitglied, Kölner Verkehrs-Betriebe AG (seit 01.01.2016)
Ralph Sterck, MdR	Hauptgeschäftsführer, FDP-NRW
Markus Sterzl *)	Geschäftsführer, ver.di Bezirk Köln
Peter Sterzl *)	Betriebsratsvorsitzender, AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (seit 01.01.2016)

*) Arbeitnehmervertreter/-in
MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Dieter Steinkamp

Geschäftsbereich I
Sprecher

Vorstandsvorsitzender der
RheinEnergie AG und
GEW Köln AG

Jürgen Fenske

Geschäftsbereich II

Vorstandsvorsitzender der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Horst Leonhardt

Geschäftsbereich III
Arbeitsdirektor

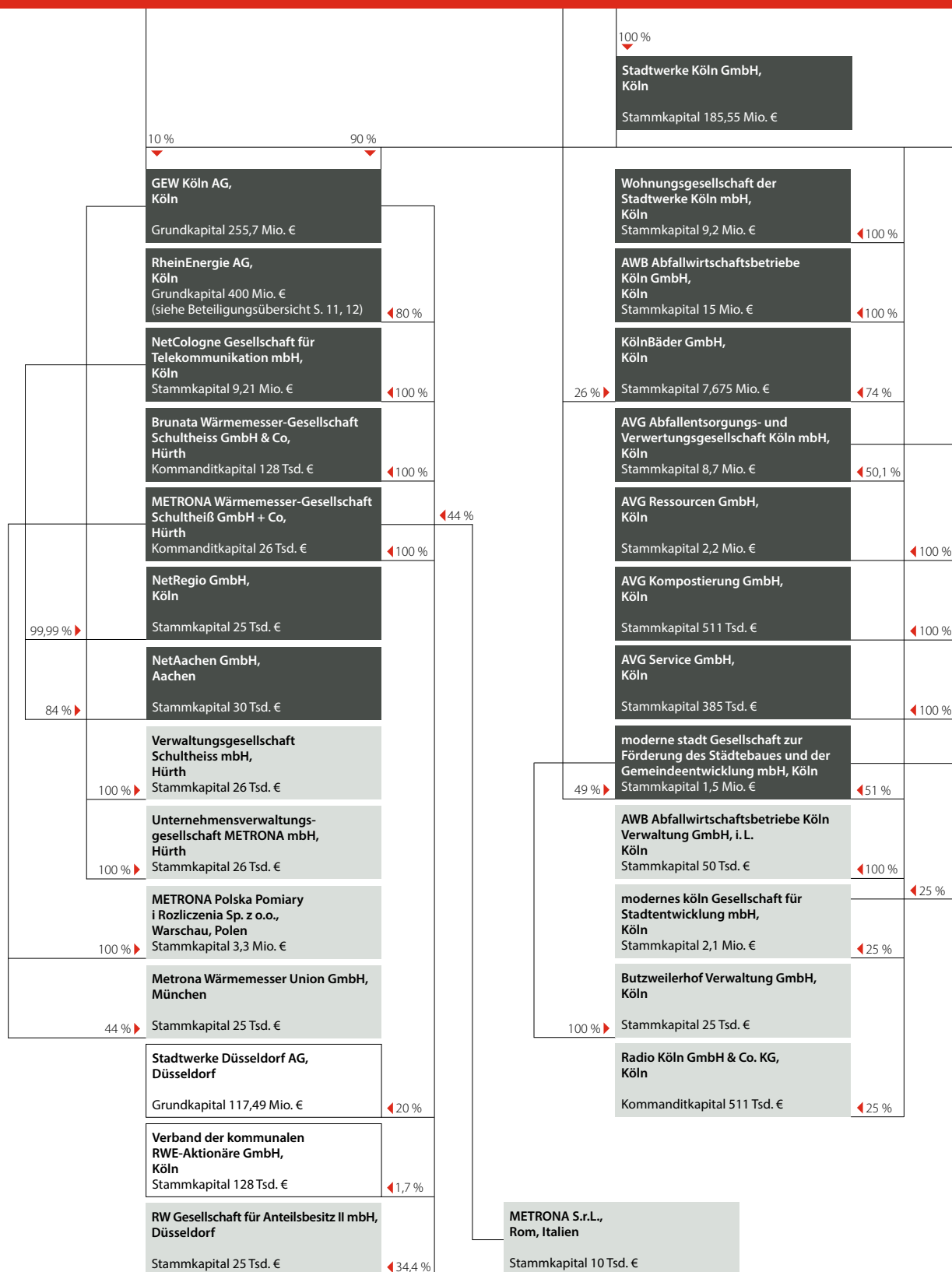
Sprecher des Vorstandes der
Häfen und Güterverkehr Köln AG

Im Bild von links: Jürgen Fenske, Dr. Dieter Steinkamp, Horst Leonhardt

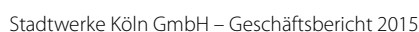


BETEILIGUNGSÜBERSICHT 2015

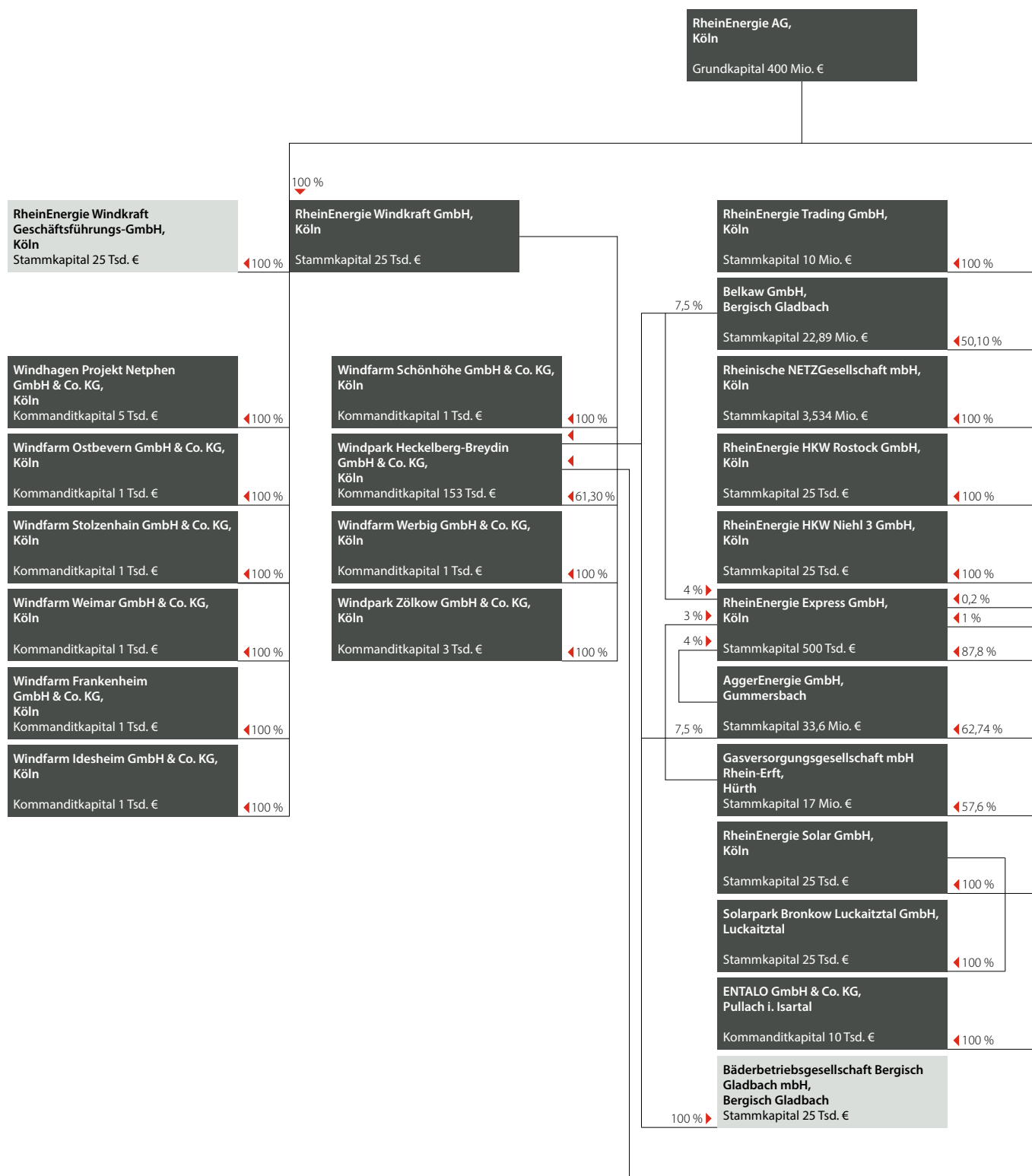
STADT KÖLN



Stand: 31. Dezember 2015

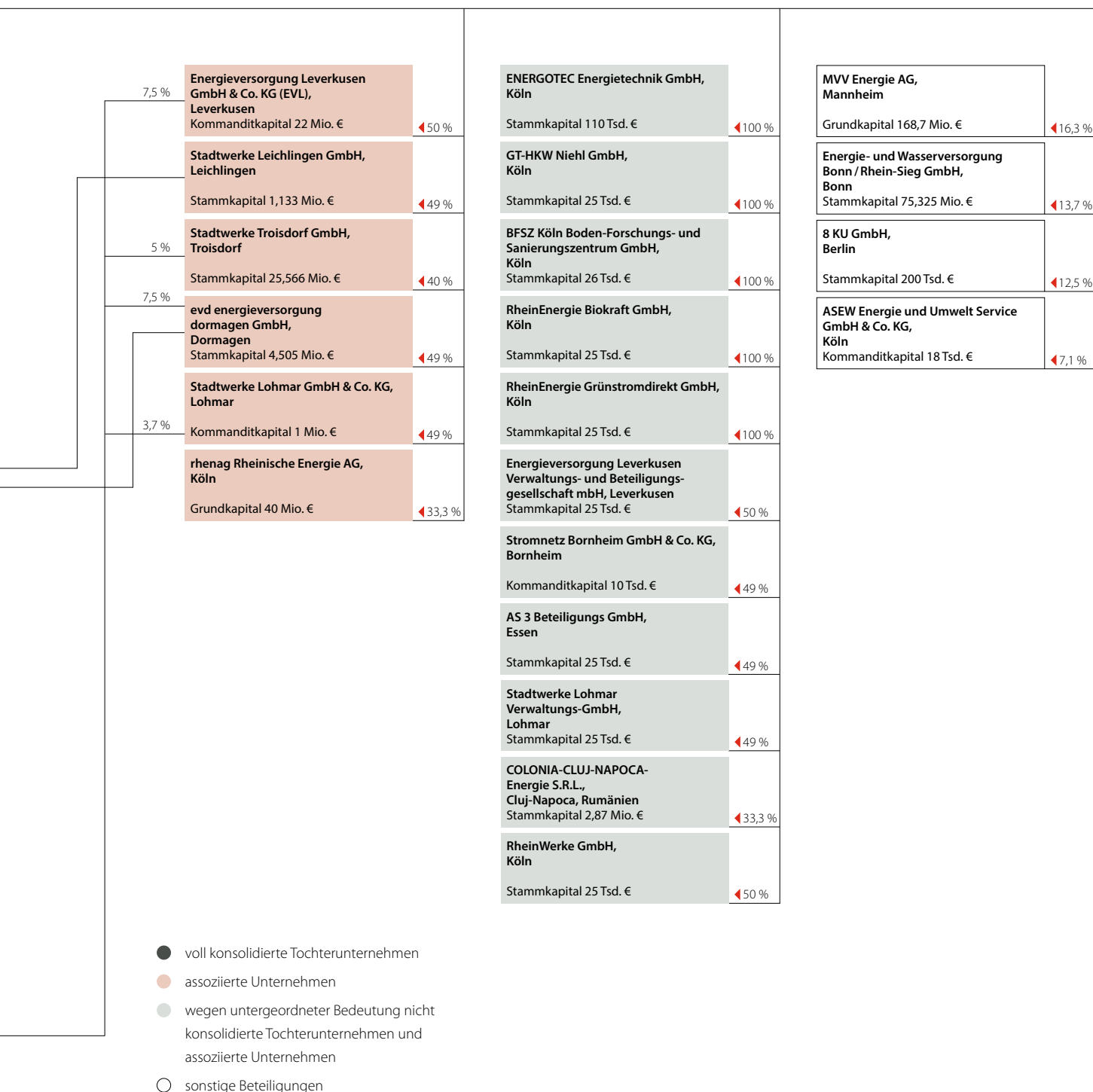


BETEILIGUNGSÜBERSICHT 2015



Stand: 31. Dezember 2015

BETEILIGUNGSÜBERSICHT 2015



Stand: 31. Dezember 2015

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH

14	Vorbemerkungen zum Lagebericht
14	Grundlagen des Konzerns
16	Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage
37	Vermögenslage
39	Finanzlage
41	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
47	Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung
49	Compliance-Management-System
49	Nachtragsbericht
50	Chancen- und Risikobericht
55	Prognosebericht



ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT DES KONZERNS UND DER STADTWERKE KÖLN GMBH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Auch im Geschäftsjahr 2015 sah sich der Stadtwerke Köln Konzern mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert: Dazu zählen etwa die dynamischen energiepolitischen Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene, das sich verändernde Verbraucherverhalten, der Vormarsch erneuerbarer Energieträger sowie sinkende Energiepreise. Insofern sind wir sehr zufrieden mit einem Jahresüberschuss, der deutlich über der Vorjahreszahl und über dem für 2015 geplanten Ergebnis liegt. Daran haben alle Konzerngesellschaften ihren Anteil – vom Personennahverkehr bis hin zu Abfallentsorgung und Stadtbildpflege. Sie verbessern die Lebensbedingungen in Köln und stärken zugleich die Wirtschaftskraft unserer Region. Dank zukunftsorientiertem und nachhaltigem Handeln bleiben wir ein Stabilitätsfaktor für Köln und sind für die Daseinsvorsorge in der wachsenden Stadt gut gerüstet.

Vorbemerkungen zum Lagebericht

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Gemäß § 315 Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB wird der Lagebericht für den Einzel- und Konzernabschluss zusammengefasst.

Grundlagen des Konzerns

GESCHÄFTSMODELL UND KONZERN- STRUKTUR

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt Köln. Als Konzernholding übernimmt sie Aufgaben und fördert Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Geschäftsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,

- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln

sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Leistungen.

Aus finanzwirtschaftlicher Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den SWK-Konzern ableiten:

- Energie und Wasser,
- Öffentlicher Personennahverkehr,
- Hafenumschlag und Güterverkehr,
- Telekommunikation,
- Abfallentsorgung und -verwertung.

Das Geschäftsfeld **Energie und Wasser** wird durch die RheinEnergie AG, Köln, (RheinEnergie) und ihre Tochtergesellschaften geprägt.

Der **Öffentliche Personennahverkehr** wird im Wesentlichen durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, (KVB) repräsentiert.

Im Geschäftsfeld **Hafenumschlag und Güterverkehr** übernimmt die Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, (HGK) die Bereitstellung von Infrastruktur und zentralen Dienstleistungen für den Hafenbetrieb und den Schienenverkehr; der operative Betrieb wird von den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der HGK wahrgenommen.

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln, (NetCologne) bestimmt wesentlich den Geschäftsverlauf im Bereich der **Telekommunikation**.

Das Geschäftsfeld **Abfallentsorgung und -verwertung** wird zum einen durch die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln, (AWB) vertreten, die im Wesentlichen Aufgaben der Abfallbeseitigung und Straßenreinigung, aber auch der Wertstofflogistik wahrnimmt. Zum anderen betreibt die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln, (AVG) in Köln beziehungsweise der Umgebung eine Müllverbrennungsanlage sowie eine Deponie für die Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen und zählt zusammen mit drei weiteren Beteiligungen ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld.

Die **übrigen Aktivitäten** im SWK-Konzern sind finanzwirtschaftlich von nachrangiger Bedeutung und werden nachfolgend unter „Sonstige Geschäftsfelder“ zusammengefasst.

**FINANZIELLE
STEUERUNGS-
KENNZAHLEN**

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen im SWK-Konzern sind der Konzernaußenumsatz, der Konzernjahresüberschuss sowie der Jahresüberschuss der SWK Holding. Die drei Kenngrößen werden im Rahmen eines konzernweiten Planungsprozesses ermittelt. Die Organe und Gremien der SWK werden über Plan-Ist-Abweichungen sowie die Analyse der Abweichungsursachen über einen im Konzern einheitlichen Berichtsprozess regelmäßig informiert.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

**GESAMTWIRT-
SCHAFTLICHE
RAHMEN-
BEDINGUNGEN**

Die deutsche Wirtschaft setzte trotz globaler wirtschaftlicher Turbulenzen ihren Wachstumskurs im Jahr 2015 fort. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % an und konnte somit den Vorjahreswert (+1,6 %) noch leicht übertreffen. Insbesondere im 2. Halbjahr hatte sich die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland deutlich beschleunigt und den eher verhaltenen Jahresbeginn mehr als kompensiert. Treiber des Wachstums waren in erster Linie die privaten und staatlichen Konsumausgaben, die um 1,9 beziehungsweise 2,4 % gegenüber dem Vorjahr zulegten. Positiv wirkte sich auch der niedrige Anstieg der Verbraucherpreise aus. Gegenüber 2014 nahm der Gesamtindex lediglich um 0,3 % zu; 2014 war noch ein Preisanstieg von 0,9 % zu verzeichnen gewesen; 2013 hatte er noch bei 1,5 % gelegen. Inflationsdämpfend war vor allem der durch den Verfall der Rohölpreise stark begünstigte Rückgang der Energiepreise. Die durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen stieg 2015 um 329 Tsd. auf 43,032 Mio. an. Gleichzeitig ging die Zahl der Arbeitslosen weiter zurück. Waren 2014 noch durchschnittlich 2,90 Mio. Arbeitslose registriert, so sank deren Zahl 2015 auf 2,79 Mio. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,4 % (Vorjahr 6,7 %).

ENERGIE UND WASSER

Energiepolitische Entwicklungen auf europäischer Ebene

Die energiepolitischen Entwicklungen im Berichtsjahr 2015 prägte ein neues Maßnahmenpaket der Europäischen Kommission, das unter anderem zum Ziel hatte, die Emissionshandelsrichtlinie zu novellieren. Das Europäische Parlament und der Europäische Umweltministerrat haben außerdem beschlossen, eine Marktstabilitätsreserve im Emissionshandelssystem einzuführen. Zudem gab es erste Überlegungen zu einer künftigen Governance-Struktur der europäischen Energie- und Klimapolitik.

43

**PROZENT WENIGER CO₂ ALS
2005 SOLLEN EMISSIONS-
HANDELSPFLICHTIGE ANLAGEN
IN DER EU NACH DEM WILLEN DER
EUROPÄISCHEN KOMMISSION BIS
ZUM JAHR 2030 AUSSTOßEN.**

— — — — —
Dieses und weitere Klimaziele stehen am Ende eines Transformationsprozesses hin zur europäischen Energieunion.

Mit dem neuen Maßnahmenpaket soll der Transformationsprozess hin zu einer europäischen Energieunion eingeleitet und es soll sichergestellt werden, dass die EU-Staaten die europäischen Energie- und Klimaziele für das Jahr 2030 erreichen. Diese sehen unter anderem vor, dass emissionshandelspflichtige Anlagen im Jahr 2030 43 % weniger CO₂ ausstoßen als im Jahr 2005. Um zu vermeiden, dass energieintensive Industrieunternehmen in Länder mit weniger restriktiven Vorgaben für den Klimaschutz abwandern, sollen Emissionsberechtigungen an solche Unternehmen weiterhin kostenlos zugeteilt werden. Die EU-Kommission will die Benchmarks zur Bestimmung der betroffenen Anlagen gegenüber den derzeit geltenden Benchmarks jährlich um bis zu 1,5 % senken. Des Weiteren sollen Sektoren, die vom Emissionshandel indirekt durch steigende Strompreise betroffen sind, auch künftig einen finanziellen Ausgleich erhalten.

Einen separaten Baustein bei der Reform des Emissionshandels bildet die Marktstabilitätsreserve. Dieser Mechanismus soll dazu dienen, die Menge an Emissionszertifikaten im Markt ab dem 1. Januar 2019 innerhalb festgelegter Schranken zu halten und so übermäßige Preisschwankungen zu vermeiden.

2017

SOLL DAS GESETZ ZUM STUFEN- WEISEN EINSATZ DER „SMART METER“ IN KRAFT TRETEN.

Die intelligente Messstellentechnik ist ein wichtiger Bestandteil der digitalen Energiewende und soll stufenweise, zunächst zur Messung hoher Stromverbräuche, eingeführt werden.

Schließlich möchte die EU-Kommission für Risiken bei der europäischen Stromversorgung vorsorgen und sicherstellen, dass die notwendige Infrastruktur ausgebaut wird. Um ihre Ziele zu erreichen, stellt die Kommission EU-weit einheitliche Risikovorlegepläne zur Diskussion. Außerdem sollen die Mitgliedsstaaten über die Aufgaben und Rollen europäischer und nationaler Regulierungsbehörden, der nationalen Regierungen, der Netzbetreiber sowie weiterer Stakeholder beraten.

Energiepolitische Entwicklungen auf nationaler Ebene

Auf nationaler Ebene wurde die Ausgestaltung der Novelle der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) diskutiert. Der Gesetzgeber hat den Gesetzgebungsprozess zum Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende gestartet. Darüber hinaus waren die energiepolitischen Entwicklungen des Jahres geprägt von dem anschließenden Beginn der Rechtssetzungsverfahren zum Strommarktgesetz und zur Kapazitätsreserveverordnung. Schließlich wurde eine Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) beschlossen.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) übergab am 21. Januar 2015 ihren Bericht zur Evaluierung der Anreizregulierungsverordnung an das Bundeswirtschaftsministerium. Die BNetzA möchte demnach die aktuelle Regulierungssystematik beibehalten, unterbreitet aber eine Reihe von Vorschlägen zur Weiterentwicklung, unter anderem bei der Methodik des Effizienzvergleichs, bei der Qualitätsregulierung sowie bei den Anreizwirkungen auf Innovationen und Investitionen. Für das Jahr 2016 erwarten Marktteilnehmer einen entsprechenden Verordnungsentwurf.

Das Bundeskabinett hat am 4. November 2015 den Entwurf des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende beschlossen. Das Gesetz soll die Rahmenbedingungen für die Einführung und den Betrieb intelligenter Messstellentechnik vorgeben. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Datensicherheit. Die intelligenten Messstellen, sogenannte Smart Meter, sollen ab 2017 zeitlich versetzt eingeführt werden. Smart Meter, die einen Verbrauch von mehr als 10.000 kWh pro Jahr messen, sollen als Erste mit einem intelligenten Messsystem (iMsys) ausgerüstet werden. Der Gesetzgebungsprozess wird voraussichtlich im Frühjahr 2016 abgeschlossen, das Gesetz könnte dann am 1. Januar 2017 in Kraft treten.

Ebenfalls am 4. November 2015 hat das Bundeskabinett den Entwurf des Gesetzes zur Weiterentwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz) und der Kapazitätsreserveverordnung beschlossen. Die Bundesregierung verzichtet darin auf die Einführung eines Kapazitätsmarktes und möchte durch die vorgeschlagenen Regelungen das aktuelle Marktdesign zu einem „Strommarkt 2.0“ umbauen. Dieser soll unter anderem Lastverschiebungspotenziale besser nutzen und zugleich eine ausreichende Kapazitätsreserve an gesicherter Leistung bereitstellen.

Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch in Deutschland ist 2015 gegenüber dem Vorjahr um gut 1 % angestiegen. Der Zuwachs geht im Wesentlichen auf die gegenüber dem sehr milden Vorjahr kühlere Witterung und den damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurück. Bereinigt um den Witterungseffekt wäre der Energieverbrauch im vergangenen Jahr um 0,4 % gesunken, belegen Zahlen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen. Insgesamt wurden nach deren Berechnung 13.306 Petajoule (PJ) oder 454,0 Mio. Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE) an Energie verbraucht. Der Erdgasverbrauch stieg um 5 %. Hauptursache war auch hier die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung im ersten Halbjahr. Der Verbrauch an Steinkohle sank um 0,7 %, während der Mineralölverbrauch nahezu unverändert blieb (-0,1 % gegenüber dem Vorjahr). Gleiches gilt für den Verbrauch an Braunkohle, der bei 53,5 Mio. t SKE lag.

12,5

**PROZENT BETRÄGT MITTLERWEILE
DER ANTEIL ERNEUERBARER
ENERGIETRÄGER AM GESAMTEN
ENERGIEMIX.**

Der Anstieg des Energieverbrauchs in Deutschland wurde vor allem durch einen höheren Einsatz erneuerbarer Energie, +10 % gegenüber Vorjahr, gedeckt. Der Verbrauch von Stein- und Braunkohle blieb in etwa konstant, während der Einsatz von Kernkraft zurückging.

Bei der Kernenergie sank der Verbrauch um etwa 6 %. Weiterhin auf dem Vormarsch sind erneuerbare Energien, die um knapp 10 % zulegten. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger am gesamten Energiemix stieg auf 12,5 %.

Energiepreise

Ausgehend von einem Ölpreis nahe 50 US-Dollar/Barrel (europäische Sorte Brent) zu Jahresbeginn konsolidierte sich der Ölmarkt in der ersten Jahreshälfte 2015 zunächst, und der Preis zog leicht an. Die Einigung im Atomstreit mit dem Iran und negative Wirtschaftsmeldungen aus China belasteten den Markt im weiteren Jahresverlauf und verstärkten die ohnehin anhaltende globale Überversorgung mit Öl. Infolgedessen notierte der Ölpreis an der Londoner Termin-Börse ICE zum Ende des Jahres 2015 nahe dem Jahres-Tiefststand bei rund 36 US-Dollar/Barrel.

Der durchschnittliche Kraftwerkssteinkohlepreis fiel im Laufe des Jahres 2015 deutlich von rund 73 € pro Tonne Steinkohleeinheit (€/t SKE) im Vorjahr auf unter 66 €/t SKE. Der Weltmarktpreis für Frontjahreskontrakte liegt noch einmal deutlich darunter, da das Kohleangebot die weltweit stagnierende Nachfrage nach Importkohle weiterhin überwiegt.

Nachdem sich der Gaspreis am Terminmarkt bis in den Sommer hinein zunächst oberhalb einer Grenze von 21 €/MWh stabilisieren konnte, sanken die Preise bis zum Jahresende auf rund 15 €/MWh. Für den Verfall der Notierungen maßgeblich verantwortlich waren die Verluste am Ölmarkt, da ein Großteil der kontinentaleuropäischen Gaskontrakte weiterhin an den Ölpreis gebunden ist.

Der Strompreis bewegte sich im ersten Halbjahr 2015 in einem volatilen Marktumfeld entlang einer Marke von 32 €/MWh. Weil der normalerweise übliche preiswerte Sommerspotmarkt ausblieb und sich der CO₂-Markt weiter positiv entwickelte, hielt sich dieses Preisniveau bis in den August. Danach sank der Strompreis im Zuge der rückläufigen Preise für Primärenergie und forciert durch den schneller als erwartet vorangehenden Zubau an regenerativen Erzeugungskapazitäten in Deutschland. Ende des Jahres lag der an der Leipziger Strombörse EEX notierte Abrechnungspreis bei 28,32 €/MWh.

Auf dem Emissionsmarkt stiegen die Preise 2015 stark. Grund dafür war vor allem das 2014 gestartete Backloading: Die Europäische Union stellte Emissionsrechte zurück, um die CO₂-Preise zu stützen. Zudem beschloss die EU eine Marktstabilitätsreserve, die von 2019 an wirksam werden soll.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading GmbH fungiert im Konzern als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleisterin für energienahe Produkte. Ihre Aufgaben sind der Einkauf von und der Handel mit Energie und energienahen Produkten.

Für die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios hat sie die im Jahr 2015 abgesetzten Mengen am Großhandelsmarkt beschafft und die Stromproduktion der eigenen Kraftwerke vermarktet, insgesamt 12 Terawattstunden. Die Beschaffung und Vermarktung erstreckt sich aus Gründen der Risikominimierung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Im Rahmen einer strukturierten Erdgasbeschaffung wurden die Möglichkeiten des Wettbewerbs auf dem Großhandelsmarkt erneut ausgeschöpft. Die Diversifikation auf unterschiedliche Produkte und Standardverträge birgt weiteres Optimierungspotenzial.

4,4

**PROZENT STIEG DER STROMABSATZ
DER RHEINENERGIE GEGENÜBER
DEM VORJAHR AN.**

Maßgeblich für die Steigerung war das höhere Geschäftsvolumen mit Sonderkunden, während der Absatz bei Privatkunden erneut zurückging: eine Folge des zunehmenden Einsatzes energiesparender Technik sowie bewussteren Verbrauchsverhaltens der Kunden.

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK) lag bei 1.958 GWh (Vorjahr 2.681 GWh) und damit 27 % unter dem Vorjahr. Die geförderte KWK-Strommenge der beiden zugelassenen KWK-Anlagen betrug 6,2 %. Die Fernwärmeabgabe der KWK-Anlagen und Heizwerke stieg witterungsbedingt um rund 10 % auf 1.404 GWh (Vorjahr 1.274 GWh). Der Anteil der in KWK erzeugten Fernwärme belief sich auf über 89 % (Vorjahr rund 88 %).

Wettbewerb, Absatz und Preise

Die Absatzsituation der RheinEnergie wurde im Geschäftsjahr 2015 im Wesentlichen durch zwei Faktoren beeinflusst: Die gegenüber 2014 niedrigere Durchschnittstemperatur begünstigte einerseits den Absatz im Bereich der Wärmeenergieträger, andererseits setzte sich der intensive Preiswettbewerb im Strom- und Gasmarkt bei unverändert hoher Wechselbereitschaft der Kunden unvermindert fort. Um dem Wettbewerbsdruck langfristig zu begegnen, setzt die RheinEnergie konsequent auf marktgängige Produkte in Verbindung mit immer umfangreicheren, kundenorientierten Beratungs- und Dienstleistungen. Begleitet wird dies durch umfassende Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden in allen Segmenten sowie den Ausbau neuer Online-Vertriebswege. Sowohl den Haushalts- als auch den Sonderkunden gilt es zu vermitteln, dass der Preis nicht das alleinige Entscheidungskriterium bei der Auswahl des Energielieferanten sein sollte.

Der Stromabsatz der RheinEnergie an Vertriebskunden stieg 2015 um 4,4 % auf 12.128 GWh (Vorjahr 11.616 GWh). Das Geschäft mit Sonderkunden wurde deutlich ausgebaut. Demgegenüber war im Bereich der Privat- und kleinen Gewerbekunden ein Rückgang zu verzeichnen. Grund dafür sind neben dem nach wie vor starken Wettbewerb insbesondere die im Durchschnitt sinkenden Stromverbräuche der Kunden. Hier wirken unter anderem technische Optimierungen (zum Beispiel durch energieeffizientere Geräte) und ein bewussteres Verbrauchsverhalten der Kunden zusammen.

Der Erdgasabsatz der RheinEnergie stieg gegenüber dem Vorjahr um 15,0 % auf 8.349 GWh an (Vorjahr 7.261 GWh). Diese Steigerung betraf in unterschiedlichem Maße sowohl das Geschäft mit Privat- und kleinen Gewerbekunden als auch den Absatz an große Sonderkunden. Neben der Temperatur spielten beim Absatz an Großkunden auch wettbewerbsfähige Angebote eine Rolle.

Der Absatz von Fernwärme an Sondervertragskunden betrug 1.126 GWh und stieg gegenüber dem Vorjahr (1.026 GWh) um 9,8 % an. Netzerweiterungen und der Zubau neuer Anschlüsse ergänzten dabei den Temperatureffekt.

Der Ausbau von Energiedienstleistungen, Nahwärme-Projekten und Contracting erfolgte 2015 insbesondere durch die Entwicklung von komplexen Quartierslösungen. Hierunter fallen klimaschonende Produkte, die auf verschiedene Lebensbereiche ausgerichtet sind – CO₂-armes Wohnen, Heizen oder Fahren. 2015 konnte die RheinEnergie in diesem Produktbereich Verträge in nennenswertem Umfang neu abschließen oder verlängern. Der damit verbundene Absatz stieg um 36,6 % auf 613 GWh (Vorjahr 448,5 GWh). Die RheinEnergie baut das Contracting-Geschäft unter Einsatz steigender Investitionsmittel stetig aus. Beispiele hierfür sind neu eingeführte Produkte für Großkunden wie Beleuchtungs-Contracting oder Fotovoltaik-Contracting.

83,45

MIO. M³ WASSER SETZTE
DIE RHEINENERGIE 2015 ZU
UNVERÄNDERTEN PREISEN AB –
2,1 % MEHR ALS IM VORJAHR.

Maßgeblich verantwortlich für die
Steigerung des Wasserabsatzes ist der
erhöhte Verbrauch von sowohl Trink-
als auch Betriebswasser im Berichtsjahr.

Neue Produkte und Dienstleistungen

Für private und gewerbliche Erdgas- und Stromkunden vertreibt die RheinEnergie seit Anfang März 2015 Festpreisprodukte unter dem Namen „Konstant 2017-Option“ (Erdgas/Strom), durch deren Abschluss die Kunden den Produktpreis bis 30. September 2017 fixieren können. Weitere Aktionsangebote sind der sogenannte „Heimvorteil“-Tarif, bei dem Privatkunden ein Gutscheinheft und eine App mit Vergünstigungen bei regionalen Partnern nutzen können, sowie langfristig ausgelegte Angebote für Contracting-Kunden. Für Kunden mit Elektroauto wurde im August 2015 die Produktoption „HeimtankE“ eingeführt. Dieses Angebot beinhaltet die Installation einer Ladestation an der Hauswand oder in der Garage des Kunden.

Im Frühjahr 2015 wurde der bisherige Internet-Service von der Anwendung „Meine RheinEnergie“ abgelöst, die Endkunden neue Funktionen bietet. Der neue Online-Service vereinfacht die Prozesse im Service und ist für Vertrieb und Marketing ein strategisch wichtiges Instrument zur weiteren Digitalisierung der Kundenbeziehungen. Die Zahl der Angebote und Kundenkontakte über den Online-Kanal steigt kontinuierlich.

Für den Auf- und Ausbau der Markenbekanntheit nutzt die RheinEnergie darüber hinaus auch neue Vertriebsstützpunkte in der Region. Im Jahr 2015 eröffneten neue Service-Shops in Frechen und in Wachtberg.

Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Wasserwerken links und rechts des Rheins fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Die Städte Frechen und Pulheim werden mittlerweile ebenfalls durch die RheinEnergie-Wasserwerke versorgt. Der erhöhte Verbrauch von Trink- und Betriebswasser führte 2015 zu einer Steigerung des Wasserabsatzes um rund 2,1 % auf 83,45 Mio. m³ (Vorjahr 81,73 Mio. m³). Die Wasserpreise blieben unverändert.

Netzwirtschaft

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) pachtet und betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die in den SWK-Konzern einbezogenen Energieversorgungsunternehmen. Die zentralen Aufgaben der RNG sind das Asset-Management, die Netzplanung und die Kalkulation von Netzentgelten sowie deren Erlössicherung. Außerdem soll das Unternehmen einen diskriminierungsfreien Netzzugang zu den Strom- und Gasnetzen sowie das operative Regulierungsmanagement sicherstellen. Das von der RNG betreute Netzgebiet umfasste 2015 die Strom- und Gasnetze von insgesamt sieben Netzeigümern.

Die RheinEnergie betreibt mit dem Anschluss des neuen Kraftwerks Niehl 3 erstmals einen 380-Kilovolt-Anschluss. Der Bau des 16 Kilometer langen Anschlusses auf Höchstspannungsebene war für die RheinEnergie, die RNG und die beteiligten externen Partner eine große technische Herausforderung. Um eine einvernehmliche Trassenführung zu erreichen, hatte die RheinEnergie frühzeitig den Dialog mit Anwohnern entlang des neu gebauten Anschlusses gesucht.

Beteiligungen und Konzessionen

Die Kooperationen mit Energie- und Wasserversorgern in der rheinischen Region und mit deren kommunalen Anteilseignern entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind im SWK-Konzern ein strategisch wichtiger Faktor. Die Beteiligungsverhältnisse beinhalten sowohl Mehrheits- als auch Minderheitspositionen und leisten einen bedeutsamen Beitrag zum Gesamtergebnis der RheinEnergie und des SWK-Konzerns.

Wichtige Beiträge sind in diesem Zusammenhang die Fortführung bestehender und der Erwerb neuer Konzessionen. Im abgelaufenen Jahr konnten sich die RheinEnergie AG, die BELKAW GmbH und die evd energieverorgung dormagen GmbH weitere Bestandskonzessionen für die nächsten 20 Jahre sichern. Darüber hinaus wurden die Verhandlungen zur Übernahme der Netze in den neu gewonnenen Konzessionsgebieten Bornheim, Lohmar, Marienheide-Gogarten, Reichshof und Morsbach erfolgreich abgeschlossen. Weitere potenzielle Netzerweiterungen ergeben sich aus den laufenden und zukünftigen Konzessionsvergabeverfahren, an denen sich die Netzeigentümer der RNG-Netze beteiligen.

Die Stadt Köln hat für die Strom- und die Gaskonzession im Jahr 2015 Konzessionierungsverfahren gemäß § 46 EnWG durchgeführt. Die Verhandlungen mit der Stadt Köln über neue Konzessionsverträge für Strom und Gas wurden im Herbst erfolgreich abgeschlossen. Der Rat der Stadt Köln hat im Dezember die Zustimmung zum Abschluss der ausgehandelten Vertragsentwürfe erteilt. Die Konzessionsverträge Strom und Gas (Laufzeit bis 30. September 2036) wurden am 7. März 2016 unterzeichnet.

Auch für eine neue Wasserkonzession hat die RheinEnergie 2015 ein Angebot an die Stadt Köln abgegeben. Aktuell verhandeln die Stadt Köln und die RheinEnergie noch über einige Einzelheiten des Vertrages.

Die RheinEnergie HKW Rostock GmbH (RERo), ein 100%iges Tochterunternehmen der RheinEnergie, besitzt 49,62 % des Eigentums am Steinkohleheizkraftwerk Rostock. Das Kraftwerk ist seit 1994 in Betrieb und gehört mit einem elektrischen Wirkungsgrad von rund 43 % (netto) immer noch zu den modernsten Steinkohlekraftwerken Deutschlands. Die elektrische Nettoleistung beträgt rund 513 MW, auf die RERo entfallen anteilig 255 MW netto. Das Kraftwerk ist technisch in der Lage, rund 300 MW an Fernwärme auszukoppeln. Die RERo bezieht den Strom aus dem Kraftwerk in Form einer Fahrplanlieferung direkt von der EnBW und lässt ihn durch die RheinEnergie Trading GmbH als Dienstleister vermarkten.

VOLL IM PLAN

LIEGEN DIE BAUARBEITEN FÜR DAS NEUE GU-D-KRAFTWERK DER RHEINENERGIE IN KÖLN-NIEHL.

50.000 Haushalte können durch das neue Kraftwerk mit Fernwärme beliefert, bis zu eine Mio. Haushalte mit Strom versorgt werden. Die Inbetriebnahme ist für das 2. Halbjahr 2016 vorgesehen.

2012 fasste die RheinEnergie den Beschluss, am Standort Köln-Niehl ein neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD-Kraftwerk Niehl 3) zu errichten. Dieses GuD-Kraftwerk ist als Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage konzipiert, die eine elektrische Leistung von 450 MW produzieren und eine maximale Fernwärmeleistung von 265 MW auskoppeln kann. Die Anlage wird künftig rund 50.000 Haushalte in Köln erstmals mit Fernwärme beheizen und bis zu eine Million Haushalte mit Strom versorgen können. Die Projektarbeiten schreiten planmäßig voran. Die vollständige Inbetriebnahme ist für das zweite Quartal 2016 vorgesehen.

Außerhalb des Kerngebietes der RheinEnergie und von deren Beteiligungen bietet die RheinEnergie Express GmbH nahezu deutschlandweit Strom- und Erdgasprodukte an. Zum Jahresende 2015 belieferte die RheinEnergie Express GmbH rund 64.000 Haushalts- und Gewerbekunden, etwa 4.000 mehr als 2014.

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich die Kooperation zwischen der MWV Energie AG und der RheinEnergie nicht wesentlich weiterentwickelt. Nachdem die RheinEnergie die übrigen Anteile am bisherigen Gemeinschaftsunternehmen TradeSoft vollständig erworben hatte, wurde die TradeSoft mit Wirkung zum 5. August 2015 auf die RheinEnergie verschmolzen.

ÖFFENTLICHER PERSONEN- NAHVERKEHR

ÜBER
10

**MRD. FAHRGÄSTE BEFÖRDERTEN
DIE MITGLIEDER DES
VERBANDES DEUTSCHER
VERKEHRSUNTERNEHMEN IM
GESCHÄFTSJAHR 2015.**

Damit lagen die Fahrgastzahlen dieser Betriebe um 0,5 % über dem Vorjahresniveau. Mit der Entwicklung setzte sich bei den deutschen ÖPNV-Unternehmen ein seit Jahren andauernder Zuwachs fort.

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und im Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Die Fahrgastzahlen der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen organisierten Unternehmen stiegen im vergangenen Jahr erneut an. Insgesamt waren 2015 mehr als 10 Mrd. Fahrgäste mit Bussen und Bahnen unterwegs. Das waren rund 50 Mio. (+0,5 %) mehr als im Vorjahr. Diesen Fahrgastzahlen steht eine Verkehrsleistung der deutschen ÖPNV-Unternehmen von rund 93 Mrd. gefahrenen Personenkilometern gegenüber.

Ebenfalls positiv entwickelten sich die Fahrgeldeinnahmen mit rund 11,7 Mrd. €, ein Anstieg von 3,5 % gegenüber dem Vorjahr. Der Kostendeckungsgrad hingegen war mit 76,6 % gegenüber 2014 (77,0 %) leicht rückläufig, da der Aufwand für die Instandhaltung der Fahrzeuge und für die Infrastruktur überproportional zugenommen hat.

Im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) fiel der Fahrgastzuwachs mit 0,9 % etwas höher aus als im Bundesgebiet. Insgesamt waren hier 536,8 Mio. Fahrgäste mit Bussen und Bahnen unterwegs. Die Fahrgelderlöse der VRS-Unternehmen verbesserten sich um 29,1 Mio. € (+4,8 %) auf 639,0 Mio. €. Ursache für diesen überproportionalen Anstieg waren einerseits die Ausdehnung des VRS-Tarifes auf den benachbarten Aachener Verkehrsverbund und andererseits die Tarifanpassungen um 2,8 % zu Beginn des Jahres 2015.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Die wichtigsten Aktivitäten der KVB waren im abgelaufenen Geschäftsjahr der Bau der Nord-Süd Stadtbahn, insbesondere vor dem Hintergrund der andauernden Untersuchungen zum Unglück am Waidmarkt im Jahr 2009, sowie die Inbetriebnahme der ersten batteriebetriebenen Gelenkbusse. Darüber hinaus konnte die KVB die für die beihilfekonforme Betrauung durch die Stadt Köln erforderlichen Effizienzwerte erneut bestätigen.

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert. Die für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlich gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit als beihilfefrei. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2015 eingehalten werden.

Waidmarkt/Nord-Süd Stadtbahn

Die Ursache für die Havarie am Waidmarkt, die zum Einsturz des Historischen Stadtarchivs führte, wird weiterhin untersucht. Als Auslöser für die Katastrophe wird ein Loch in der Schlitzwand, die die Baugrube des dort vorgesehenen Gleiswechselbauwerks umgibt, vermutet. Um dies zweifelsfrei feststellen zu können, wird seitens des Landgerichts Köln ein Beweissicherungsverfahren durchgeführt. Unmittelbar nach dem Unglück am 3. März 2009 war dieses von der KVB als Bauherrin der Nord-Süd Stadtbahn sowie von der Stadt Köln beantragt worden. Auf Veranlassung des Gerichtssachverständigen Prof. Hans-Georg Kempfert wurde ein sogenanntes Besichtigungsbauwerk errichtet, ein außenliegender Schacht an der östlichen Schlitzwand des Gleiswechselbauwerks, aus dem Taucher nach und nach das Erdreich entfernen. Ziel ist es, die in rund 26 bis 33 Meter Tiefe unter der Geländeoberfläche vermutete Fehlstelle zu finden und zu untersuchen. Während der Tauchgänge werden die Arbeiten beweiskräftig dokumentiert und per Video

in einen Baucontainer übertragen, in dem die beteiligten Gutachter und weitere Verfahrensbeteiligte das Geschehen verfolgen können. Basierend auf den Angaben des Gutachters geht die KVB aktuell davon aus, dass die Beweissicherung möglicherweise 2017 abgeschlossen werden kann. Frühestens dann könnte mit der Sanierung und Fertigstellung des Bauwerks begonnen werden, die vier bis fünf Jahre dauern wird. Entsprechend verzögert sich die Gesamteinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn. Zurzeit fährt die Linie 5 von Ossendorf kommend die U-Bahn-Haltestelle „Heumarkt“ als Endhaltestelle der nördlichen Teilstrecke an. Am 13. Dezember 2015 wurde auch der südlich der Unglücksstelle liegende Streckenabschnitt der Nord-Süd Stadtbahn eingeweiht. Mit dieser weiteren Teilinbetriebnahme fährt die Linie 17 von der Haltestelle „Severinstraße“ bis nach Rodenkirchen beziehungsweise in der morgendlichen Verkehrsspitze bis nach Sürth. An der rund zwei Kilometer langen Strecke liegen vier hochmoderne, individuell ausgestaltete und barrierefreie U-Bahn-Haltestellen: „Severinstraße“, „Kartäuserhof“, „Chlodwigplatz“ und „Bonner Wall“. Die Verknüpfungen der neuen unterirdischen Strecke mit den Linien 15 und 16 am Chlodwigplatz sowie mit den Linien 3 und 4 an der Severinstraße bieten attraktive Umsteigemöglichkeiten.

E-Busse

Am 26. Oktober 2015 präsentierte die KVB der Öffentlichkeit den ersten von acht batteriebetriebenen Gelenkbussen. Bis zum Jahresende nahm ein weiteres dieser Fahrzeuge den Probebetrieb auf. Weitere sechs Fahrzeuge folgen im Jahr 2016, so dass bis Ende 2016 die Linie 133 komplett mit den neuen E-Bussen ausgestattet sein wird und zukünftig rund 9.000 Fahrgäste täglich befördern kann. Umfangreiche Tests sollen für einen stabilen Linienbetrieb sorgen.

Fahrgäste

Die Fahrgastzahlen der KVB nahmen 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht zu: Insgesamt wurden 276,2 Mio. Fahrten unternommen, ein Zuwachs von 1,1 Mio. Fahrten (+0,4 %). Während die Zahl der Fahrgäste im entgeltlichen Linienverkehr um 2,1 Mio. Fahrgäste stieg, sank die Zahl der Fahrgäste des übrigen Verkehrs um 1,0 Mio. Fahrgäste. Dieser Rückgang ist überwiegend auf die geringere Zahl an Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis zurückzuführen (-1,2 Mio.). Bei der Ticketwahl legten BarTickets leicht (+2,7 %) sowie besonders stark HandyTickets zu, die 2015 von 1,8 Mio. Kunden genutzt wurden, 53,4 % mehr als im Vorjahr. Auch die Stammkundschaft der KVB wuchs 2015 weiter an und lag bei rund 304.000 Fahrgästen. Diese nahmen das vielfältige Angebot der KVB in Form von ZeitTickets, Job- beziehungsweise GroßkundenTickets sowie Semester- oder Schülertickets regelmäßig in Anspruch.

276,2

MIO. FAHRGÄSTE BEFÖRDERTE DIE KVB 2015 MIT IHREN Bussen UND BAHNEN. DAS WAREN 1,1 MIO. FAHRTEN BEZIEHUNGSWEISE 0,4 % MEHR ALS IM VORJAHR.

Damit ist nach einem rückläufigen Jahr wieder ein Anstieg bei der Anzahl der das Angebot der KVB nutzenden Bürger zu verzeichnen.

HAFENUMSCHLAG UND GÜTERVERKEHR

Branchenbezogene Entwicklung

In Deutschland wurden 2015 mehr Güter transportiert als je zuvor. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) stieg das Transportaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % auf 4,5 Mrd. t. Dabei entwickelten sich die einzelnen Verkehrsbereiche unterschiedlich: Im Seeverkehr sank die Beförderungsmenge um 2,7 %. Der Empfang aus dem Ausland ging dabei stärker zurück als der Versand ins Ausland. Binnenschiffe beförderten 3,2 % weniger Güter als im Vorjahr. Niedrigwasser führte hier im Herbst 2015 zu besonders starken Rückgängen des Transportaufkommens. Im Eisenbahnverkehr ging die Beförderungsmenge im Vorjahresvergleich auf 361,2 Mio. t (-1,0 %) zurück, auch eine Folge der Streiks im Frühjahr 2015. Bedingt durch die gestiegene Transportweite je Tonne erhöhte sich allerdings die Verkehrsleistung um 1,5 % auf 114,3 Mrd. Tonnenkilometer. Auf den Straßen wurden – nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur – im vergangenen Jahr knapp 3,6 Mrd. t und damit 1,9 % mehr Güter befördert als im Jahr 2014. Neben der allgemein zufriedenstellenden konjunkturellen Lage waren hierfür auch Substitutionseffekte zu Lasten der Verkehrsträger Binnenschifffahrt und Eisenbahn ausschlaggebend.

361,2

MIO. T GÜTER WURDEN 2015 AUF DEM DEUTSCHEN SCHIENENNETZ BEWEGT, RUND 1,0 % WENIGER ALS IM VORJAHR.

Zurückgegangen ist insbesondere das Transportvolumen von Kohle, rohem Erdöl und Erdgas sowie Erzen, Steinen, Erden und sonstigen Bergbauerzeugnissen. Zugenommen hat der Güterbereich Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter.

In den Hafenstandorten am Rhein, an denen die HGK-Gruppe über ihre Beteiligungen vertreten ist, setzte sich der signifikante Rückgang beim Kohleumschlag 2015 fort. Maßgeblich dazu beigetragen hat die außergewöhnlich schwache Nachfrage aus dem Bereich der Kraftwerkswirtschaft aufgrund sowohl der geringeren Auslastung der Kraftwerke, durch die zunehmend stärkere Nutzung regenerativer Energien anstelle von konventionellen Energieträgern, als auch durch die milden Temperaturen zu Beginn und am Ende des Jahres.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr wurde 2015 im Wesentlichen durch die HGK sowie deren Beteiligungen HTAG und RheinCargo geprägt. Zusätzlich zu dem bereits Ende 2014 von der HTAG erworbenen Anteil an der NESKA Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH, Duisburg, (NESKA) in Höhe von 35 % des Stammkapitals hat die HGK im Laufe des Berichtsjahres auch die weiteren 65 % sowie die übrigen Gesellschaften der NESKA-Gruppe von Imperial Logistics International erworben. Zur NESKA-Gruppe gehören neben eigenen Niederlassungen in Köln, Düsseldorf und Mannheim weitere Unternehmen, die im Bereich Massengut- und Containerumschlag entlang der Rheinschiene und an weiteren wichtigen Wirtschaftsstandorten tätig sind. Während die Beteiligungen der HGK das operative Geschäft des schienenbezogenen Güterverkehrs und des Hafenbetriebs vor allem an den Standorten Köln, Neuss, Düsseldorf und Duisburg betreiben, hat die HGK selbst die Funktion einer Logistik-Holding eingenommen, die darüber hinaus Infrastruktur und Serviceleistungen bereitstellt.

Infrastruktur und Serviceleistungen

Dem Bereich Netz der HGK obliegt die Vorhaltung und Vermarktung der Eisenbahninfrastruktur der HGK sowie die damit im Zusammenhang stehenden Dienstleistungen und Geschäftstätigkeiten. Die Mitarbeiter erbringen zudem verschiedene Services und Leistungen für Dritte, so zum Beispiel in der Instandhaltung von Infrastrukturanlagen bei Gleisanschließern, als Betriebsleiter oder als eisenbahntechnische Berater. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand. Die RheinEnergie liefert den zum Betrieb der Stadtbahnlinien benötigten Fahrstrom.

Mit ihrer Lok- und Wagenwerkstatt erbringt die HGK Instandhaltungsleistungen für die RheinCargo und externe Kunden. Die Zertifizierung als Instandhaltungsstelle von Güterwagen fördert die Nachfrage seitens externer Kunden: So erhält die HGK-Technik zunehmend Anfragen von deutschen Eisenbahnverkehrsunternehmen im regionalen Bereich der Containerterminals und von Bahnlogistikern aus Benelux, sowohl zur Instandhaltung von Diesellokomotiven als auch im Bereich der E-Traktion.

Im Geschäftsjahr 2015 stiegen die Erlöse und Nebenerlöse aus dem nicht hafenauffinen Vermietungsgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % an (5.777 Tsd. €; Vorjahr 5.519 Tsd. €).

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Nach den gerichtlichen Entscheidungen zum Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahr 2006 hatte die HGK die Verwaltungsverfahren nach den wasser-, eisenbahn- und baurechtlichen Bestimmungen beantragt, die der gerichtlichen Entscheidung folgend erforderlich sind, um die Hafenerweiterung vorzunehmen. Diese Verfahren dauern an. Die HGK leistet zu den behördlichen Verfahren die notwendigen Beiträge, beauftragt die erforderlichen gutachterlichen Untersuchungen und wirkt an der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit mit.

26,8

**MIO. T HAFENUMSCHLAG DER
RHEINCARGO IM JAHR 2015
VERSCHAFFEN DEN HÄFEN IN KÖLN,
NEUSS UND DÜSSELDORF EINE
BESONDERE POSITION IN EUROPA.**

Mit rund 23 Mio. t transportierter Güter auf der Schiene ist die RheinCargo eines der größten deutschen Eisenbahngüterverkehrsunternehmen.

Operatives Geschäft

Das Gesamtgütervolumen der RheinCargo aus Bahntransporten, Hafenlogistik und landseitigen Umschlägen betrug im vergangenen Jahr 50,3 Mio. t (Vorjahr 51,9 Mio. t). Im Eisenbahngüterverkehr konnte die RheinCargo mit 23,4 Mio. t Transportvolumen ihre Vorjahresleistung von 24,1 Mio. t nicht ganz erreichen. Mineralöl trug als weiterhin stärkste Hauptgütergruppe mit 8,8 Mio. t zum Transportaufkommen der Bahn bei und steigerte seinen Anteil gegenüber dem Vorjahr (7,0 Mio. t) deutlich. In den Häfen der RheinCargo wurden insgesamt 26,8 Mio. t (Vorjahr 27,7 Mio. t) Güter umgeschlagen. Davon entfielen 17,3 Mio. t (Vorjahr 18,4 Mio. t) auf den wasserseitigen Umschlag. Auch beim Hafenumschlag ist Mineralöl die stärkste Hauptgütergruppe und trug mit 5,5 Mio. t (Vorjahr 6,0 Mio. t) zum Umschlagergebnis bei. Anders als in den Vorjahren blieb die im Herbst ansonsten übliche Zunahme der Transportmengen 2015 weitgehend aus. Bei der Eisenbahn war dafür der eklatante Mangel an Lokführerpersonal die entscheidende Ursache. In den Häfen Neuss/Düsseldorf hat sich dagegen die Ergebnissituation im vierten Quartal insbesondere aufgrund von temporären Umsatzzuwächsen (Messeschiffe Düsseldorf, Winterkohleumschlag) etwas aufgehellt, während die Häfen in Köln aufgrund der langen Kleinwasserperiode Umsatzrückgänge zu verzeichnen hatten, die allerdings zum Teil über Garantieabrechnungen im Jahresabschluss kompensiert werden konnten.

Das Transportaufkommen bei der HTAG ging 2015 um 6,8 % auf 11,4 Mio. t zurück. Die Transportleistung nahm um 5,6 % auf 4,5 Mio. Tonnenkilometer ab. Während Kohle und Baustoffe erheblich nachgaben, war bei Getreide und Futtermitteln mit einem Aufkommen von 1,2 Mio. t der größte Zuwachs (+10,8 %) zu verzeichnen. Die Umschlagsleistung sank gegenüber dem Vorjahr um 26,7 % auf 2,8 Mio. t. Den größten Anteil daran hatte mit fast 0,9 Mio. t der Rückgang des Kohleumschlags. Auch der Umschlag von Baustoffen nahm deutlich ab (-15 %).

ABFALLENTSORGUNG UND -VERWERTUNG

Im Geschäftsfeld der Abfallentsorgung und -verwertung sind die AWB sowie die AVG und ihre Tochtergesellschaften AVG Ressourcen GmbH (AVG Ressourcen), AVG Kompostierung GmbH (AVG Kompostierung) und AVG Service GmbH (AVG Service) tätig. Die AVG Service ist Rechtsnachfolgerin der Remondis Service GmbH, deren Anteile die AVG zum 1. Juli 2015 vollständig von der Remondis GmbH Rheinland erworben hat.

Umfeld und Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Grenzen für den Auftritt der AWB im Wettbewerb werden durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gezogen. Die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen sind danach strukturbedingt Hauptauftraggeber der AWB. Über den aktuellen Umfang hinaus können sich für die AWB allerdings noch zusätzliche Aufträge ergeben, zum Beispiel durch die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln oder die Ausweitung des Service-Spektrums.

Die nach wie vor positiven volkswirtschaftlichen Rahmendaten in Deutschland waren 2015 Grundlage für eine stabile Auslastung der Kapazitäten der AVG und ihrer Beteiligungen, auch wenn die Vorjahresmengen in den Bereichen der Deponie, der Restmüllverbrennung und der Kompostierung plangemäß nicht erreicht wurden. Das Verbrennungsentgelt stieg unter Beachtung der preisrechtlichen Rahmenbedingungen moderat an. Bei der Energiegewinnung aus der Restmüllverbrennung drücken weiterhin die rückläufigen Marktpreise auf das Umsatzniveau der AVG.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Ziel der AWB ist es, mit ihren Aktivitäten der Daseinsvorsorge und im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung die Attraktivität der Stadt nachhaltig zu stärken. Parallel dazu konzentriert sie ihr unternehmerisches Handeln weiterhin auf eine nachhaltige Optimierung der Kosten- und Leistungsstruktur und den Ausbau der Kundenbetreuung.

Die Aufgabenschwerpunkte der AVG sind der Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage, der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville und zusammen mit ihren Tochtergesellschaften die Aufbereitung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen sowie die Erbringung von Instandhaltungsleistungen.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr leerte die AWB im Jahr 2015 rund 260.000 Gefäße pro Woche (Vorjahr rund 257.400). In dieser Zahl sind auch die Arzt- und die Biotonnen enthalten. Bis Ende des Berichtsjahres hat die AWB im gesamten Stadtgebiet wöchentlich rund 76.900 (Vorjahr rund 74.000) Biotonnen geleert. Dadurch gelang es, den Anschlussgrad der Biotonne bis Ende 2015 auf rund 56 % (Vorjahr rund 54 %) nochmals leicht zu steigern.

Im Gegensatz zur Anzahl der geleerten Gefäße war die entsorgte Menge leicht rückläufig: Mit rund 249.500 t (Vorjahr rund 252.500 t) Restmüll und rund 37.000 t (Vorjahr rund 38.600 t) Biomüll, die im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße sowie Schiene in die städtischen Entsorgungsanlagen transportiert wurden, wurden die Vorjahreswerte nicht ganz erreicht. Gleiches gilt für Sperrgut, hier fielen 2015 insgesamt rund 41.100 t (Vorjahr rund 43.900 t) an, von denen die AWB rund 19.100 t (Vorjahr rund 18.800 t) im Rahmen des Holsystems einsammelte.

Weiterhin positiv entwickelten sich die Anschlussquoten für die Blaue Tonne (Altpapier) und die Gelbe Tonne (Leichtverpackungen), die sich bis Ende 2015 auf 86,9 % (Vorjahr 86,4 %) beziehungsweise auf 82,6 % (Vorjahr 82,0 %) erhöhten.

Leistungen der Stadtreinigung

Die wöchentlichen Reinigungsmeter in der satzungsgemäßen Stadtreinigung beliefen sich im Jahr 2015 auf 8.660 Tsd. m (Vorjahr 8.473 Tsd. m) und lagen damit erneut über dem Niveau des Vorjahres. Zu den Aufgaben der Stadtreinigung gehören auch die Pflege von mehr als 1.600 Grünanlagen und Spielplätzen sowie die sogenannte Picknickreinigung, die bei Bedarf auch an Sonn- und Feiertagen in besonders stark frequentierten Anlagen durchgeführt wird.

Der Winterdienst des Jahres 2015 erfolgte nahezu ausschließlich in der ersten Jahreshälfte. Die zu bewältigende Schneemenge war gering und auftretende Glätte konnte mit den vorhandenen Einsatzmitteln problemlos beseitigt werden.

Müllvermeidung und Wertstoffsammelsysteme

Die Kampagne „Aktiv für Köln“, die Aktivitäten und Projekte zur Vermeidung, zum Wiedereinsatz und zur Wiederverwertung von Abfällen bündelt, wurde 2015 fortgesetzt. Die im Vorjahr eingeführte Wertstofftonne verzeichnete 2015 weitere Zuwächse, sowohl bei den Sammelmengen als auch bei den Behälterzahlen. Die Sammelmengen stiegen um annähernd 4 % auf fast 26.000 t an, was einer Menge von rund 26 kg pro Einwohner entspricht. Gleichzeitig nahm auch die Zahl der aufgestellten Wertstofftonnen in

8.660

TSD. M BETRUGEN DIE WÖCHENTLICHEN REINIGUNGSMETER IN DER SATZUNGSGEMÄSSEN STADTREINIGUNG IM JAHR 2015.

Gegenüber dem Vorjahr (rund 8.473 Tsd. m) konnte damit die Reinigungsleistung erneut leicht gesteigert werden.

717.000

T ABFÄLLE WURDEN 2015 IN DER RMVA DER AVG VERBRANNT, RUND 3,4 % WENIGER ALS IM VORJAHR.

— — — — —
Dabei wurden 370.155 MWh Strom und 337.829 t Ferndampf erzeugt. Die Emissionswerte lagen erneut deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben und unter den strengeren Genehmigungswerten.

Köln auf annähernd 138.000 Behälter zu. Diese Entwicklungen zeigen, dass die Kölner Wertstofftonne von den Bürgern sehr gut akzeptiert wird.

Abfallvermeidung, Abfallverwertung und Entsorgung werden regelmäßig in den Beratungsangeboten der AWB für die Kölner Bürger thematisiert, die schwerpunktmäßig auf Wochenmärkten in den einzelnen Stadtbezirken stattfinden. Insgesamt wurden 2015 140 Beratungsaktionen mit fast 6.000 Kundengesprächen durchgeführt.

Restmüllverbrennungsanlage (RMVA)

Auch im Geschäftsjahr 2015 betrieb die AVG die RMVA Köln ganzjährig im genehmigten Regelbetrieb. Insgesamt wurden in der Anlage rund 717.000 t Abfälle verbrannt, 3,4 % weniger als im Vorjahr (742.000 t). Der Rückgang erklärt sich durch planmäßige Revisionen an allen vier Verbrennungslinien (im Vorjahr waren Revisionen lediglich an zwei Verbrennungslinien erfolgt) und an der Bestandsturbine. Die durch die Müllverbrennung erzeugte Energie betrug 370.155 MWh Strom (Vorjahr 378.170 MWh Strom) und 337.829 t Ferndampf (Vorjahr 397.725 t). Die Emissionsdaten der RMVA lagen im Berichtszeitraum wieder deutlich sowohl unter den gesetzlichen Vorgaben als auch unter den strengeren Genehmigungswerten. Die Veröffentlichung dieser Daten erfolgte im Februar 2016 in den Kölner Tageszeitungen sowie auf der Homepage der AVG.

Deponie Vereinigte Ville

Auf der Deponie Vereinigte Ville werden mineralische Abfälle, zum Beispiel Schlacken und Aschen aus der Hausmüllverbrennung, verwertet und beseitigt. Ein großer Teil der Abfälle wird in der Rostascheaufbereitungs- und Abfallkonditionierungsanlage am Standort behandelt und anschließend abgelagert. Die Mengenentwicklung war mit 464.000 t gegenüber dem Vorjahr (541.000 t) plangemäß rückläufig, lag aber weiterhin auf einem auskömmlichen Niveau. Von der angenommenen Menge wurden rund 433.000 t beseitigt und rund 31.000 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet. Das noch nutzbare Restvolumen der Deponie betrug Ende 2015 ca. 2,8 Mio. m³.

Kompostierung

In der Kompostierungsanlage der AVG Kompostierung werden im Wesentlichen Bio- und Grünabfallmengen der Stadt Köln sowie aus der Region Köln/Bonn verwertet. Im Jahr 2015 waren die angelieferten Mengen mit 100.900 t deutlich rückläufig (Vorjahr 111.300 t). Zu dieser Entwicklung trugen sowohl die kleineren Mengen an Bioabfällen der Stadt Köln als auch die geringeren Zulieferungen aus dem gewerblichen Sektor, vor allem von Containerdiensten und aus Garten- und Landschaftsbaubetrieben, bei. Zurückzuführen war dies auf die 2015 schwächere Vegetation, die auch in anderen Kompostierungsanlagen in Nordrhein-Westfalen zu Mengenrückgängen führte. Stabilisierend für die Anlage wirkten hingegen die über den Entsorgungsvertrag mit der Stadt Bonn angelieferten Bio- und Grünabfälle; hiervon wurden 2015 rund 20.600 t verwertet.

Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

In diesem Segment hat die AVG Ressourcen 2015 an den beiden Standorten in Köln-Niehl und Köln-Heumar insgesamt rund 345.000 t (Vorjahr 338.000 t) Abfälle angenommen und verarbeitet. Die höheren Mengen sind auf Steigerungen beim Altholz sowie auf die Annahme von gewerblichen Grünschnittmengen zurückzuführen, die aus logistischen Gründen nicht mehr in vollem Umfang von der Kompostierungsanlage der AVG Köln angenommen werden können. In der Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände in Köln-Niehl wurden rund 69.100 t (Vorjahr 65.800 t) behandelt. Weitere 12.600 t wurden am

Standort Köln-Heumar angenommen und verarbeitet. Der aufbereitungsfähige Anteil des kommunalen Sperrmülls der Stadt Köln lag bei 53.500 t (Vorjahr 54.700 t) und wurde mit einer Quote von 48 % verwertet. Durch die Inbetriebnahme der neuen Aufbereitungstechnik am Standort Niehl konnte diese Quote im Vergleich zum Vorjahr (42 %) deutlich gesteigert werden. Die hergestellten Biomassen aus der Altholz- und Sperrmüllverwertung werden je nach Qualität zur stofflichen Verwertung an die Holzindustrie oder zur thermischen Verwertung an Biomassekraftwerke geliefert.

TELEKOMMUNIKATION

Branchenbezogene Entwicklung

Aus einer Studie der Beratungsgesellschaft DIALOG CONSULT und des Branchenverbands VATM geht hervor, dass der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste einschließlich TV 2015 mit 57,9 Mrd. € (Vorjahr 58,3 Mrd. €) leicht gesunken ist. Zwar steigerte sich der Umsatz im Bereich Breitband-Kabelnetz deutlich (+9,8 % gegenüber Vorjahr), die Umsatzrückgänge in den Bereichen Festnetz (-3,2 % gegenüber Vorjahr) und Mobilfunk (-0,8 % gegenüber Vorjahr) wurden jedoch nicht kompensiert. Ein Grund für diese Entwicklung ist die bei 36,9 Mio. Einheiten stagnierende Anzahl an Festnetzanschlüssen. Zudem telefonierten die deutschen Verbraucher im Vergleich zu 2014 weniger über das Festnetz. Dennoch laufen in Deutschland trotz des Trends, die Sprachtelefonie vom Festnetz ins Mobilnetz zu verlagern, fast zwei Drittel der gesamten Gesprächszeit weiterhin über das Festnetz.

Wesentliche Ereignisse und unternehmerische Aktivitäten

Das Leistungsangebot der NetCologne und ihrer Tochtergesellschaften umfasst Telefonie, Mobilfunk, TV sowie Internet-, Daten- und Wholesale-Dienste für Privat- und Geschäftskunden. In einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und hochregulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist, hat sich das Geschäftsfeld auch 2015 erfolgreich behauptet. Die technische Grundlage dafür ist das eigene, leistungsstarke Breitbandnetz der NetCologne, über das rund 52,7 % der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert worden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren für NetCologne der Start der Vectoring-Technologie, der weitere Ausbau des Glasfasernetzes „Fibre to the Curb“ (FTTC), der Anschluss zusätzlicher LTE-Standorte sowie die neu aufgenommene Vermarktung von Vodafone-Mobilfunktarifen von besonderer Bedeutung.

100

MBIT/S – DOPPELT SO SCHNELL WIE VORHER SURFEN UNTER EINSATZ DER NEUEN VECTORING-TECHNOLOGIE BEREITS 200.000 HAUSHALTE IN DER REGION RUND UM KÖLN.

1.200 Kabelkästen wurden zusätzlich dafür aufgestellt, um die optischen Signale der Glasfasernetze in elektrische Signale umzuwandeln und anschließend per Kupfernetz zu den Haushalten zu leiten.

Start der Vectoring-Technologie

Mitte 2015 erfolgte der Startschuss für den Einsatz der neuen Vectoring-Technologie. 200.000 Haushalte in der Region rund um Köln können nun von NetCologne mit bis zu 100 Mbit/s versorgt werden und damit doppelt so schnell wie vorher im Internet surfen. Dafür wurden neben den ursprünglichen Kabelverzweigerkästen 1.200 Kabelkästen aufgestellt, die optische Signale der Glasfasernetze in elektrische Signale umwandeln und anschließend per Kupfernetz zu den Haushalten leiten. Vectoring funktioniert aber nur dann störungsfrei, wenn ein Betreiber allein die Kupferleitung zwischen Kabelkasten und durchschnittlich 170 Haushalten kontrolliert.

FTTC – „Fibre to the Curb“

FTTC, also der Glasfaserausbau bis zum Kabelverzweiger, hat sich vor allem in ländlichen Gebieten mit geringer Einwohnerdichte bewährt. 2015 hat NetCologne weitere FTTC-Ausbauprojekte vorangetrieben und sich gegen andere Infrastrukturbewerber behaupten können. Dabei wurden neue Kooperationspartnerschaften mit Städten, kommunalen Unternehmen und Energieversorgern geschlossen. Neben dem Eigenbau von Glasfasernetzen hat diese Strategie den Vorteil, den Ausbau des Breitbandnetzes

mit relativ geringen Finanzmitteln weiter forcieren zu können. Die Ausbauprojekte liegen teilweise im bestehenden Versorgungsgebiet der NetCologne, teilweise aber auch in neuen Gebieten, die somit zusätzliches Vertriebspotenzial eröffnen. Die neuen Netze ermöglichen eine Breitbandversorgung mit Übertragungsgeschwindigkeiten von derzeit bis zu 100 Mbit/s mit Einsatz der Vectoring-Technologie und sind für Städte und Gemeinden ein zunehmend wichtiger Standortfaktor. Mit einer häufig erfolgreichen Anmeldung der Vectoring-Technologie bei der Bundesnetzagentur sicherte sich NetCologne 2015 in Köln und im Umland deren exklusiven Einsatz und das damit einhergehende Wholesale-Geschäft.

Anschluss von LTE-Standorten

LTE steht für den Mobilfunkstandard der vierten Generation – mit nochmals deutlich höheren Übertragungsraten (50–100 Mbit/s) gegenüber dem Vorgänger. Im Jahr 2015 hat NetCologne die Partnerschaften mit großen Mobilfunkunternehmen weiter intensiviert und 175 neue Strecken zur Anbindung von LTE-Standorten fertiggestellt. Insgesamt sind somit 222 Strecken zur Anbindung von LTE-Standorten in Betrieb.

Vermarktung Vodafone-Mobilfunktarife

NetCologne hat 2015 das Unternehmen Vodafone auch im Privatkundenbereich als Netzpartner für die Vermarktung von Mobilfunktarifen gewinnen können. Somit steht den NetCologne-Privatkunden neben dem langjährigen Partner E-Plus ein weiteres Mobilfunknetz zur Verfügung. Der Geschäftskundenbereich profitiert bereits seit 2009 von der Kooperation mit Vodafone.

SONSTIGE GESCHÄFTSFELDER

Bäder

Die Konzerngesellschaft KölnBäder GmbH, Köln, (KölnBäder) stellt den Kölner Bürgerinnen und Bürgern mit insgesamt zwölf Bädern attraktive und in den letzten Jahren umfassend sanierte und modernisierte Schwimm-, Sauna- und Fitnessangebote zur Verfügung. Im Lentpark können integrierte Eislaufbahnen und -flächen zusätzlich zum Schlittschuhlaufen und für andere Eissportaktivitäten genutzt werden.

2.458

**MIO. BADEGÄSTE KONNTEN DIE
KÖLNBÄDER 2015 IN IHREN
SCHWIMMBÄDERN BEGRÜßEN.**

— — — — —
Gegenüber dem vergangenen Jahr bedeutet das einen Zuwachs von rund 3,5 %. Maßgeblich für diese Zunahme war die insgesamt sommerliche Witterung in der Freibadesaison (Mai–August).

2015 strömten deutlich mehr Besucher in die Schwimmbäder der KölnBäder als noch 2014: Mit 2,458 Mio. Badegästen wurde die Vorjahreszahl (2,374 Mio.) um rund 3,5 % übertroffen. Maßgeblich für diese Zunahme war die insgesamt sommerliche Witterung in der Freibadesaison (Mai–August). In allen Freibädern zusammen wurden knapp 780 Tsd. Badegäste gezählt; somit wurde das Ergebnis des Rekordjahres 2013 nur knapp verfehlt. Allein das Naturfreibad Vingst und das Stadionbad Köln-Müngersdorf, die Bäder mit dem im Vergleich zur Indoor-Fläche größten Freibadflächenanteil, konnten 93 % beziehungsweise 32 % mehr Gäste begrüßen als 2014. Die Besucherzahlen im Saunabereich blieben weitgehend stabil, obwohl die Eintrittspreise zum 1. Juli 2015 zur Abdeckung des von da an geltenden vollen Mehrwertsteuersatzes erhöht werden mussten und die Öffnungszeiten bedarfsorientiert angepasst wurden. Insgesamt betrug die Zahl der Saunagäste 123.088 (Vorjahr 123.102).

Die Fitness-Angebote im Agrippa- und Ossendorfbad (AgrippaFit beziehungsweise RochusFit) verzeichneten mit 2.100 beziehungsweise 1.350 Mitgliedern eine hohe und stabile Nachfrage. Aufgrund der modernen, zeitgemäßen Geräteausstattung und der attraktiven Kursprogramme nehmen sowohl AgrippaFit als auch RochusFit eine starke Position im hart umkämpften lokalen Fitnessmarkt ein. Gleiches gilt für die Nutzer der Eisflächen im Lentpark und – während der Adventszeit – auf der Eisbahn am Heumarkt, deren Zahl sich bei rund 190.000 eingependelt hat. Sowohl im Schwimm- als auch Eislaufbereich bietet KölnBäder zahlreiche Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene an. Das Angebot wurde 2015 nochmals

deutlich ausgeweitet. Besonders beliebt sind Kurse zur Optimierung der Schwimmtechnik als auch verschiedene Formen der Aqua-Fitness. Neben ihren öffentlich zugänglichen Angeboten stellen die Köln-Bäder den Kölner Schulen und Vereinen auch in Zeiten knapper werdender finanzieller Mittel eine konstante Anzahl von Bahnstunden für den Schwimmunterricht und das Schwimmtraining zur Verfügung.

Parallel zur Bereitstellung attraktiver Leistungsangebote für alle Kölner Bürgerinnen und Bürger sieht sich die KölnBäder GmbH zunehmend in der Verpflichtung, ihr unternehmerisches Handeln an ökologischen und wirtschaftlichen Maßstäben auszurichten. Eine zentrale Rolle hierbei spielen verschiedene Maßnahmen der Energieeinsparung, zum Beispiel der Austausch von Halogen-Beleuchtungsanlagen durch stromsparende LED-Geräte oder der Einsatz von Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung. Bei der Generalsanierung des Rodenkirchenbades, das Anfang 2015 wiedereröffnet wurde, konnten durch eine Erneuerung der Aluminium-Glas-Fassade und die Verstärkung der Wärmedämmung die thermischen Verluste nachhaltig verringert werden. Mithilfe eines Blockheizkraftwerkes zur Wärmeenerzeugung sowie einer stromsparenden Badewasser- und Lüftungstechnik wurde die Energieeffizienz optimiert.

Liegenschaften

Die Konzerngesellschaft **moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH**, Köln, (moderne stadt) entwickelt eigene und im Konzerneigentum befindliche Liegenschaften. Dazu gehören insbesondere die Baureifmachung und Erschließung eigener Grundstücke sowie die Herstellung und der Vertrieb von Bauträgerobjekten.

Im Entwicklungsgebiet Rheinauhafen Köln hat moderne stadt das überwiegend wohnwirtschaftliche Teilprojekt einer in Vorjahren errichteten Bauträgermaßnahme bis zum Berichtszeitpunkt vollständig verkauft. 2015 wurden die letzten vier Wohnungen und fünf Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage an die Erwerber übergeben. Die Bauträgermaßnahme umfasste auch die Errichtung eines Gebäudes mit ausschließlich gewerblicher Nutzung mit rund 4.190 m² Nutzfläche und 49 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage. Die Vermietung der Flächen ist noch nicht abgeschlossen, auch die Verhandlungen mit Kaufinteressenten dauern an.

Auf eigenen Grundstücken wurde 2015 für ein ursprünglich rund 5 ha großes Areal in Rösrath die Erschließung fortgeführt. Nach Übertragung von Verkehrsflächen an die Kommune standen rund 3,4 ha zur Vermarktung zur Verfügung. Eine unbebaute Teilfläche sowie ein Pkw-Einstellplatz einer in Vorjahren fertiggestellten Bauträgermaßnahme konnten erfolgswirksam verkauft werden, so dass Ende 2015 noch rund 1,8 ha unbebaute Grundstücke zu vermarkten waren. Eine eigene Bautätigkeit auf diesen Grundstücken wird derzeit nicht angestrebt. Der Rat der Stadt Rösrath hatte im August 2014 die Änderung des Bebauungsplanes und eine gleichzeitige Veränderungssperre beschlossen. Ob der bisher angenommene Vermarktungshorizont bis zum Jahr 2017 eingehalten werden kann, wird die weitere Entwicklung des Baurechts an diesem Standort zeigen.

15

HA, DAS SIND MEHR ALS 20 FUSSBALLFELDER, WERDEN IN KÖLN-NIPPES BIS 2018 FÜR DIE SCHAFFUNG VON ZUSÄTZLICHEM WOHNRAUM BEBAUT.

Die Projektverantwortung hat die SWK-Tochter moderne stadt, die 2015 weitere 164 Wohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 14.100 m² fertiggestellt hat.

moderne stadt hat die Baureifmachung des 2012 durch die Stadt Köln in die Gesellschaft eingebrachten, zuvor industriell genutzten und ca. 15 ha großen Grundstücksareals in Köln-Nippes („Clouth-Gelände“) fortgesetzt. Die Freizeichnung des dritten und letzten Sanierungsabschnitts durch das Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln stand zum Berichtszeitpunkt noch aus. Die Arbeiten aufgrund des im Vorjahr mit der Stadt Köln abgeschlossenen Erschließungsvertrages sind 2015 planmäßig verlaufen. Mit dem Aufbringen der letzten Asphaltdecke standen die Erschließungsanlagen für fünf Baufelder zum Berichtszeitpunkt kurz vor der Fertigstellung. Aufgrund zusätzlicher Aufwendungen für die Tiefenent-

10.000

M² WOHNFLÄCHE, VERTEILT AUF 101 WOHNUNGEN IN VIER BAUFELDERN, HAT DIE KONZERNGESELLSCHAFT MODERNE STADT 2015 AUF DEM „CLOUTH-GELÄNDE“ ZUSÄTZLICH IN NIPPES IN BAU GENOMMEN.

Hinzu kommen weitere 108 Pkw-Einstellplätze in Tiefgaragen. Ein Großteil der Wohnungen ist bereits verkauft.

trümmerung und der Massenmehrungen beim Austausch kontaminierten Bodens sowie einer zusätzlichen Erschließungsstraße und eines höheren Standards des Straßenendausbaues weist die derzeitige Gesamtkostenplanung wesentliche Kostenüberschreitungen aus, die zu vertraglich abgesicherten Erstattungsansprüchen von moderne stadt gegenüber der Stadt Köln führen werden. Nachdem die Erschließung gesichert war, wurden insgesamt fünf Baufelder mit 164 Wohnungen (Gesamtwohnfläche: ca. 14.100 m²) und 163 Pkw-Einstellplätze in Tiefgaragen in die eigene Bebauung genommen und im Geschäftsjahr 2015 fertiggestellt. Um die große Nachfrage an Wohnraum zu erfüllen, hat moderne stadt 2015 vier weitere Baufelder mit insgesamt 101 Wohnungen (Gesamtwohnfläche: ca. 10.000 m²) und 108 Pkw-Einstellplätzen in Tiefgaragen in die Bebauung aufgenommen. Ein Großteil der Wohnungen war zum Berichtszeitpunkt bereits verkauft. Neben der Bebauung durch eigene Bauträgermaßnahmen wird das Areal in Köln-Nippes durch den Verkauf baureifer und erschlossener Grundstücke an Investoren und Baugruppen für öffentlich geförderten und frei finanzierten Wohnungsbau verwertet. Im Geschäftsjahr wurden sieben für den Wohnungsbau bestimmte Baufelder mit insgesamt ca. 22.100 m² Grundstücksfläche an diverse Investoren und acht Baugruppen erfolgswirksam übergeben. Nach Übertragung von Erschließungsflächen an die Stadt Köln und unter Berücksichtigung der selbst in die Bebauung genommenen beziehungsweise an Bauwillige verkauften Grundstücke stehen mit dem Bilanzstichtag 2015 noch ca. 5,8 ha von ursprünglich ca. 15 ha Entwicklungsflächen auf dem Areal in Köln-Nippes zur Verfügung. Der derzeitige Vermarktungshorizont des Gesamtareals endet im Jahr 2018.

Für ein ca. 7.100 m² großes Grundstück in Köln-Ehrenfeld hat der Rat der Stadt Köln im Spätsommer 2015 den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan gefasst. Die derzeitigen Planungen zur Verwertung des Areals sehen nach der Dekontamination des Bodens und ergänzenden Erschließungsmaßnahmen die Errichtung von 51 Eigentumswohnungen mit ca. 4.900 m² Wohnfläche und 62 Pkw-Einstellplätze vor. Weitere Grundstücksflächen sollen ohne eigene Bautätigkeit an den Investor für eine Kindertagesstätte und an eine Baugruppe verkauft werden.

1.419

EIGENE WOHNUNGEN SOWIE 433 WOHNHEINHEITEN ANDERER KONZERNGESELLSCHAFTEN IN KÖLN WERDEN VON DER WSK VERWALTET UND BEWIRTSCHAFTET.

Die Mieter sind sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtwerke Köln Konzerns als auch konzernfremde Personen.

Die **Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH**, Köln, (WSK) verwaltet und bewirtschaftet in Köln 1.419 eigene Wohnungen sowie 433 Wohneinheiten anderer Konzerngesellschaften. Die Mieter sind sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtwerke Köln Konzerns als auch konzernfremde Personen.

Im Februar 2015 haben Aufsichtsrat und Geschäftsführung eine strategische Neuausrichtung der WSK beschlossen, die die Sanierung der Bestandswohnungen und den am Bedarf der Konzernmitarbeiter orientierten Neubau von Wohnungen vorsieht. Mit dem Abschluss der Sanierungsarbeiten von 195 Wohnungen in der Wohnanlage Bonner Straße/Mertener Straße wurde Ende 2015 ein erster wichtiger Meilenstein dieser Strategie umgesetzt. Die Sanierungsmaßnahmen betrafen neben der Fassade den Austausch alter Fenster, die Wasser- und Stromleitungen, die Bäder sowie die Renovierung oder Erneuerung von Treppenhäusern, Hauseingängen und Wohnungseingangstüren. Außerdem ist das Objekt nun an die Fernwärmeversorgung der RheinEnergie angeschlossen. In der Bonner Straße wird darüber hinaus bis 2017 ein neues Wohngebäude mit 23 Wohnungen entstehen.

KONZERN Öffentliche Zwecksetzung

Die SWK und die Konzerngesellschaften haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ertragslage**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

	2015 Mio. €	2014 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Umsatzerlöse			
abzgl. Energiesteuern	4.763,3	4.556,1	4,5
Bestandsveränderungen	17,2	8,3	107,2
Aktivierete Eigenleistungen	14,2	17,6	- 19,3
Sonstige betriebliche Erträge	230,8	311,2	- 25,8
Materialaufwand	3.414,5	3.317,9	2,9
Personalaufwand	773,4	729,0	6,1
Abschreibungen	263,5	302,4	- 12,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	360,4	363,5	- 0,9
Finanzergebnis	- 65,7	- 37,8	- 73,8
Ertragsteuern	55,2	51,2	7,8
Sonstige Steuern	11,0	11,4	- 3,5
Konzernjahresüberschuss	81,8	80,0	2,3

Der Jahresüberschuss des Konzerns liegt mit 81,8 Mio. € 2,3 % über dem Vorjahreswert von 80,0 Mio. €, der gleichzeitig auch den unteren Wert der für 2015 geplanten Ergebnisbandbreite (80–90 Mio. €) darstellt. Während die meisten Geschäftsfelder sich operativ gegenüber Vorjahr und Plan gut behaupten konnten, belasteten bilanzielle Sondereffekte das Konzernergebnis. Im Geschäftsfeld Energie führte der drastische Kursrückgang der RWE-Aktie zu einer Wertberichtigung bei einer Beteiligung der GEW Köln AG, die indirekt Aktienanteile des Energieversorgers hält. Allein dieser Effekt belastet das Konzernergebnis mit 16,8 Mio. €. Weiterhin reduzierten die planmäßige Abschreibung auf den Geschäfts- und Firmenwert der neu erworbenen Beteiligungen in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Hafenumschlag und Güterverkehr sowie Abfallentsorgung und -verwertung, denen 2015 noch keine entsprechenden Ergebnisbeiträge gegenüberstanden, das positive operative Ergebnis. Dennoch fielen die konsolidierten Ergebnisbeiträge der energiewirtschaftlichen Beteiligungen, im Geschäftsfeld Telekommunikation sowie bei der Projektentwicklungsgesellschaft moderne stadt höher aus als im Vorjahr, so dass per saldo das Planergebnis beziehungsweise ein leicht besseres Ergebnis als im Vorjahr erreicht wurde.

Außenumsätze

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)			
	2015 Mio. €	2014 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Energie und Wasser	3.665,1	3.562,3	2,9
Öffentlicher Personennahverkehr	261,7	255,3	2,5
Hafenumschlag und Güterverkehr	167,9	126,7	32,5
Abfallentsorgung und -verwertung	238,9	227,1	5,2
Telekommunikation	245,5	246,5	-0,4
Sonstige Geschäftsfelder	184,2	138,2	33,3
Gesamt	4.763,3	4.556,1	4,5

**RUND
4,8**

**MRD. € UMSATZERLÖSE HAT DER
SWK-KONZERN 2015 ERZIELT.**

Mit dieser beeindruckenden Leistung gehört der Stadtwerke Köln Konzern weiterhin zu den größten kommunalen Stadtwerken in Deutschland.

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) betrugen im Geschäftsjahr 4.763,3 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr (4.556,1 Mio. €) bedeutet dies einen Anstieg um 4,5 %. Der geplante Umsatz von rund 4,7 Mrd. € wurde leicht überschritten, was primär auf die Umsatzbeiträge der erstkonsolidierten Gesellschaften zurückzuführen ist, die im Wesentlichen nicht eingeplant waren.

Im **Geschäftsfeld Energie und Wasser** erzielten die Gesellschaften einen Außenumsatz von 3.665,1 Mio. € und damit 2,9 % mehr als im Vorjahr (3.562,3 Mio. €). Zum einen wirkten sich die etwas geringeren Außentemperaturen positiv auf den Absatz von Gas und Wärme aus. Wettbewerbsbedingte Mengenrückgänge sowie das zunehmend auf Energieeinsparung ausgerichtete Verbrauchsverhalten der Stromkunden konnten so mehr als kompensiert werden. Leicht steigend gegenüber dem Vorjahr entwickelten sich hingegen Wasserabsatz und -umsatz. Der Außenumsatz des Energiehandels lag mit 1.082,2 Mio. € deutlich höher als im Vorjahr (991,8 Mio. €).

Im **Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr** stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr von 255,3 Mio. € auf 261,7 Mio. €. Hierfür waren im Wesentlichen die Tarifierung bei der KVB und die daraus resultierenden höheren Fahrgelderlöse ausschlaggebend.

Der Umsatzanstieg im **Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr** auf 167,9 Mio. € (Vorjahr 126,7 Mio. €) ist in erster Linie auf den Erwerb der NESKA GmbH und ihrer Beteiligungen zurückzuführen.

Im **Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -verwertung** erhöhten sich die Umsatzerlöse um 5,2 % und erreichten 238,9 Mio. € (Vorjahr 227,1 Mio. €). Diese betrafen sowohl den Bereich der Abfallentsorgung als auch der Abfallverwertung. Ursachen waren vertraglich bedingte Preisanpassungen und Leistungsausweitungen gegenüber dem Vorjahr.

Die Umsatzerlöse im **Geschäftsfeld Telekommunikation** verringerten sich operativ bedingt um 0,4 % und liegen bei 245,5 Mio. € (Vorjahr 246,5 Mio. €).

In den **Sonstigen Geschäftsfeldern** stiegen die Umsätze kumuliert um 33,3 % auf 184,2 Mio. € an (Vorjahr 138,2 Mio. €). Maßgeblich hierfür waren der Verkauf beziehungsweise die Übergabe fertiggestellter Eigentumswohnungen sowie von unbebauten Grundstücken durch moderne stadt.

Materialaufwand und Rohergebnis

Der Materialaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr um 2,9 % auf 3.414,5 Mio. € (Vorjahr 3.317,9 Mio. €). Im Geschäftsfeld Energie war trotz höherer Gasbezüge für den Vertriebsbereich nur ein unterproportional gestiegener Materialaufwand zu verzeichnen. Mit der Erstkonsolidierung der neuen Gesellschaften im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr sowie durch das gestiegene Projektvolumen von moderne stadt ging auch ein Anstieg der Materialaufwendungen einher. Das Rohergebnis als Saldo aus Umsatz und Materialaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 1.348,8 Mio. €, das sind 110,6 Mio. € mehr als im Vorjahr (1.238,2 Mio. €). Der Anstieg betrifft im Wesentlichen das Geschäftsfeld Energie und Wasser, im geringeren Ausmaß auch das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr, die Abfallentsorgung und -verwertung sowie die Gesellschaft moderne stadt.

Sonstige betriebliche Erträge und betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 230,8 Mio. €, das sind 80,4 Mio. € weniger (-25,8 %) als im Vorjahr. Der Rückgang beruht zum einen auf den im Vorjahr ausgewiesenen Einmalerträgen des Energiehandels und auf dem Verkauf von 49,9 % des Anteils an der BELKAW GmbH an die Stadt Bergisch Gladbach. Im Berichtsjahr fehlten Einmalerträge in dieser Größenordnung. Des Weiteren wirkte sich auch eine veränderte Bilanzierung von Zuschüssen bei der HGK negativ auf die Höhe der sonstigen betrieblichen Erträge aus. Da hiermit auch ein entsprechender Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen einhergeht, hat dies keine Einflüsse auf das Konzernergebnis.

Mit 773,4 Mio. € stieg der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um 44,4 Mio. € an (+6,1 %). Neben den Tarifierhöhungen in den einzelnen Konzerngesellschaften spielen hierbei die höhere Zahl an Beschäftigten, der Zugang neuer Gesellschaften sowie höhere Aufwendungen für die Altersversorgung eine wesentliche Rolle. Der Anstieg der letztgenannten Position hat seine Ursache im Rückgang der langfristigen Zinssätze, die für die Bewertung der Altersvorsorgeverpflichtungen zugrunde gelegt werden.

Die Abschreibungen betrugen im Berichtszeitraum 263,5 Mio. €, was einen Rückgang von 38,9 Mio. € (-12,9 %) bedeutet. Dieser ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die im Vorjahr vorgenommene Sonderabschreibung von zwei gasbefeuerten Kraftwerksanlagen der RheinEnergie.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 360,4 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert (363,5 Mio. €). Per saldo überkompensierten geringere Aufwendungen im Geschäftsfeld Energie sowie aufgrund der veränderten Bilanzierung von Zuschüssen bei der HGK (siehe oben) den durch den Zugang neuer Gesellschaften entstandenen zusätzlichen Aufwand.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis beträgt -65,7 Mio. € (Vorjahr -37,8 Mio. €). Die deutliche Verschlechterung beruht unter anderem auf der Abschreibung des Buchwertes einer Beteiligung im Geschäftsfeld Energie, die mittelbar Aktien des Energieversorgers RWE hält. Die Abschreibung wurde aufgrund des 2015 stark zurückgegangenen Aktienkurses notwendig.

Steuern

Die Ertragsteuern stiegen im Berichtsjahr leicht an und betragen 55,2 Mio. € (Vorjahr 51,2 Mio. €). Neben der Besteuerung der laufenden Ergebnisse enthält diese Position auch Folgeeffekte aufgrund von Betriebsprüfungsfeststellungen.

HOLDING

Gewinn- und Verlustrechnung

SWK GmbH

	2015 Mio. €	2014 Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	157,2	156,3	0,6
Sonstige betriebliche Erträge	38,5	31,7	21,5
Personalaufwand	13,8	13,0	6,2
Abschreibungen	0,1	0,1	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9,5	10,4	-8,7
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	107,2	110,2	-2,7
Übriges Finanzergebnis	15,5	10,6	46,2
Ertragsteuern	14,4	12,1	19,0
Sonstige Steuern	0,8	1,3	-38,5
Jahresüberschuss	65,4	51,5	27,0
Einstellung in die Gewinnrücklagen	–	–	–
Bilanzgewinn	65,4	51,5	27,0

65,4

MIO. € BETRÄGT DER JAHRES-ÜBERSCHUSS DER STADTWERKE KÖLN GMBH IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHR.

Entgegen der allgemein rückläufigen Ergebnisse bei Energieversorgern und Stadtwerken konnte sich die SWK 2015 gut behaupten und leistet erneut einen wichtigen Beitrag für den Haushalt der Stadt Köln.

Der Jahresüberschuss der SWK im Jahr 2015 beträgt 65,4 Mio. € und liegt damit 13,9 Mio. € (27 %) über dem Vorjahr. Zu dem Ergebnisanstieg haben im Wesentlichen die höheren Gewinnabführungen der GEW und die geringere Verlustübernahme von der KVB sowie ein besseres Finanzergebnis beigetragen. Das höhere Ergebnis bei der GEW (2015: 139,8 Mio. €; Vorjahr 137,4 Mio. €) ist im Wesentlichen auf die stark angestiegene Ergebnisabführung der RheinEnergie (2015: 126,5 Mio. €; Vorjahr 105,3 Mio. €) zurückzuführen. Demgegenüber stand jedoch eine Abschreibung auf den Buchwert der GEW Beteiligung RW Anteilsbesitz (-16,8 Mio. €). Diese hält Aktien des Energieversorgers RWE im Bestand, die 2015 einem starken Kursrückgang unterlagen. Das Ergebnis der KVB verbesserte sich um rund 2,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (-91,1 Mio. €) auf -88,4 Mio. €. AWB und HGK verzeichneten gegenüber 2014 rückläufige Ergebnisse: Die AWB führte 14,2 Mio. € (Vorjahr 14,4 Mio. €) und die HGK 3,2 Mio. € (Vorjahr 4,6 Mio. €) an die SWK ab. Die Verlustübernahme von KölnBäder betrug 18,7 Mio. €, dies sind 0,4 Mio. € weniger als im Vorjahr (-19,1 Mio. €). Die im übrigen Finanzergebnis enthaltenen Ausschüttungen der

Beteiligungen ohne einen Ergebnisabführungsvertrag mit der SWK entwickelten sich positiv: die Dividende der AVG betrug 9,2 Mio. € nach 7,3 Mio. € im Vorjahr, moderne stadt schüttete 1,7 Mio. € an die SWK aus (Vorjahr 0 Mio. €). Die AWB Verwaltung GmbH, frühere Komplementär-GmbH der mittlerweile umfirmierten AWB GmbH & Co. KG und zurzeit in der Liquidation befindlich, schüttete mit 1,7 Mio. € (Vorjahr 0 Mio. €) bislang thesaurierte Ergebnisse an die SWK aus. Positiv wirkten sich schließlich auch ein gegenüber 2014 besseres Zinsergebnis sowie – nach Saldierung mit entsprechenden Umlagen an die Konzerngesellschaften – eine geringere Steuerlast auf das Ergebnis der SWK aus.

Die SWK hatte für 2015 ein Ergebnis von rund 60 Mio. € geplant, dieses konnte um 5,4 Mio. € übertroffen werden. Maßgeblichen Anteil hieran hatten die KVB und die AWB, deren Ergebnisse besser ausfielen als geplant.

2015 wurde der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2014 (51,5 Mio. €) vollständig an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet. Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2015 soll mit 65,4 Mio. € ebenfalls vollständig an den Gesellschafter Stadt Köln ausgeschüttet werden.

Vermögenslage

MEHR ALS

5

MRD. € VERMÖGENSWERTE WEIST DER SWK-KONZERN IN SEINER BILANZ 2015 AUS.

Der Anstieg im Berichtsjahr kommt im Wesentlichen über die neuen Konzerngesellschaften, vor allem im Bereich Hafenverkehr und Güterumschlag. Eigenkapitalquote und Anlagendeckung belegen, dass das Wachstum im Konzern solide finanziert ist.

Bilanzstruktur und -kennzahlen

Die Konzern-Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2015 um 216,2 Mio. € auf 5.136,4 Mio. € gestiegen (+4,4 %). Der Anstieg betrifft im Wesentlichen das Anlagevermögen, dieses erhöhte sich um 231,3 Mio. €, wobei der Anlagenzugang aus den neu erworbenen Gesellschaften einschließlich des Geschäfts- und Firmenwertes alleine 175,6 Mio. € beträgt. Der Anstieg des Vorratsvermögens begründet sich im Wesentlichen durch die Geschäftstätigkeit in den Bereichen Telekommunikation, Energiewirtschaft und Immobilienprojekte.

Der Erwerb der neuen Gesellschaften wurde nahezu ausschließlich aus eigenen Mitteln oder durch Aufnahme von Fremdkapital finanziert. Hierdurch gingen die liquiden Mittel deutlich zurück: von 356,5 Mio. € im Vorjahr auf 270,7 Mio. € im Berichtsjahr.

Das Eigenkapital belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 1.522,9 Mio. € und lag somit etwas höher als zum 31. Dezember des Vorjahres (1.501,4 Mio. €). Der Erwerb der neuen Gesellschaften erfolgte ohne Erhöhung des konzerneigenen Eigenkapitals. Aufgrund des relativ gesehen höheren Anstiegs der Bilanzsumme verringerte sich somit die Eigenkapital-Quote auf 29,6 % (Vorjahr 30,5 %). Die Relation von Fremdkapital zu Eigenkapital stieg gegenüber dem Vorjahr an und beträgt 237 % (Vorjahr 228 %). Aufgrund der Neuaufnahme langfristiger Darlehen, der Prolongation von im Berichtsjahr ausgelaufenen Kreditverbindlichkeiten sowie des Anstiegs der langfristigen Rückstellungen kam es zu einem deutlichen Anstieg des langfristigen Fremdkapitals. Infolgedessen verbesserte sich die Anlagendeckung als Relation des mittel- und langfristigen Kapitals zu langfristigen Vermögenswerten per 31. Dezember 2015 auf 98 % (Vorjahr 94 %).

Die Kennzahlen belegen eine weiterhin zufriedenstellende Bilanz- und Kapitalstruktur des Stadtwerke Köln Konzerns.

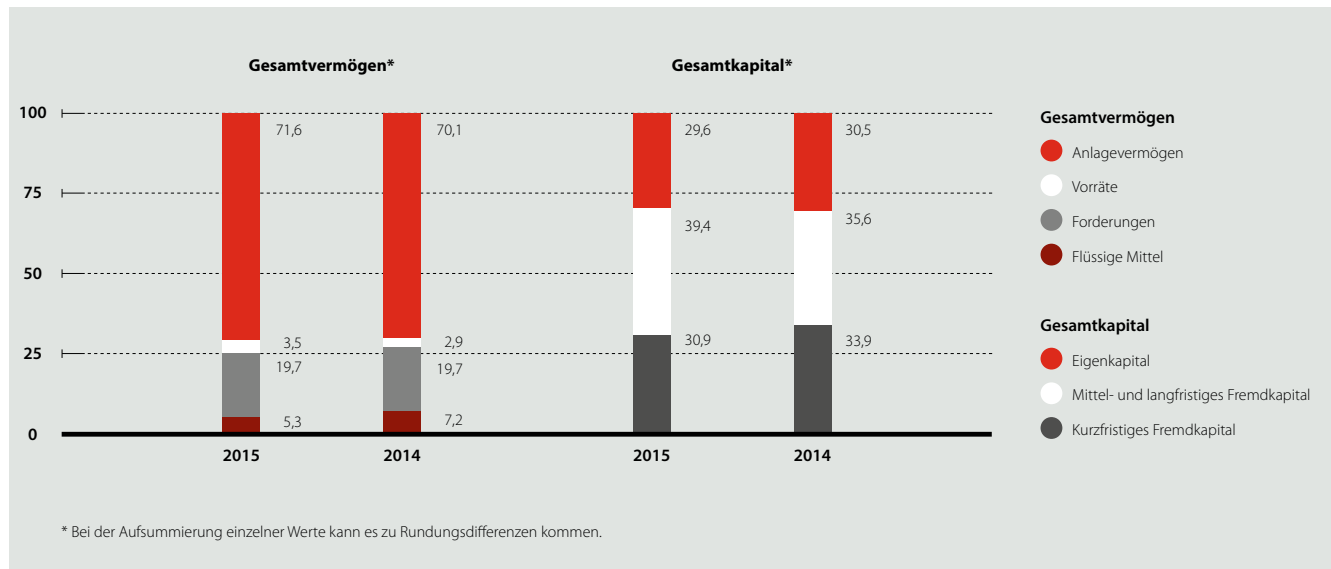
Bilanzstruktur

	2015		2014	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	3.679,2	71,6	3.447,9	70,1
Vorräte	174,0	3,5	145,0	2,9
Forderungen, sonstige VG* und RAP	1.012,5	19,7	970,8	19,7
Flüssige Mittel	270,7	5,3	356,5	7,2
Gesamtvermögen	5.136,4	100,0	4.920,2	100,0
Konzern-Eigenkapital	1.522,9	29,6	1.501,4	30,5
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.024,3	39,4	1.749,6	35,6
Kurzfristiges Fremdkapital	1.589,2	30,9	1.669,2	33,9
Gesamtkapital	5.136,4	100,0	4.920,2	100,0

* VG = Vermögensgegenstände

Bilanzstruktur 2015 / 2014

Angaben in %



Die Bilanzsumme der SWK GmbH ging im Berichtsjahr auf 1.201,8 Mio. € zurück (Vorjahr 1.224,2 Mio. €). Die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf 53,6 % (Vorjahr 51,5 %). Das Anlagevermögen, das im Wesentlichen aus Finanzanlagen besteht, ist zu 98,1 % durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital gedeckt (Vorjahr 95,1 %).

Auf dieser Basis verfügt die SWK Holding über eine gute Bilanz- und Kapitalstruktur.

Finanzlage

Die nachfolgende, verkürzte Form einer Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der finanziellen Mittel im SWK-Konzern. Dabei wurde für das aktuelle Geschäftsjahr wie auch für das Vorjahr der neue Standard DRS 21 zugrunde gelegt.

Konzern-Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)		
	2015 Mio. €	2014 Mio. €
Cashflow		
- aus laufender Geschäftstätigkeit	401,0	273,5
- aus der Investitionstätigkeit	- 403,2	- 273,5
- aus der Finanzierungstätigkeit	- 83,6	91,8
Veränderung des Finanzmittelbestandes	- 85,8	91,8
Flüssige Mittel am 1. Januar des Jahres	356,5	264,7
Flüssige Mittel am 31. Dezember des Jahres	270,7	356,5

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fällt mit 401,0 Mio. € deutlich höher aus als der entsprechende Wert des Vorjahres. Eine Ursache ist der Zuwachs um 90,9 Mio. € beim Saldo aus kurzfristigen, nicht zinstragenden Verbindlichkeiten und kurzfristigem Vermögen. Weiterhin ist in der Kenngröße der erfolgs-, aber nicht zahlungswirksame Anstieg der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen als auch der übrigen Rückstellungen um 68,5 Mio. € eliminiert; im letzten Jahr fiel dieser mit 24,1 Mio. € deutlich geringer aus. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) liegt der operative Cashflow bei 8,4 % (Vorjahr 6,0 %). Damit verfügte der Konzern auch im Berichtsjahr über eine ausreichende Basis zur Finanzierung von Investitionen, zur Tilgung von Finanzverbindlichkeiten sowie für die Dividendenzahlungen an die Anteilseigner.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen betragen 563,9 Mio. € und sind gegenüber dem Vorjahr (473,3 Mio. €) um 90,6 Mio. € angestiegen. Den Auszahlungen für Investitionen stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen, Investitionszuschüssen, erhaltenen Zinsen und Dividenden von 160,6 Mio. € (Vorjahr 199,8 Mio. €) gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 403,3 Mio. € (Vorjahr 273,5 Mio. €) ergibt.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser lag ein Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf dem Bau des neuen Gas- und Dampfturbinenkraftwerks Niehl 3. Weitere Aktivitäten sind die Erhaltung und Erweiterung der bestehenden Anlagen sowie der Erwerb neuer Netze und deren Ertüchtigung. In geringerem Umfang wurden auch bestehenden Beteiligungen Kapital in Form von Eigenkapital oder Gesellschafterdarlehen zugeführt. Das Investitionsvolumen lag insgesamt bei rund 232 Mio. €.

564

**MIO. € HAT DER SWK-KONZERN
2015 FÜR NEU- UND ERSATZ-
INVESTITIONEN AUSGEGEBEN.**

Das neue GuD-Kraftwerk in Niehl, der Ausbau des Schienennetzes für den Nahverkehr und modernste Technologie im Bereich Telekommunikation sind aktuelle und erneut beeindruckende Beispiele für eine zukunftsorientierte Daseinsvorsorge, die der Stadtwerke Köln Konzern seit Jahrzehnten praktiziert.

Im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr lag die Investitionstätigkeit mit rund 104 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Schwerpunkte waren das Bauprojekt Nord-Süd Stadtbahn, der Ausbau und die Erneuerung des bestehenden Streckennetzes sowie die Beschaffung von Stadtbahnwagen und Omnibussen. Mit rund 43 Mio. € stellt der Bau der Nord-Süd Stadtbahn nach wie vor das größte Einzelprojekt dar.

Die Investitionen im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr erstrecken sich auf den Erhalt und Ausbau der Hafen- und Schienennetzinfrastruktur und betrugen 2015 rund 16 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation wurden investive Maßnahmen in einem Volumen von rund 22 Mio. € durchgeführt. Die Investitionen betreffen im Wesentlichen das DSL-Equipment, das Breitbandkabelnetz sowie IT-Investitionen. Insgesamt waren die Investitionen gegenüber 2014 rückläufig.

Im Bereich der Abfallentsorgung und -verwertung wurde der Bau einer zweiten Turbine für die RMVA vorangetrieben, die 2015 das größte Einzelprojekt darstellte. Weitere Einzelmaßnahmen betrafen die AVG Ressourcen, während der Fokus bei der AWB im Wesentlichen auf Ersatzinvestitionen lag. Das Investitionsvolumen betrug insgesamt rund 19 Mio. €.

Die Investitionen der sonstigen Geschäftsfelder stiegen gegenüber dem Vorjahr auf rund 27 Mio. € an. Haupttreiber dieser Entwicklung ist die WSK, die für die Sanierung und Modernisierung ihres Wohnungsbestandes rund 13 Mio. € aufwendete.

Mit dem Erwerb neuer Gesellschaften in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Hafenumschlag und Güterverkehr sowie in der Abfallentsorgung und -verwertung hat der Konzern Firmenwerte von insgesamt rund 59 Mio. € aktiviert, die in den kommenden Jahren planmäßig abgeschrieben werden.

Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit

Mit -83,6 Mio. € lag der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit deutlich unter dem Vorjahr (+91,8 Mio. €). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Kreditaufnahme der Konzerngesellschaften auf 356,6 Mio. € (Vorjahr 326,9 Mio. €), gleichzeitig erhöhte sich jedoch die Tilgung bestehender Verbindlichkeiten von 179,3 auf 321,4 Mio. €. Reduziert wurde die von Anteilseignern vorgenommene Stärkung des Konzerneigenkapitals; diese nahm von 104,4 Mio. € im Vorjahr auf 10,1 Mio. € im Berichtsjahr deutlich ab. Die Ausschüttung an den Gesellschafter Stadt Köln reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (70,0 Mio. €) auf 51,5 Mio. €.

Liquidität

Bedingt durch die höheren Auszahlungen für Investitionen bei gleichzeitig hohen Tilgungen von Kreditverbindlichkeiten verminderten sich die flüssigen Mittel im SWK-Konzern von 356,5 Mio. € im Vorjahr auf 270,7 Mio. € im Berichtsjahr. Hiervon entfallen 61,9 Mio. € auf die SWK GmbH. Hinzu kommen von den Banken bestätigte und nicht ausgeschöpfte Kreditlinien in etwa der gleichen Größenordnung, so dass der Konzern über eine ausreichende Liquidität verfügt. Durch ein zentrales Cash Pooling werden die im Konzern verfügbaren Mittel bei der SWK GmbH effizient disponiert und angelegt.

Der Konzern und die SWK GmbH verfügen somit über eine ausreichende Liquiditätsbasis, um ihren finanziellen Verpflichtungen jederzeit nachkommen zu können.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns erbringen seit Jahrzehnten essenzielle Dienstleistungen der Daseinsvorsorge auf höchstem Qualitätsniveau. Gleichzeitig ist der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit eine permanente Aufgabe für alle Gesellschaften, insbesondere unter sich ständig ändernden gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowie Bedürfnissen ihrer Kunden. Der Klimawandel, die Digitalisierung vieler Prozesse, die demographische Entwicklung sowie aktuell der stark angestiegene Zustrom von Flüchtlingen sind Beispiele für die zunehmenden Herausforderungen unserer Zeit. Um vor diesem Hintergrund die Ziele Dienstleistungsqualität und Wettbewerbsfähigkeit beide zu erreichen, benötigen die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns engagierte, motivierte und hoch qualifizierte Mitarbeiter: Sie sind der Schlüssel, mit dem die vielfältigen Herausforderungen zu meistern sind. Dafür müssen die Unternehmen ihren Mitarbeitern eine attraktive Arbeitsumgebung bieten und es ihnen darüber hinaus ermöglichen, Beruf und Privatleben gut zu vereinbaren.

UNTERNEHMENS- KULTUR UND FÜHRUNGSPRINZIPIEN

Nach intensiver Diskussion mit den Betriebsräten und der Belegschaft haben alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns Unternehmensleitbilder verabschiedet, die ein offenes Miteinander, ein angenehmes Betriebsklima und eine Führungskultur zum Ziel haben, die den mündigen Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellt. Führungsleitlinien konkretisieren die wesentlichen Grundsätze und Werte, die für alle Mitarbeiter einschließlich der Führungskräfte gelten und die eine engagierte, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit garantieren sollen. In diesem Zusammenhang fördern wir zunehmend eine Kultur der Inklusion und der Diversity, das heißt, wir bieten den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns die gleichen Chancen und bringen somit allen Mitarbeitern Respekt und Wertschätzung entgegen.

PERSONAL- ENTWICKLUNG

Um unsere Aufgaben nachhaltig und auf höchstem Niveau erfüllen zu können, müssen wir unsere Mitarbeiter auf dem Weg in eine immer stärker global und vernetzt funktionierende Arbeitswelt begleiten und fördern. Personalentwicklung ist deshalb ein vorrangiges Anliegen aller unserer Gesellschaften. Eine gute Personalentwicklung erhöht ihre Attraktivität als Arbeitgeber und erlaubt es, das vorhandene Potenzial der Mitarbeiter auszuschöpfen und auszubauen. So entwickeln diese ein gesundes Selbstvertrauen im Arbeitsleben sowie eine verbesserte Beschäftigungsfähigkeit. Personalentwicklung beginnt bei der langfristigen Planung von Stellen und reicht über eine sorgfältige Personalauswahl und die ständige Förderung der Mitarbeiter bis hin zu einem qualifikations- und personengerechten Einsatz im Unternehmen.

Wir ermuntern unsere Mitarbeiter dazu, an Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, um ihre Qualifikation und Kompetenz auf höchstem Niveau zu halten. Das sichert die Leistungsfähigkeit der Unternehmen und eröffnet den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungspotenziale. Zunehmend fördern die Gesellschaften berufsbegleitende Ausbildungs- oder Studiengänge, die nach Möglichkeit zu staatlich anerkannten Studien- oder Ausbildungsabschlüssen führen.

Ein wichtiger Teil unseres Diversity-Managements ist die Förderung der Chancen für Frauen, insbesondere in Führungspositionen – in vorwiegend technisch orientierten Unternehmen eine enorme Herausforderung. Um diese Herausforderung zu meistern, haben die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns für die Besetzung der 1. und 2. Führungsebenen einheitlich einen Frauenanteil von 30 %, im

Falle der RheinEnergie sogar von 35 % beschlossen. Bei allen Neubesetzungen werden weibliche Bewerberinnen besonders berücksichtigt und weibliche Beschäftigte ermuntert, in die 2. Führungsebene aufzusteigen, um auf organische Weise weiblichen Führungskräftenachwuchs auch für die 1. Führungsebene zu generieren. Flankierend werden Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Gewinnung weiblichen Führungsnachwuchses sowie eine Vielzahl von Instrumenten und Angeboten im Bereich der Personalentwicklung eingesetzt.

Grundlage unserer Nachwuchsförderung sind die derzeit über 400 Auszubildenden im Stadtwerke Köln Konzern, die in einer gesunden Mischung aus zentraler Ausbildungswerkstatt und dezentralem Einsatz optimal auf ihre künftigen beruflichen Aufgaben vorbereitet werden. Regelmäßig befinden sich Auszubildende unserer Gesellschaften unter den Jahrgangsbesten im IHK-Bezirk Köln. Darüber hinaus ermöglichen unsere Gesellschaften es vielen unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten, das jeweilige Unternehmen kennenzulernen und sich zugleich mit eigenen Ideen einzubringen.

Der jungen Generation mit ihrem dynamischen Einsatzwillen stehen zunehmend ältere, aber erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Seite. Dies bietet die große Chance, sich gegenseitig und generationenübergreifend Respekt und Wertschätzung zukommen zu lassen.

ARBEITSUMFELD UND -ORGANISATION

Wir verlangen viel von unseren Mitarbeitern, was die Qualität ihrer Arbeit, ihre Flexibilität und ihre Qualifikation angeht. Diesen Anspruch müssen wir in Form eines gesunden Arbeitsumfeldes an die Mitarbeiter zurückgeben, auch indem wir ihnen in den verschiedensten Lebenslagen Unterstützung und Ansporn geben. In diesem Zusammenhang spielen die Ansätze der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns zur Schaffung einer Work-Life-Balance für alle Mitarbeiter eine große Rolle. Abhängig von den konkreten Arbeitsanforderungen und -situationen bieten wir flexible Arbeitszeitmodelle an, die es ermöglichen, berufliche Verpflichtungen und private Anliegen in Einklang zu bringen. Dazu beraten und informieren unsere Unternehmen ihre Mitarbeiter über arbeitsrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten, bauen Regelungen zum Elternurlaub aus oder ermöglichen Langzeiturlaube. In besonderen Notsituationen, zum Beispiel bei Pflegefällen in der Familie, bieten wir den Mitarbeitern beratende Unterstützung an. Die in unseren Unternehmen sehr weit fortgeschrittene Digitalisierung der Arbeitsumwelt ermöglicht es, zunehmend Telearbeit oder ein Home-Office zu nutzen.

Die Arbeitsplatzumgebung ist nach neuesten arbeitsergonomischen Erkenntnissen gestaltet und wir versuchen, unseren Mitarbeitern bei besonderen Gestaltungsbedürfnissen durch entsprechende technische oder organisatorische Vorkehrungen entgegenzukommen.

Einen hohen Stellenwert in unseren Unternehmen genießt der Arbeitsschutz, bei dem wir dank des Engagements unserer hier freiwillig tätigen Mitarbeiter und Führungskräfte große Erfolge erzielt haben.

GESUNDHEITS-MANAGEMENT

Das Thema Gesundheit und damit die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten sind vor dem Hintergrund einer älter werdenden Belegschaft, zunehmend chronischer Gesundheitsstörungen und psychischer Erkrankungen wichtige Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherstellung unserer Dienstleistungen. Die Gesundheitsförderung und Prävention hat deshalb im Stadtwerke Köln Konzern einen hohen Stellenwert. Für die Mitarbeiter wird durch dieses Engagement deutlich, dass das Unternehmen nicht nur an der Arbeitskraft, sondern auch an der Gesundheit und dem Wohlbefinden seiner Mitarbeiter interessiert ist.

Gesundheits-Aktionen der einzelnen Gesellschaften stellen schwerpunktmäßig einzelne Gesundheitsthemen in den Mittelpunkt. Im Berichtsjahr wurde unter anderem bei der RheinEnergie, der AVG und der SWK eine Gesundheitsaktion zum Thema „Gesunder Rücken“ durchgeführt. Der betriebsärztliche Dienst hat die Informationskampagne fachlich begleitet, eine sportmedizinische Messung der Rücken- und Bauchkraft angeboten und daraus individuelle Trainingsempfehlungen für alle Teilnehmer abgeleitet. Bei der KVB wurde in allen größeren Betriebsstätten in einer Aktion die gesunde Ernährung thematisiert und es wurden Blutabnahmen zur Bestimmung der Blutfettwerte angeboten.

Für die Nachhaltigkeit im Gesundheitsmanagement stehen die regelmäßig angebotenen Präventionskurse und Vorträge der SWK GmbH „aktiv gesund“, an denen alle Mitarbeiter der Konzerngesellschaften kostenlos teilnehmen können. In den Kursen werden die wesentlichen Themenfelder der Gesundheitsprävention abgedeckt: Bewegung, Ernährung, Rückenprävention und Stressbewältigung. Im Vergleich zum Vorjahr sind 2015 die Teilnehmerzahlen der Kurse deutlich angestiegen.

Auch den oberen Führungskräften wurde 2015 ein ausführlicher medizinischer Gesundheits-Check angeboten. Dieser umfasste eine Reihe von Untersuchungen wie eine Sonographie der Bauchorgane, der Schilddrüse und der Halsarterien, ferner Ruhe- und Belastungs-EKG, die Messung arterieller Verschlussdrücke sowie eine Bioimpedanzmessung zur Körperanalyse.

Die wesentlichen Herausforderungen im Gesundheitsmanagement sehen wir künftig in den Themenfeldern „Stress und psychische Belastungen“, „Betriebliche Wiedereingliederung“ und „Demografischer Wandel“ mit der einhergehenden Häufung von chronischen Erkrankungen und gesundheitlichen Einschränkungen. Außerdem soll künftig verstärkt geprüft werden, ob und wie Gesundheitsmaßnahmen über Zuschüsse von Krankenkassen refinanziert werden können, da hier durch das im Juli 2015 verabschiedete Präventionsgesetz neue Möglichkeiten eröffnet worden sind.

**ALTERSSICHERUNG
UND VERMÖGENS-
BETEILIGUNG**

Als attraktive Arbeitgeber unterstützen die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns ihre Mitarbeiter und deren Familien dabei, für das Alter vorzusorgen, damit sie ihren Lebensstandard in der Zeit nach der Erwerbstätigkeit weitgehend erhalten können. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Betriebsrente über die Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK). Außerdem bieten die Konzerngesellschaften ihren Beschäftigten im Rahmen der Entgeltumwandlung verschiedene Möglichkeiten der Altersvorsorge an. Hierzu gehört auch das von mehr als 50 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter genutzte Angebot zur Vermögensbeteiligung.

**KEIN ERFOLG
OHNE GUTE
MITARBEITER**

Ohne die Bereitschaft unserer Mitarbeiter, in einem von kontinuierlichem Wandel geprägten Umfeld beständig gute Leistungen zu erbringen, wären die erneut guten Ergebnisse der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns im Jahr 2015 nicht denkbar. Die Geschäftsführung spricht daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr aus.

**PERSONALSTAND UND
-STRUKTUR**

Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften 12.430 Mitarbeiter, 596 mehr als 2014. Dieser Anstieg war im Wesentlichen bedingt durch die Erstkonsolidierung von Gesellschaften in den Geschäftsfeldern Hafenumschlag und Güterverkehr (+417) sowie Abfallentsorgung und -verwertung (+41). Im Zuge des erhöhten Kapazitäts- und Leistungsangebotes der KVB und der AWB stiegen dort die Personalzahlen um 76 beziehungsweise 28 an.

→ **Tabelle „Personalstand“ siehe Folgeseite**

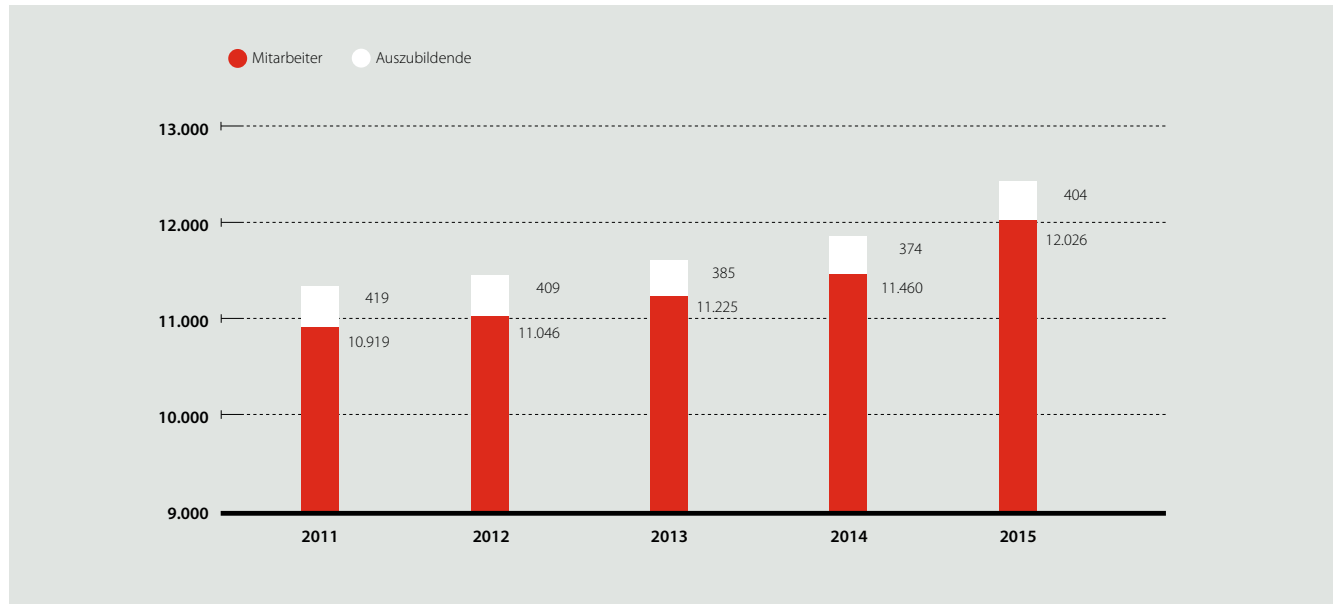
Personalstand

nach Geschäftsfeldern und Konzerngesellschaften zum 31.12.

	2015	2014	Veränderung zum Vorjahr in %
Energie und Wasser			
RheinEnergie	3.202	3.229	-0,8
AggerEnergie	166	168	-1,2
GVG Hürth	99	99	0,0
RNG	74	69	7,2
ÖPNV			
KVB	3.468	3.392	2,2
Schilling Omnibusverkehr	22	23	-4,3
K-B-S Busreisen	265	254	4,3
Hafenumschlag und Güterverkehr			
HGK	583	586	-0,5
HTAG	78	79	-1,3
Oudkerk	24	24	0,0
NESKA ¹⁾	208	–	–
CTS ¹⁾	109	–	–
DBT ¹⁾	31	–	–
UCT ¹⁾	69	–	–
Abfallentsorgung und -verwertung			
AWB	1.698	1.670	1,7
AVG	225	219	2,7
AVG Ressourcen	74	72	2,8
AVG Kompostierung	20	20	0,0
AVG Service ¹⁾	41	–	–
Telekommunikation			
NetCologne	914	897	1,9
NetAachen	99	102	-2,9
Übrige Gesellschaften			
BRUNATA-METRONA	490	476	2,9
KölnBäder	261	249	4,8
DKS	22	25	-12,0
moderne stadt	23	18	27,8
Holding			
SWK	165	163	1,2
Gesamt	12.430	11.834	5,0

¹⁾ 2015 neu hinzugekommene Gesellschaften

Entwicklung Personalstand

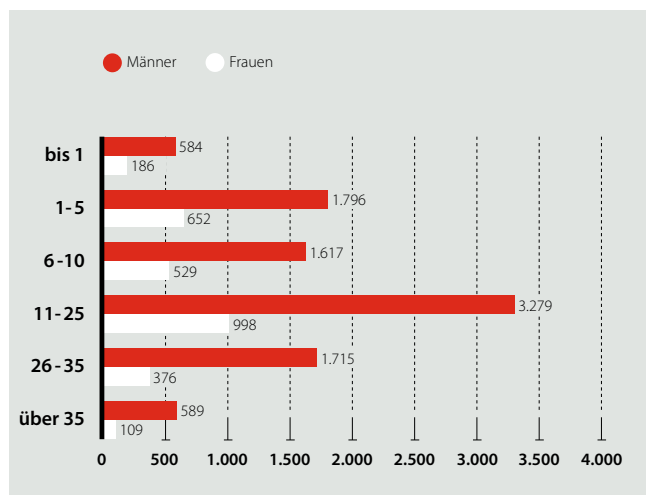


Frauenanteil, Betriebszugehörigkeit und Altersstruktur

Der Anteil von Frauen an der Belegschaft lag bei rund 22,9 %. Etwa 56,8 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter betrug 45 Jahre.

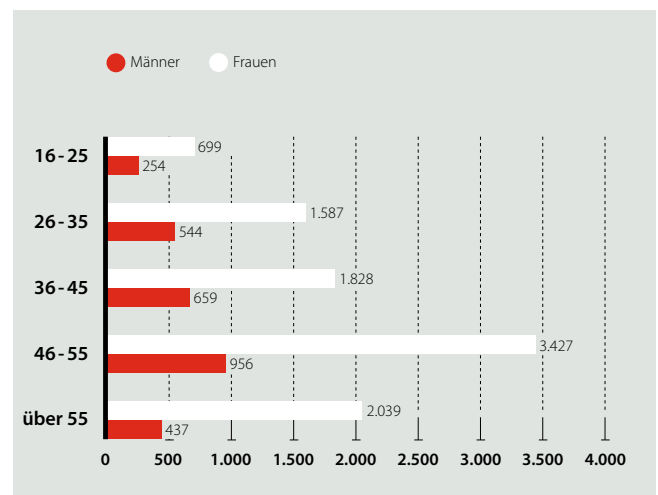
Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



Altersstruktur der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Im Bereich der Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich viele Aktivitäten im SWK-Konzern darauf, die veränderten energiepolitischen Weichenstellungen durch anwendungsbezogene Projekte mit den Zielsetzungen eines nachhaltigen Wirtschaftens und dem Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien aktiv zu begleiten. Die Initiative geht dabei im Wesentlichen von den energiewirtschaftlichen Beteiligungen aus. Im Bereich der Elektromobilität beteiligt sich zudem die KVB an verschiedenen Aktivitäten.

Energie & Klima 2020

Die RheinEnergie hat ihr Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ im Jahr 2015 erfolgreich fortgesetzt. Bislang ließen sich im Rahmen des Projekts rund 202.000 t CO₂ pro Jahr zusätzlich und dauerhaft einsparen. Das Unternehmen hat dazu klimaschonende Investitionen in den folgenden drei Handlungsfeldern getätigt:

- Ausbau der erneuerbaren Energien,
- Steigerung der Energieeffizienz und
- Fernwärmeausbau.

Erneuerbare Energien

Die RheinEnergie bündelt ihre Vorhaben und Investitionen zum Thema erneuerbare Energien in ihren Tochtergesellschaften RheinEnergie Solar (RE Solar), RheinEnergie Biokraft (RE Biokraft) und RheinEnergie Windkraft (RE Windkraft). Darüber hinaus hält sie über die AS 3 Beteiligungs GmbH mittelbar Anteile an dem solarthermischen Kraftwerk Andasol 3 in Spanien.

Die RE Solar steht für unterschiedliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten. Im Januar 2015 hat die Gesellschaft eine weitere Fotovoltaik-Anlage in Betrieb genommen, die 0,32 Megawatt Peak (MWp) leistet. Das Portfolio der Gesellschaft umfasst damit nun 15 Fotovoltaik-Aufdachanlagen, die insgesamt 6,6 MWp leisten. Die RheinEnergie Solar GmbH ist zudem weiterhin alleinige Anteilseignerin der Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH, die eine Freiflächenanlage in Brandenburg mit einer Leistung von 11,4 MWp betreibt. Die 2015 insgesamt installierte Fotovoltaik-Leistung betrug somit insgesamt 18 MWp.

Die Biogasaktivitäten des Konzerns werden in der RE Biokraft gebündelt. Über die Beteiligung an der RE Biokraft Randkanal-Nord GmbH & Co. KG betreibt sie eine Biogasanlage an der Stadtgrenze zu Dormagen. Aufgrund der regionalen Nähe zum Heizwerk Süd der evd energieverorgung dormagen GmbH kann die Anlage neben der gewonnenen Strommenge auch die Abwärme des Motors effizient nutzen. Die Wärmeauskopplung konnte im Berichtszeitraum durch technische Maßnahmen weiter optimiert werden. Die elektrische Leistung der Biogasanlage betrug 1,2 MW. Der 40%ige Anteil der RE Biokraft an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG wurde 2015 veräußert. Darüber hinaus betreibt die RheinEnergie zwölf Biomethan-Blockheizkraftwerke mit einer installierten elektrischen Leistung von rund 5 MW.

Die RE Windkraft hat mit dem Erwerb des Windparks Zölkow ihr Portfolio an Windkraftanlagen deutlich ausgeweitet. Der Windpark in Mecklenburg-Vorpommern umfasst 20 Windkraftanlagen mit einer Leistung von zusammen 40 MW. Insgesamt betreibt die RE Windkraft nun 86 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt rund 140 MW. An einem Windpark mit 27 MW halten sechs Beteiligungen der RheinEnergie zusammen einen Anteil von 38,7 %.

140

MW LEISTUNG STELLEN DIE WINDKRAFTANLAGEN DER RHEINENERGIE WINDKRAFT UND IHRER BETEILIGUNGEN FÜR EINE UMWELTSCHONENDE ENERGIEERZEUGUNG ZUR VERFÜGUNG.

Lieferanten erneuerbarer Energien sind auch 15 eigene Fotovoltaik-Anlagen mit einer Leistung von 18 MWh sowie zwei Biomethan-Blockheizkraftwerke mit einer Leistung von rund 5 MW.

Energieeffizienz

Als Initiatorin hat die RheinEnergie gemeinsam mit der Kölner Industrie- und Handelskammer ein Energieeffizienznetzwerk gegründet, an dem sich verschiedene Kölner Unternehmen beteiligen. Ziel ist es, über einen Zeitraum von vier Jahren gemeinsam Potenziale zur Verbesserung des Energieverbrauches zu analysieren und einen Erfahrungsaustausch zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen zu koordinieren.

Fernwärme

Die RheinEnergie hat 2015 weitere Objekte mit einer Wärmeleistung von rund 5.260 kW an das Fernwärmenetz angeschlossen. In Höhe der Mülheimer Brücke wurde damit begonnen, eine zweite Rheinquerung zu bauen, die eine neue Fernwärmeleitung zwischen dem neuen Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerk Niehl 3 auf der linken Rhein-Seite und dem bereits rechtsrheinisch vorhandenen Fernwärmenetz in Höhe des Mülheimer Hafens ermöglicht. Nach Fertigstellung steht auch in Mülheim umweltfreundliche Fernwärme zur Verfügung. Hiermit kann insbesondere die städtebauliche Entwicklung von Mülheim-Süd einschließlich der zu erschließenden Konversionsflächen auf dem Hafengelände nachhaltig unterstützt werden.

Elektromobilität

Im Projekt colognE-mobil wird Elektromobilität in der Alltagspraxis erprobt, zum Beispiel beim E-Car-sharing und bei Taxi-Flotten. Ferner hat die RheinEnergie an diversen Standorten in und um Köln Ladesäulen in Betrieb genommen, sogenannte Solar-Carports, an denen Fahrzeuge mit aus Sonnenenergie gewonnenem Strom geladen werden können. Das Projekt hat wesentlich zum Aufbau einer Flotte von Elektrofahrzeugen in Köln beigetragen und wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert.

1,9

MIO. € AN FÖRDERMITTELN STEUERT DAS LAND NORDRHEIN-WESTFALEN ZUR EINFÜHRUNG DER ELEKTROMOBILITÄT IM BUSVERKEHR DER KVB BEI – KONKRET FÜR DIE ANSCHAFFUNG UND DEN TESTBETRIEB DER ERSTEN ZWEI ELEKTROBUSSE IN KÖLN.

Durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert wird die Inbetriebnahme von Solar-Carports zur Aufladung von Elektrofahrzeugen durch die RheinEnergie in und um Köln.

Die KVB hat im Berichtsjahr ihre Aktivitäten zur Einführung der Elektromobilität im Busverkehr fortgesetzt. So war das Geschäftsjahr 2015 geprägt von konstruktionsbegleitenden Maßnahmen im Hause des Busherstellers VDL Bus & Coach sowie von Qualitätsprüfungen während der Bauzeit. Mit Auslieferung der ersten beiden Busse begann zum Ende des Jahres 2015 die Testphase der Busse in Bezug auf ihre technische Verfügbarkeit und Lademodalitäten. Im Berichtsjahr wurden auch zwei Leichtbusse des Herstellers VDL Bus & Coach im täglichen Linieneinsatz getestet. Dabei wurden insbesondere die Haltbarkeit der Busse, das Geräuschniveau, der Kraftstoffverbrauch und die Bedienung der Fahrzeuge einschließlich des Fahrerarbeitsplatzes bewertet. Die Energie für die E-Busse bezieht die KVB von der RheinEnergie, die ein wesentlicher Partner im E-Bus-Projekt ist. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Investition mit insgesamt 1,9 Mio. €.

SmartCity Cologne

Die Stadt Köln und die RheinEnergie unterstützen mit ihrer Plattform „SmartCity Cologne“ innovative und umweltschonende Maßnahmen in Köln. Die Projekte sollen aufzeigen, dass sich Umweltschutz mit moderner Technik und Informationstechnologie ohne Komfortverlust erreichen lässt. In den vergangenen vier Jahren sind im gesamten Stadtgebiet fast 20 Projekte realisiert worden. Ein besonderes Vorhaben ist das von der EU geförderte Projekt „GrowSmarter“ in Mülheim: Dort wird bis zum Jahr 2019 ein integriertes Gesamtkonzept zu Mobilität, Energie sowie Informations- und Kommunikationstechnik realisiert.

Compliance-Management-System

Die Stadtwerke Köln GmbH hat im Jahr 2013 gemeinsam mit ihren unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug geschaffen. Die Bestimmung dieser Compliance-Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse und erfasst die unternehmerischen Betätigungen, bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist.

Kern dieses Systems sind eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt, die Installation spezieller Prozesse und betrieblicher Regelungen sowie ein transparentes Berichtswesen, das der Unternehmensleitung und dem Aufsichtsrat sowohl der jeweiligen Gesellschaft als auch der SWK einmal jährlich Informationen über das CMS gibt. Die Geschäftsjahre ab 2014 unterliegen dieser Berichterstattung.

Die von den Unternehmen ernannten Compliance-Beauftragten nehmen ihre Aufgaben kontinuierlich wahr. Sie treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch im Compliance-Board. Zur Entgegennahme von Hinweisen auf eventuelle korruptionsrelevante Verstöße durch Hinweisgeber, die anonym bleiben möchten, steht ein externer anwaltlicher Ombudsmann zur Verfügung. Die interne Bearbeitung von Hinweisen, insbesondere über den Ombudsmann, übernehmen in den Unternehmen jeweils die dortigen Compliance- oder Risiko-Komitees. Die Komitees gehen auf der Grundlage transparenter Regelungen Hinweisen auf korruptionsrelevante Regelverstöße objektiv nach und erstellen Handlungsempfehlungen für die Unternehmensleitung.

Das CMS wird im Intranet für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ausführlich dargestellt. Alle Compliance-Regelungen sowie die für die tägliche Praxis erforderlichen Formulare sind dort abrufbar. Die Homepages der Unternehmen enthalten einen deutlichen Hinweis auf die Person und die Aufgaben des Ombudsmannes. Die Konzernrevision hat im Auftrag von Unternehmensleitungen erste Prüfungen des CMS in Konzerngesellschaften durchgeführt. Das CMS unterliegt der bedarfsgerechten Fortentwicklung unter Berücksichtigung der jeweils geltenden fachlichen Standards. So wurde im Jahr 2015 ein gemeinsamer Compliance-Leitfaden von den Gesellschaften in Kraft gesetzt und veröffentlicht, der die Entwicklung des CMS, die grundsätzlichen Wertentscheidungen sowie die Prozesse und Organisationseinheiten zusammenfassend darstellt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich für den Konzern und die SWK nicht ergeben.

Chancen- und Risikobericht

RISIKO- MANAGEMENTSYSTEM

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist das Eingehen von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines Risikomanagementsystems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbares Instrument einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Das RMS bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt.

Darüber hinaus existiert für den in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Energiehandel und die Energiebeschaffung ein spezielles Risikomanagementsystem, das neben den Analyse- und Bewertungsverfahren die Limitierung der Risiken, Hedgingkonzepte, Bewirtschaftungsstrategien und Zuständigkeiten regelt und das in einem Risikohandbuch dokumentiert ist. Für die Risikobewertung bedient sich das Risikomanagement der Gesellschaft angemessener Risikomodelle, deren Effizienz durch Back-Testing und durch Revisionsprüfungen regelmäßig überprüft wird.

Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung über die aus Sicht der Gesellschaften wesentlichen Risiken erfolgt vierteljährlich. Eine sofortige Meldung muss dann erfolgen, wenn ein Risiko eine besondere Relevanz für die Gesellschaft hat. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Berichtswesen zusammen. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft regelmäßig die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN IM STADTWERKE KÖLN KONZERN

Aus Sicht der Konzernleitung bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage des Konzerns haben könnten, in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr sowie in der Telekommunikation. Gleichzeitig gehen mit den Risiken auch Chancen einher. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken), und Risiken, deren Ursache unternehmensintern begründet ist (interne Risiken). Die im Stadtwerke Köln Konzern identifizierten wesentlichen externen Risiken werden den Kategorien Politik, Gesetzgebung und Recht sowie Markt und Wettbewerb zugeordnet. Wesentliche interne Risiken resultieren aus dem operativen Bereich und den Finanzen. Die als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken werden nachfolgend im Einzelnen erläutert. Bei der Darstellung und Beurteilung der Risiken wird von einer Nettobetrachtung ausgegangen, das heißt, bereits getroffene Maßnahmen der Risikobegrenzung wurden berücksichtigt.

Für die Chancen- und Risikobetrachtung der SWK Holding sind fast ausschließlich die Chancen und Risiken der in den genannten Geschäftsfeldern tätigen Tochtergesellschaften maßgeblich.

Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Politik, Gesetzgebung und Verträge setzen die Rahmenbedingungen für die Geschäftsfelder, in denen der Konzern tätig ist. Für Unternehmen mit langfristig ausgelegten Investitionen sind verlässliche Rahmenbedingungen unabdingbar für wirtschaftlichen Erfolg.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser stehen in den kommenden Jahren auf europäischer wie nationaler Ebene weitere energiepolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben werden. Mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (2014) sowie der Verabschiedung der KWKG-Novelle (2015) wurde grundsätzlich Rechtssicherheit geschaffen, allerdings steht unter anderem die Notifizierung des Gesetzes und der GuD-Anlage HKW Niehl 3 noch aus. Für die energieerzeugenden Einheiten ergeben sich dadurch Chancen, dass durch entsprechende gesetzliche Maßnahmen die Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke verbessert werden kann, die derzeit größtenteils nicht gegeben ist. Risiken für Investitionsprojekte können sich dagegen durch genehmigungsrechtliche Verzögerungen ergeben.

Weiterhin sind Energieversorger in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregierungsbehörden, ausgesetzt. Dabei sind nicht nur die Kalkulation der Netzentgelte und die Festlegung der sogenannten Erlösbergrenzen betroffen. Auch bei der Kalkulation von Wasser- und Fernwärmepreisen sind Eingriffe der Kartellbehörden denkbar, die, wie im Netzbereich, negative Auswirkungen auf die Ertragslage der betroffenen Unternehmen haben können.

Verlässliche Grundlagen sollten schließlich auch für die vertraglichen Beziehungen zu den Kunden gelten. Infrage gestellt wurde dies jedoch durch verschiedene Entscheidungen europäischer und deutscher Gerichte zu den Preisanpassungsklauseln. In diesem Zusammenhang werden für Energieversorgungsunternehmen das als Konsequenz des EuGH-Urteils vom 23. Oktober 2014 am 28. Oktober 2015 ergangene sowie das für das 2. Quartal 2016 erwartete Urteil des Bundesgerichtshofs von sehr grundlegender Bedeutung sein.

Im Öffentlichen Personennahverkehr ist die KVB mit der Durchführung des ÖPNV im Kölner Stadtgebiet sowie mit der Durchführung der sogenannten interlokalen Verkehre betraut. Voraussetzung ist die Einhaltung der Vorgaben der Betrauung. Mit einer geringen Wahrscheinlichkeit könnte es passieren, dass die KVB dauerhaft nicht in der Lage wäre, diese Vorgaben einzuhalten. Als Konsequenz müsste sie an wettbewerblichen Ausschreibungen teilnehmen. Daher hat sich die KVB zum Ziel gesetzt, durch wachsende Einnahmen sowie interne Einsparmaßnahmen die Wirtschaftlichkeit weiter zu verbessern.

Das streng regulierte Marktumfeld für die Telekommunikationsbranche bietet gleichermaßen Chancen und Risiken für die NetCologne. Dies betrifft beispielsweise Eingriffe in die Entgeltfestlegung für bestimmte Leistungen im Netz. Neben der Bundesnetzagentur greift zunehmend auch das Bundeskartellamt in wettbewerbsbeeinflussende Entscheidungen der Branche ein.

Chancen und Risiken im Markt und Wettbewerb

Die Entwicklung der Beschaffungs- und Absatzmärkte, die Wettbewerbssituation sowie weitere, die Nachfrage bestimmende Faktoren wirken in unterschiedlichem Ausmaß auf die Gesellschaften im SWK-Konzern ein.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser haben insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO₂-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen. In den letzten Jahren hat der deutliche Strompreisverfall die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen massiv unter Druck gesetzt und im Vorjahr 2014 zur vollständigen Abwertung aller älteren gasbefeuerten Kraftwerke geführt. Bei einer fortschreitenden negativen Differenz aus den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten besteht das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung auch Wertberichtigungen auf weitere Erzeugungsanlagen zukünftig notwendig werden können. Umgekehrt können ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung von entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Bei der RheinEnergie Trading sind Marktpreisrisiken überwiegend Volatilitätsrisiken. Diese werden mithilfe des Value-at-Risk-Ansatzes (VaR) bewertet, limitiert und überwacht. Der VaR gibt den wertmäßigen Verlust einer Risikoposition an, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums nicht überschritten wird. Sowohl die maximale offene Position als auch der Wert des VaR sind für die jeweiligen Risikoklassen im Regelwerk der RheinEnergie Trading fixiert.

Chancen und Risiken ergeben sich in der Energiewirtschaft auch aus der Entwicklung der abgesetzten Mengen in Abhängigkeit von Witterungs- und konjunkturellen Einflüssen. Der große Kreis von Anbietern und die damit einhergehende Intensivierung des Wettbewerbs werden auch in Zukunft zu weiteren Kunden- und damit Mengen- und Margenverlusten führen. Zunehmend an Bedeutung gewinnt im Vertriebsgeschäft die Aufgabe, verloren gegangene Kunden zurückzugewinnen und insoweit Marktanteile mindestens zu stabilisieren.

Mengenrisiken bei der Energiebeschaffung entstehen, wenn es zu einer Abweichung zwischen der gelieferten physischen Energiemenge und der geplanten beziehungsweise prognostizierten und gegebenenfalls gehedgten Menge kommt. Gründe für eine Abweichung liegen vornehmlich in einem klima- oder konjunkturbedingt schwankenden Energieverbrauch, den es zu prognostizieren gilt. Die Prognosegüte wird durch die RheinEnergie Trading regelmäßig überwacht und optimiert.

Die Bedeutung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird aufgrund der weiter anhaltenden Dynamisierung struktureller und verhaltensbezogener Entwicklungen – wie demografischer Wandel, Anstieg der Energiepreise und sich verändernde Wertevorstellungen vor allem der jüngeren Generation – weiter wachsen. Diese Chance nutzt die KVB, indem sie zur Steigerung der Kundennachfrage laufend Maßnahmen entwickelt und umsetzt, um die Attraktivität sowohl von Fahrplanangebot und Service als auch des technischen Umfeldes zu erhöhen.

Mit ihren eigenen Hochleistungsstrukturen ist die NetCologne schon heute für die zukünftigen Anforderungen an das Breitbandnetz sehr gut aufgestellt. Zusätzliches Wachstumspotenzial bieten die zunehmende digitale Vernetzung, die Anwendung moderner Kommunikationsformen sowie die starke

Bedeutung datenintensiver, komplexerer und integrierter Multimedia-Anwendungen. Sie erfordern gemeinschaftlich hohe Bandbreiten. Smart Home, Health Monitoring, Video-on-Demand oder digitale TV-Übertragungen in HD-Qualität sind Beispiele für zukunftsweisende Produkte in diesem Bereich. Andererseits ist der Markt für Telekommunikation weiterhin durch starken Wettbewerb, großen Preisdruck und hohe Wechselbereitschaft der Kunden geprägt. Das Risiko sinkender durchschnittlicher Umsätze pro Kunde für Internet und Telefonie bleibt bestehen. In der Vergangenheit konnte die Absenkung des Preisniveaus am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, zum Beispiel im klassischen DSL-Segment, ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt.

Operative Chancen und Risiken

Die in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse sind relevante Erfolgsfaktoren. Aus der Verfügbarkeit der Anlagen sowie der Effizienz und Qualität der definierten Prozesse können sich Chancen und Risiken in diesem Bereich ergeben.

Chancen ergeben sich im Geschäftsfeld Energie und Wasser insbesondere für die RheinEnergie durch laufende Projekte, mit denen unterschiedlichste Potenziale zur Prozessverbesserung sowie Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Neben der kontinuierlichen Optimierung interner Prozesse bieten Kooperationen mit Beteiligungsgesellschaften sowie Dienstleistungsangebote im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse Möglichkeiten, Kosten zu senken und zusätzliche Erträge zu generieren. Daneben hat die RheinEnergie bei der Überprüfung ihrer strategischen Ausrichtung eine Reihe von neuen Geschäftsfeldern mit entsprechenden Ergebnispotenzialen identifiziert, die sich aus der grundlegenden Veränderung der Energiemärkte ergeben und in den Jahren 2016 ff. konsequent entwickelt werden sollen. Mit der Etablierung eines systematischen Innovationsmanagement-Prozesses sollen Marktchancen zukünftig laufend und frühzeitig erkannt werden, um Risiken rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. kann der Ausfall dieser Einheiten aus unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter oder Witterung, zu Schäden und ungeplanten Betriebsunterbrechungen führen.

Die kaufmännischen Geschäftsprozesse im Bereich der Abrechnung eines Energieversorgers erfolgen durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen bei der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben.

Im ÖPNV setzt die KVB ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Technischen Ausfallrisiken sowie umweltbezogenen Risiken (wie zum Beispiel einem möglichen Jahrhunderthochwasser) begegnet das Unternehmen mit einer permanenten Verbesserung der technischen Standards und mit der Vorhaltung spezieller Notfallkonzepte und -maßnahmen.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation ist der längerfristige Ausfall eines zentralen Technikstandorts als wesentliches Risiko der NetCologne identifiziert worden. Die Eintrittswahrscheinlichkeit ist äußerst

gering, jedoch könnte eine mögliche Schadenshöhe aufgrund von Umsatz- und Kundenverlusten den Bestand des Unternehmens gefährden. Nach heutigem Kenntnisstand wird sich das Risiko bis zum dritten Quartal 2016 aufgrund bis dahin hergestellter Georedundanz für wichtige Netzkomponenten bereits deutlich abgeschwächt haben.

Finanzielle Chancen und Risiken

Das an den Finanzmärkten anhaltend niedrige Zinsniveau birgt für SWK-Gesellschaften Chancen und Risiken gleichermaßen: Ein Anstieg der Zinsen würde einerseits die Kreditkosten verteuern, was vor allem Gesellschaften mit ausgeprägter Investitionstätigkeit mittel- und langfristig belasten würde. Bilanzell würden hingegen langfristige Rückstellungen dann günstiger bewertet und die Verzinsung der im Konzern gehaltenen Liquidität würde sich erhöhen. Darüber hinaus begrenzen die SWK und ihre Tochtergesellschaften Zinsänderungsrisiken durch eine fristenkongruente Finanzierung, die Nutzung unterschiedlicher Zinsbindungsfristen sowie in Einzelfällen auch durch den Einsatz von Zinsderivaten.

Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash-Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätsplanung sowie einer ausreichenden Verfügbarkeit an Kreditlinien werden Liquiditätsrisiken im Konzern als gering eingestuft. Gleiches gilt auch für Währungsrisiken, da die Geschäftsaktivitäten im Wesentlichen national ausgerichtet sind und die Absatz- und Beschaffungsprozesse fast ausschließlich in Euro abgebildet werden.

Finanzielle Auswirkungen ergeben sich zunehmend aus der Regulierung von Energiehandelsgeschäften. Die beiden EU-Verordnungen „EU Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency (REMIT)“ sowie „European Market Infrastructure Regulation (EMIR)“ verpflichten die Marktteilnehmer, unterschiedlichste Informationen zu veröffentlichen und ihre Transaktionen zu melden. Außerdem sind in höherem Umfang als bisher finanzielle Sicherheiten zu hinterlegen. Alle genannten Aspekte führen zu erhöhtem administrativem Aufwand sowie zu einer nachhaltigen Erhöhung der Kosten im Handelsbereich.

Im ÖPNV bestehen finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen Dritte beziehungsweise die Stadt Köln gegenüberstehen.

Die Produkte der Informations- und Telekommunikationsbranche unterliegen einer hohen Komplexität und Dynamik. Mit dem wachsenden Ausbau der FTTB-, FTTC- und HFC-Infrastrukturen wird die Net-Cologne als Vorleistungslieferant für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Andererseits schafft das Marktumfeld einen permanenten Innovations- und Investitionsdruck, mit einem verkürzten Zeitfenster für die Amortisation. Die Entscheidung für die Entwicklung zukunftsweisender und wettbewerbsfähiger Produkte sowie deren anschließende Markteinführung bergen daher latent das Risiko von zukünftigen Sonderabschreibungen für zwischenzeitlich „veraltete“ Technik.

Keine bestandsgefährdenden Risiken

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Nach einer Konjunkturprognose des ifo Institutes in München wird sich der verhaltene Aufschwung, in dem sich die deutsche Wirtschaft seit einiger Zeit befindet, auch 2016 fortsetzen. Prognostiziert wird ein Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes von 1,9 %. Die Bundesregierung geht in ihrer aktuellen Projektion für 2016 von 1,7 % aus. Der private Konsum wird weiterhin die Stütze des Aufschwungs bleiben und durch die niedrigen Rohölpreise, steigende Arbeits- und Transfereinkommen und eine per saldo sinkende Steuer- und Abgabenbelastung der Haushalte befördert. Die Inflationsrate wird mit 0,3 % auf dem niedrigen Niveau von 2015 verharren. Mit einer erwarteten Arbeitslosenquote von 6,4 % soll die Arbeitslosigkeit weiterhin auf dem niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung verbleiben.

ENERGIE UND WASSER

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Auf europäischer Ebene wird für Februar 2016 die Vorlage einer europäischen Wärme- und Kältestrategie durch die Kommission erwartet. Nach Abschluss der entsprechenden Konsultationen und Überprüfungen sind für das Ende des zweiten Halbjahres 2016 Vorschläge der Kommission unter anderem für die Novellierung der Richtlinien zu erneuerbaren Energien, zur Energieeffizienz und zur Gebäudeenergieeffizienz zu erwarten. Zudem wird die Kommission die künftige Governance-Struktur der europäischen Energie- und Klimapolitik durch weitere Vorschläge konkretisieren.

Auf nationaler Ebene wird im Frühjahr 2016 der Abschluss der Gesetzgebungsverfahren zum Strommarktgesetz und zur Digitalisierung der Energiewende erwartet. Außerdem steht eine Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes an, die ab 2017 die grundsätzliche Umstellung der Systematik von fixen Fördersätzen hin zu Ausschreibungen der Förderung regeln soll. Um die nationalen Klimaziele zu erreichen, will die Bundesregierung im Sommer 2016 einen neuen Klimaschutzplan veröffentlichen, der spezifische Maßnahmen zur CO₂-Reduktion in einzelnen Sektoren enthalten wird.

Ausblick zur Geschäftsentwicklung

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. In den kommenden Jahren stehen weitere Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Die RheinEnergie hat sich das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Wichtige Bestandteile der strategischen Weiterentwicklung der RheinEnergie sind die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen sowie die Ausweitung des Dienstleistungsangebotes im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Vor diesem Hintergrund plant die RheinEnergie für das Geschäftsjahr 2016 stabile Umsatzerlöse, jedoch ein rückläufiges Ergebnis vor Ertragsteuern, da insbesondere ein positiver Sondereffekt aus dem 2015 realisierten Verkauf von Infrastruktur im Folgejahr entfällt.

ÖFFENTLICHER PERSONEN- NAHVERKEHR

Für das Jahr 2016 geht die KVB davon aus, dass sich die Anzahl der Fahrgäste entsprechend dem Trend der letzten Jahre weiter leicht erhöhen wird, vornehmlich aufgrund einer höheren Anzahl von Neukunden. Auf Basis eines Beschlusses von VRS-Beirat und VRS-Zweckverband erhöhte die KVB zum Jahresbeginn 2016 die Ticketpreise um durchschnittlich 2,8 %, um die zusätzlichen Kostenbelastungen aus steigenden Lohn-, Material- und Energiekosten kompensieren zu können. Im Bereich der Verkehrserlöse führt dieses einschließlich der erwarteten höheren Fahrgastzahlen gegenüber 2015 zu einem Umsatzwachstum von rund 3 %.

Ein Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der KVB, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dient, wird weiterhin die Nord-Süd Stadtbahn sein. Im Fokus stehen die bessere Anbindung des Kölner Südens und die Verringerung der Betriebsengpässe in den Innenstadtunneln. Von den für 2016 eingeplanten Betriebsinvestitionen betreffen allein knapp 20 % dieses Projekt. Die übrigen für 2016 vorgesehenen Betriebsinvestitionen entfallen auf den Strecken- und Haltestellenausbau außerhalb der Nord-Süd Stadtbahn (Anteil rund 30 %) und die Anschaffung von Stadtbahnwagen und Omnibussen (Anteil rund 15 %). Das übrige Investitionsvolumen verteilt sich auf verschiedene sonstige Projekte.

HAFENUMSCHLAG UND GÜTERVERKEHR

Die HGK wird den in fünf Stufen unterteilten Bau eines Terminals für den Kombinierten Ladungsverkehr im Kölner Norden fortsetzen. Nach Abschluss der ersten Stufe im Berichtsjahr sieht die weitere Bautätigkeit eine Verlängerung des Terminals in der Weise vor, dass Ganz-Züge abgefertigt werden können. Über die Planung der Stadt Köln zum Umbau des Deutzer Hafens hat der Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Köln im Mai 2015 entschieden. In dem Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten Hafen sollen nach Presseberichten Wohnungen für 4.500 Menschen und Büros für 5.000 neue Jobs entstehen. Die HGK wird ihre für die städtebauliche Entwicklung benötigten Grundstücke an einen Investor veräußern.

Die Tochtergesellschaften sehen aufgrund positiver Prognosen für die Nachfrage nach Güterverkehren, insbesondere für die Binnenschifffahrt, leicht steigende Transportmengen in den Bereichen Reederei/Befrachtung sowie bei intermodalen Verkehren (Transport einer Transporteinheit, zum Beispiel Container, über mehrere Verkehrsträger). Die Güterstruktur soll im Wesentlichen stabil bleiben, allerdings sind vertriebliche Maßnahmen zur Unterstützung einzelner Bereiche, zum Beispiel beim Umschlag von Importkohle, erforderlich.

Unter diesen Voraussetzungen plant die HGK für das Jahr 2016 steigende Umsatzerlöse und ein ausgeglichenes Ergebnis.

TELEKOMMUNIKATION

Die flächendeckende Versorgung mit breitbandigem Internet kommt in Deutschland nur stockend voran. Trotzdem steigen die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten stetig an. Daher wird die NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln weiter ergänzen, zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über hybride Glasfaser- und

Koaxialnetze (HFC) erschließen sowie die FTTC-Abdeckung im Umland weiter erhöhen. Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden und Geschäftskunden sowie für den Wholesale-Markt im Sinne des Open Access vermarktet. Eine besondere Rolle spielen dabei Kooperationen mit Kommunen, Partnern aus der Energiewirtschaft und Mobilfunkbetreibern, die eine Nutzung von Synergien versprechen. Solche Kooperationsmodelle sind auch im Geschäftsjahr 2015 erfolgreich etabliert worden und sollen künftig auf breiter Basis weiter forciert werden.

In technologischer Hinsicht bietet das neue Vectoring-Verfahren gerade in ländlichen Bereichen die Chance, die Übertragungskapazitäten von Kupferanschlussnetzen weiter zu erhöhen. Auch im FTTB-Umfeld werden Innovationen konsequent vorangetrieben. Mit der Einführung von G.fast werden künftig Bandbreiten bis zu 1.000 Mbit/s im FTTB-Bereich erwartet. Zusätzlich zu schaffende Rechenzentrums-Kapazitäten werden der steigenden Nachfrage nach Cloud-Diensten gerecht werden.

ABFALLENTSORGUNG UND -VERWERTUNG

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, gilt es für die AWB zum einen, das in den letzten Jahren erreichte Effizienzniveau zu festigen und konsequent zu verbessern. Zum anderen will das Unternehmen seine Marktposition als kundenorientierter Dienstleister kontinuierlich stärken. Diese Ausrichtung erfordert auch zukünftig Investitionen in Service- und Qualitätssteigerung.

Eine stabile Auslastung der Anlagen in volatilen Märkten ist langfristig eine wesentliche unternehmerische Zielsetzung der AVG und ihrer Beteiligungen. Zur Unterstützung dieser Zielsetzung wird die AVG je nach Marktlage ihre Akquisitionsbemühungen um zusätzliche Gewerbeabfallmengen, auch unter Einbeziehung anderer Kommunen und des europäischen Auslands, weiter verstärken. Im Bereich der Deponie soll in Zusammenarbeit mit den Deponienachbarn die Nutzung weiterer Ablagerungskapazitäten ermöglicht werden. Positive Mengenentwicklungen sieht die AVG trotz temporärer, vegetationsbedingter Schwankungen im Bereich der Bio- und Grünabfälle. Um dort neben der stofflichen auch eine energetische Verwertung zu ermöglichen, wird die AVG ihr Leistungsspektrum durch den Bau einer Vergärungsanlage erweitern. Als Ergänzung der Restmüllverbrennungsanlage errichtet die AVG derzeit ein zweites Energieteil. Damit werden einerseits das Schadenpotenzial bei ungeplanten Stillständen der Bestandsturbine verringert und andererseits starke Entgeltsprünge des Verbrennungsentgeltes bei den planmäßigen Revisionen vermieden. Zusätzlich wird durch die redundante Auslegung der Luftkondensation das Risiko von Anlagenstillständen weiter reduziert.

KONZERN

Die Gesellschaften des SWK-Konzerns planen für 2016 konsolidierte Umsatzerlöse, die mit insgesamt rund 4,8 Mrd. € leicht über denen des Geschäftsjahres 2015 liegen werden. Hierbei sind Effekte aus dem veränderten Ausweis von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen infolge des Bilanzrichtlinienumsetzungsgesetzes (BilRUG) noch nicht berücksichtigt. Einschließlich dieser Effekte wird der Konzernaußenumsatz deutlich über 5 Mrd. € liegen. Die Investitionsplanung sieht für 2016 ein ungefähr gleichbleibend hohes Niveau von rund 480 Mio. € vor, wobei die Investitionsschwerpunkte weiterhin in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser sowie im Öffentlichen Personennahverkehr liegen werden. Die Investitionen werden über Eigenmittel (im Wesentlichen ist dies der operative Cashflow), Zuschüsse und die Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert. Aufgrund zu erwartender rückläufiger Erträge in den Geschäftsfeldern Abfallentsorgung und -verwertung sowie Telekommunikation und eines steigenden Defizits im Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr wird mit einem niedrigeren Konzernergebnis im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Der Konzernjahresüberschuss wird voraussichtlich in einer Bandbreite zwischen 65 und 75 Mio. € liegen.

HOLDING

Die SWK GmbH plant für 2016 einen Jahresüberschuss von rund 40 Mio. €, was einen Rückgang gegenüber 2015 um rund 25 Mio. € (-39 %) bedeutet. Ursächlich für die deutliche Ergebnisverschlechterung ist in erster Linie der Wegfall von 2015 einmalig erzielten Erträgen, unter anderem aus dem Verkauf von Infrastruktur und Beteiligungen, aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus einer Gewinnausschüttung. Von diesen Sachverhalten sind die Ergebnisse der RheinEnergie, der HGK sowie der SWK selbst negativ betroffen. Weiterhin steigt der Verlust der KVB infolge der Teilinbetriebnahme der Nord-Süd Stadtbahn im kommenden Jahr wieder an. Positiv wirkt sich hingegen eine höhere Dividende von moderne stadt an die SWK aus, die durch den deutlich höheren Jahresüberschuss der Gesellschaft 2015 begründet ist.

Aus dem geplanten Jahresüberschuss für 2016 soll der Gesellschafter Stadt Köln eine Ausschüttung von 40 Mio. € erhalten.

Köln, den 30. April 2016

Die Geschäftsführung


Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS

60	Konzern-Bilanz
61	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
62	Bilanz der Stadtwerke Köln GmbH
63	Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Köln GmbH
64	Zusammengefasster Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH
98	Konzern-Kapitalflussrechnung
99	Konzern-Eigenkapitalspiegel



Konzern-Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2015

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		105.393	54.439
Sachanlagen		2.888.365	2.707.217
Finanzanlagen		685.478	686.236
		3.679.236	3.447.892
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	173.956	144.994
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	974.479	901.160
Wertpapiere		2	7
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		270.666	356.517
		1.419.103	1.402.678
Rechnungsabgrenzungsposten	8	29.860	69.613
Aktive latente Steuern		7.825	–
Akt. Unterschiedsbetrag a. d. Vermögensverrechnung		347	–
		5.136.371	4.920.183

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2015 Tsd. €	31.12.2014 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	10	185.550	185.550
Kapitalrücklage		241.826	241.826
Gewinnrücklagen	11	621.023	580.122
Konzernbilanzgewinn		50.545	51.628
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	12	423.918	442.275
		1.522.862	1.501.401
Erhaltene Investitionszuwendungen	13	52.632	51.969
Empfangene Ertragszuschüsse		19.684	25.481
Rückstellungen	14	892.177	823.711
Verbindlichkeiten	15	2.469.331	2.406.457
Rechnungsabgrenzungsposten		163.782	100.757
Passive latente Steuern	16	15.903	10.407
		5.136.371	4.920.183

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2015 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Umsatzerlöse		4.931.080	4.733.645
Energiesteuer		- 167.784	- 177.546
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	17	4.763.296	4.556.099
Veränderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		17.243	8.351
Andere aktivierte Eigenleistungen		14.158	17.631
Gesamtleistung		4.794.697	4.582.081
Sonstige betriebliche Erträge	18	230.799	311.160
Materialaufwand	19	- 3.414.506	- 3.317.859
Personalaufwand	20	- 773.421	- 729.032
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie Umlaufvermögen		- 263.464	- 302.471
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	- 360.421	- 363.451
Finanzergebnis	22	- 65.723	- 37.774
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		147.961	142.654
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	- 55.196	- 51.190
Sonstige Steuern		- 10.954	- 11.420
Jahresüberschuss (Unternehmensergebnis)		81.811	80.044
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		- 31.266	- 28.416
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		–	–
Konzernbilanzgewinn		50.545	51.628

Bilanz

der Stadtwerke Köln GmbH zum 31. Dezember 2015

Aktiva	Textziffer im Anhang	31.12.2015 €	31.12.2014 Tsd. €
Anlagevermögen	5		
Immaterielle Vermögensgegenstände		74.233	109
Sachanlagen		115.022	86
Finanzanlagen		672.127.031	679.348
		672.316.286	679.543
Umlaufvermögen			
Vorräte	6	21.539	25
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7	467.570.824	492.255
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		61.906.819	52.331
		529.499.182	544.611
Rechnungsabgrenzungsposten	8	21.317	23
		1.201.836.785	1.224.177

Passiva	Textziffer im Anhang	31.12.2015 €	31.12.2014 Tsd. €
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	10	185.550.000	185.550
Kapitalrücklage		203.067.838	203.068
Gewinnrücklagen	11	190.313.189	190.313
Bilanzgewinn		65.398.093	51.543
		644.329.120	630.474
Rückstellungen	14	44.630.953	37.969
Verbindlichkeiten	15	512.876.712	555.734
		1.201.836.785	1.224.177

Gewinn- und Verlustrechnung

der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2015 (1. Januar – 31. Dezember)

	Textziffer im Anhang	2015 €	2014 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne		157.189.260	156.293
Sonstige betriebliche Erträge	18	38.539.972	31.742
Personalaufwand	20	-13.818.132	-13.036
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		-95.209	-129
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21	-9.460.473	-10.363
Finanzergebnis	22	15.445.767	10.598
Aufwendungen aus Verlustübernahme		-107.154.500	-110.193
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		80.646.685	64.912
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	-14.390.461	-12.068
Sonstige Steuern		-858.131	-1.301
Jahresüberschuss		65.398.093	51.543
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		–	–
Bilanzgewinn	24	65.398.093	51.543

Zusammengefasster Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2015

1 Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) werden nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Sofern nicht gesondert vermerkt, gelten die Erläuterungen im gemeinsamen Anhang für beide Abschlüsse.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind einzelne Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die zusammengefassten Posten sind im Anhang aufgegliedert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt worden.

2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der SWK als Mutterunternehmen Gesellschaften einbezogen, bei denen der SWK direkt oder indirekt die Stimmrechtsmehrheit zusteht.

Der Konsolidierungskreis bildet einen Teilkonzern des Konzerns Stadt Köln und wird in den Gesamtabchluss der Stadt Köln einbezogen.

Der Konsolidierungskreis hat sich geändert. Erstmals werden die AVG Service GmbH, die ENTALO GmbH & Co. KG, die Windpark Zölkow GmbH & Co. KG, die NESKA Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH, die CTS-Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land Service, die dbt Duisburg Bulk Terminal GmbH und die uct Umschlag Container Terminal GmbH als vollkonsolidierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Entkonsolidiert wurde im Geschäftsjahr ein assoziiertes Unternehmen.

28 Tochterunternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

20 assoziierte Unternehmen, deren Geschäftsvolumen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur von untergeordneter Bedeutung ist, sind nicht in den Konzernabschluss einbezogen worden.

Der befreiende Konzernabschluss nach § 291 HGB und der Konzernlagebericht sowie der gesamte Anteilsbesitz der SWK und des Konzerns nach § 285 und § 313 HGB wurden aufgestellt und werden bei dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den bei der SWK geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Auf die Anpassung an die einheitliche Bewertung im Rahmen der Equity-Bewertung wird verzichtet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem bilanzierten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung. Seit BilMoG erfolgen die Erstkonsolidierungen nach § 301 (1) HGB. Aktive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen sind weggelassen. Zwischenergebnisse gemäß § 304 Abs. 1 HGB werden eliminiert. Aus Konsolidierungsmaßnahmen entstandene latente Steuern sind berücksichtigt.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen – die in den Konzernabschluss einbezogen werden – sind nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) bewertet worden. Die Anschaffungskosten der Anteile sind mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung verrechnet worden. Die bei der Konsolidierung entstandenen Unterschiedsbeträge wurden bis einschließlich 2009 mit den Rücklagen verrechnet. Die von den assoziierten Unternehmen erwirtschafteten Gewinne sind anteilmäßig zeitgleich vereinnahmt.

4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns und der SWK

Soweit nachfolgend nicht abweichend erläutert, sind die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unverändert beibehalten worden. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist damit gewährleistet.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden über die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geschäfts- oder Firmenwerte einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Erstkonsolidierung von Anteilen werden über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet; erhaltene Investitionszuschüsse sind von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt worden. Die aktivierungspflichtigen Herstellungskosten umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist.

Den planmäßigen Abschreibungen wurde gemäß § 253 Abs. 3 HGB die voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

Die Stadtwerke Köln GmbH schreibt die Sachanlagen linear ab. Im Konzernabschluss werden auf die Sachanlagen im Rahmen der jeweiligen Vorschriften degressive oder lineare Abschreibungen vorgenommen. Darüber hinaus werden GWG-Sammelposten konzernweit gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet.

Im Versorgungsbereich werden die Investitionszuwendungen (Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüsse) seit 2003 über die jeweilige Nutzungsdauer des Anlagegutes aufgelöst und mit den Abschreibungen verrechnet. Die Summe wird im Anlagespiegel als „Kumulierte Investitionszuschüsse“ gezeigt.

Seit dem 1. Januar 2007 werden die von der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG) vereinnahmten und an die RheinEnergie als Pachtvorauszahlungen weitergeleiteten Investitionszuwendungen unter dem passivischen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und über 20 Jahre ertragswirksam vereinnahmt.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens** sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Anteile an assoziierten Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen werden, müssen nach der Buchwertmethode mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet werden.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bilanziert, unverzinsliche oder besonders niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Die **Vorräte** werden unter Beachtung des Niederstwertprinzips zu den durchschnittlichen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet. Den Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wird bei der Vorratsbewertung durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennwert oder mit dem Barwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** sind zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die noch nicht verrechneten **Investitionszuwendungen** werden gesondert passivisch ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC) bei einem Rechnungszinsfuß von 3,89 % ermittelt worden. Der Rechnungszinsfuß wurde pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, ermittelt. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages wurde mit einem Gehalts- und Rententrend von 2,5 % gerechnet. Dabei wurden die Richttafeln 2005G nach Prof. Dr. Heubeck angewandt.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** wurden alle erkennbaren Risiken sowie die ungewissen Verbindlichkeiten und Drohverlustrückstellungen angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Durchschnittszinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Bei der Ermittlung des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages wurde eine zukünftige Kosten- und Preissteigerung von 2,0 % berücksichtigt.

Die **Verbindlichkeiten** sind zum Erfüllungsbetrag, die Leibrentenverpflichtungen zum Barwert passiviert. **Geschäftsvorfälle in fremder Währung** werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Forderungen und Verbindlichkeiten, die in fremden Währungen bestehen, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag bewertet. § 256a HGB wird beachtet.

Die auf den **Energiehandelsbereich** entfallenden Geschäfte werden zu Portfolios zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt unter Beachtung des Imparitätsprinzips, das heißt, für negative Marktwerte werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet, positive Marktwerte werden nicht angesetzt.

Erläuterungen der Bilanzen

5 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in den Bilanzen zusammengefassten Anlageposten und deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 zeigt die Entwicklung des Anlagevermögens des Konzerns und der SWK.

Entwicklung des Konzernanlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	1.1.2015	Zugänge aus Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Abgänge	Abgänge aus Konsoli- dierungskreis
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	198.291	1.645	8.121	- 2.213	–
Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾	2.005	7.077	59.374	–	–
Geleistete Anzahlungen	2.681	–	1.163	- 22	–
	202.977	8.722	68.658	- 2.235	–
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ¹⁾	2.396.869	14.059	30.671	- 41.625	–
Technische Anlagen und Maschinen	6.828.080	68.408	107.327	- 39.560	–
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung ¹⁾	513.638	4.030	34.648	- 25.105	–
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	367.038	137	236.966	- 2.453	–
	10.105.625	86.634	409.612	- 108.743	–
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	13.213	21.389	15	- 300	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	555	–	140	- 21	- 459
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind	189.516	–	5.117	- 4.109	–
Andere Beteiligungen	638.635	80	5.691	- 1.261	- 14.177
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.089	–	12.240	- 1.138	–
Wertpapiere des Anlagevermögens	1	–	–	–	–
Sonstige Ausleihungen	52.879	–	1.353	- 3.170	–
	914.888	21.469	24.556	- 9.999	- 14.636
Summe Anlagevermögen	11.223.490	116.825	502.826	- 120.977	- 14.636

1) Veränderung des Saldovertrags durch die Umgliederung des Verwaltungsgebäudes

2) Im Wesentlichen begründet sich der Zugang auf die Erstkonsolidierung von 4 neuen Gesellschaften

69 JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS ZUSAMMENGEFASSTER ANHANG DES KONZERNS UND
DER STADTWERKE KÖLN GMBH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Umbuchungen	31.12.2015	Abschreibungen			Buchwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2014	Abschreibungen des laufenden Jahres
		Kumulierte Investitions- zuschüsse	Zuschreibungen	Kumulierte Abschreibungen			
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1.052	206.896	1.511	–	160.288	45.097	52.032	16.307
–	68.456	–	–	10.707	57.749	142	8.844
-859	2.963	–	–	415	2.548	2.265	–
193	278.315	1.511	–	171.410	105.394	54.439	25.151
21.509	2.421.483	849.708	–	647.238	924.537	763.244	29.885
78.225	7.042.480	1.099.815	–	4.620.434	1.322.231	1.294.286	148.971
3.019	530.230	16.206	–	371.166	142.858	282.653	59.392
-102.946	498.742	–	–	4	498.738	367.034	–
-193	10.492.935	1.965.729	–	5.638.842	2.888.364	2.707.217	238.248
26	34.343	–	–	3.917	30.426	9.302	5
–	215	–	–	–	215	555	–
433	190.957	–	–	43.883	147.074	144.702	–
-459	628.509	–	–	195.013	433.496	472.618	28.996
–	31.191	–	5.000	5.000	31.191	15.089	–
–	1	–	–	–	1	1	–
–	51.062	–	768	8.755	43.075	43.969	112
–	936.278	–	5.768	256.568	685.478	686.236	29.113
–	11.707.528	1.967.240	5.768	6.066.820	3.679.236	3.447.892	292.512

Entwicklung des Anlagevermögens der Stadtwerke Köln GmbH im Geschäftsjahr 2015

	Anschaffungs- und Herstellungs- kosten 1.1.2015 Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Nutzungsrechte (Software)	399	10	–	–
	399	10	–	–
Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	561	42	74	–
Anlagen im Bau	–	37	–	–
	561	79	74	–
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	655.449	–	–	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	21.300	–	6.223	–
Beteiligungen	2.189	–	1.003	–
Sonstige Ausleihungen	702	29	47	31
	679.640	29	7.273	31
Summe Anlagevermögen	680.600	118	7.347	31

71 JAHRESABSCHLUSS / KONZERNABSCHLUSS ZUSAMMENGEFASSTER ANHANG DES KONZERNS UND
DER STADTWERKE KÖLN GMBH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

<i>Kumulierte Abschreibungen</i>	<i>Buchwerte</i>	<i>Buchwerte</i>	<i>Abschreibungen des laufenden Jahres</i>
	31.12.2015	31.12.2014	
<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
335	74	109	44
335	74	109	44
451	78	86	51
–	37	–	–
451	115	86	51
–	655.449	655.449	–
–	15.077	21.300	–
–	1.186	2.189	–
300	415	410	8
300	672.127	679.348	8
1.086	672.316	679.543	103

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
I. Verbundene Unternehmen				
1. Verbundene Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen sind:				
Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln	31.12.2015	100,00	17.604	822
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	20.926	14.189
GEW Köln AG, Köln	31.12.2015	90,00	789.590	139.799
Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln	31.12.2015	90,00	278.703	-88.441
KölnBäder GmbH, Köln	31.12.2015	74,00	35.302	-18.714
Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	31.12.2015	54,50	84.399	3.253
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mit beschränkter Haftung, Köln	31.12.2015	51,00	23.038	10.273
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln	31.12.2015	50,10	48.822	12.205
Mittelbar über GEW Köln AG:				
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mit beschränkter Haftung, Köln	31.12.2015	100,00	87.690	12.347
Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth	31.12.2015	100,00	15.860	11.793
METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth	31.12.2015	100,00	2.141	4.916
RheinEnergie AG, Köln	31.12.2015	80,00	886.918	154.626
Mittelbar über RheinEnergie AG:				
RheinEnergie Trading GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	10.000	150
RheinEnergie Windkraft GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	59.259	-1.157
Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln	31.12.2015	100,00	3.534	-20.867
RheinEnergie HKW Niehl 3 GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	60.000	-3.742
RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	85.025	-6.412
RheinEnergie Solar GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	1.025	-4
ENTALO GmbH & Co. KG, Pullach ¹⁾	31.12.2015	100,00	9	0
AggerEnergie GmbH, Gummersbach	31.12.2015	62,74	67.407	14.184
Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	31.12.2015	57,63	42.533	9.554
BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach	31.12.2015	50,10	50.703	14.137

1) aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2015

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über RheinEnergie Windkraft GmbH:				
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	723	- 148
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	4.056	22
Windfarm Stolzenhain GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	4.930	- 218
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	5.105	- 21
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	1.306	- 136
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	26.257	- 558
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	990	- 23
Windfarm Werbig GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	100,00	2.229	117
Windpark Zölkow GmbH & Co. KG, Köln ^{1) 2)}	31.12.2015	100,00	- 2.766	1.048
Mittelbar über RheinEnergie Solar GmbH:				
Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH, Luckaitztal	31.12.2015	100,00	6.864	170
Mittelbar über RheinEnergie AG, AggerEnergie GmbH, BELKAW GmbH und GVG Rhein-Erft mbH:				
RheinEnergie Express GmbH, Köln	31.12.2015	98,80	500	1.453
Mittelbar über RheinEnergie Windkraft GmbH, AggerEnergie GmbH und BELKAW GmbH:				
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	76,30	3.897	264
Mittelbar über NetCologne mbH und NetAachen GmbH:				
NetRegio GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	28.016	708
Mittelbar über NetCologne mbH:				
NetAachen GmbH, Aachen	31.12.2015	84,00	11.760	1.596
Mittelbar über HGK AG:				
HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	31.12.2015	100,00	8.309	2.018
NESKA Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH, Duisburg ¹⁾	31.12.2015	100,00	2.757	- 1.613

1) aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2015

2) Eigenkapitalunterdeckung bestand bereits bei Erwerb

Fortsetzung ►

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über NESKA GmbH:				
CTS-Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land Service, Köln ¹⁾	31.12.2015	62,50	887	453
dbt Duisburg Bulk Terminal GmbH, Duisburg ¹⁾	31.12.2015	100,00	1.389	412
uct Umschlag Container Terminal GmbH, Dormagen ¹⁾	31.12.2015	100,00	640	162
Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:				
Oudkerk B.V., Rotterdam/Niederlande	31.12.2015	100,00	865	472
Mittelbar über KVB AG:				
Schilling Omnibusverkehr GmbH, Hürth	31.12.2015	51,00	3.304	892
Mittelbar über HGK AG und KVB AG:				
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	30.09.2015	51,00	1.219	691
Mittelbar über Schilling Omnibusverkehr GmbH:				
K-B-S Busreisen GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	26	620
Mittelbar über AVG mbH:				
AVG Ressourcen GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	11.065	2.942
AVG Kompostierung GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	1.504	500
AVG Service GmbH, Köln ¹⁾	31.12.2015	100,00	2.051	1.551
2. Verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:				
Mittelbar über Stadtwerke Köln GmbH:				
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH i. L., Köln	31.12.2015	100,00	52	3
Mittelbar über GEW Köln AG:				
Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH, Hürth	31.12.2015	100,00	63	3
Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH, Hürth	31.12.2015	100,00	63	3

1) aufgenommen in den Konsolidierungskreis 2015

Fortsetzung ►

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über RheinEnergie AG:				
ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	307	-6
BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungszentrum GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	18	-1
GT-HKW Niehl GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	25	310
RheinEnergie Biokraft GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	1.225	-59
RheinEnergie Grünstromdirekt GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	25	-6
Mittelbar über RheinEnergie Windkraft GmbH:				
RheinEnergie Windkraft Geschäftsführungs-GmbH, Köln	31.12.2015	100,00	150	11
Mittelbar über BELKAW GmbH:				
Bäderbetriebsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH, Bergisch Gladbach	31.12.2015	100,00	25	-1.011
Mittelbar über Schilling Omnibusverkehr GmbH:				
K.R.B.-Busreisen GmbH, Hürth	31.12.2015	100,00	42	174
Mittelbar über Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG:				
Eifel Wind Infra GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2014	57,10	5	0
Mittelbar über moderne stadt GmbH:				
Butzweilerhof Verwaltung GmbH, Köln	31.12.2014	100,00	25	0
Mittelbar über METRONA GmbH + Co:				
METRONA POLSKA Pomiary i Rozcieczenia Sp. z o.o., Warschau/Polen	31.12.2015	100,00	20.122	403
Mittelbar über KVB AG:				
Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH, Köln	31.12.2015	100,00	1.500	322
Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen, Köln	31.12.2015	100,00	200	-12
KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH, Köln	31.12.2015	51,00	546	365

Fortsetzung ►

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über HTAG Häfen und Transport AG:				
Navigare Stauerei- und Speditions GmbH, Duisburg	31.12.2015	100,00	313	- 276
Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	31.12.2015	100,00	231	- 8
MASSLOG GmbH, Duisburg	31.12.2015	70,00	159	- 166
Mittelbar über Oudkerk B.V.:				
Oudkerk Belgium BVBA, Antwerpen/Belgien	31.12.2015	100,00	26	6
Mittelbar über NESKA GmbH:				
Pohl & Co. GmbH, Hamburg	31.12.2015	100,00	*	*
Pohl & Co. Beteiligungs GmbH, Hamburg	31.12.2015	100,00	*	*
KCT Krefelder Container Terminal GmbH, Krefeld	31.12.2015	100,00	*	*
RBT Rhein-Ruhr Bulk Terminal GmbH, Duisburg	31.12.2015	100,00	*	*
Alcotrans Container Line GmbH, Duisburg	31.12.2015	100,00	*	*
Alcotrans Container Line B.V., Rotterdam/Niederlande	31.12.2015	100,00	*	*
Mittelbar über HGK AG:				
Rheinland Cargo Schweiz, Basel/Schweiz	31.12.2015	100,00	40	57

* Werte zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses nicht verfügbar

Fortsetzung ►

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
II. Assoziierte Unternehmen				
1. Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet sind:				
Mittelbar über RheinEnergie AG:				
Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen	31.12.2015	50,00	62.062	7.826
Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	31.12.2015	49,00	5.580	1.257
Stadtwerke Lohmar GmbH & Co. KG, Lohmar	31.12.2014	49,00	5.101	566
evd energieversorgung dormagen gmbh, Dormagen	31.12.2015	49,00	15.704	4.619
Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	31.12.2015	40,00	39.538	0
rhenag Rheinische Energie AG, Köln	31.12.2015	33,30	142.608	28.437
Mittelbar über HGK AG:				
RheinCargo GmbH & Co. KG, Neuss	31.12.2015	50,00	56.520	1.050
2. Assoziierte Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind:				
Mittelbar über Stadtwerke Köln GmbH:				
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	31.12.2015	25,00	3.684	1.232
Radio Köln GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2015	25,00	511	1.059
Mittelbar über RheinEnergie AG:				
Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- u. Beteiligungsgesellschaft mbH, Leverkusen	31.12.2014	50,00	51	2
RheinWerke GmbH, Köln	31.12.2013	50,00	83	-42
Stromnetz Bornheim GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2014	49,00	26	1
AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen	31.12.2014	49,00	39.155	225
Stadtwerke Lohmar Verwaltungs-GmbH, Lohmar	31.12.2014	49,00	25	0
COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L., Cluj-Napoca/Rumänien	31.12.2014	33,30	3.878	2
Mittelbar über Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft GmbH:				
Wärmegesellschaft RHEIN-ERFT mbH, Hürth	31.12.2015	49,80	25	447

Fortsetzung ►

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
Mittelbar über METRONA GmbH + Co:				
Metrona Wärmemesser Union GmbH, München	31.12.2014	44,00	3.947	137
METRONA S.r.l., Rom/Italien	31.12.2015	44,00	*	*
Mittelbar über HGK AG:				
Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH, Köln	31.12.2013	50,00	275	54
RheinCargo Verwaltungs-GmbH, Neuss	31.12.2013	50,00	29	3
KCG Knapsack Cargo GmbH, Hürth	31.12.2015	26,00	219	23
RVG Rheinauhafen Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	31.12.2013	26,00	143	174
Mittelbar über RheinEnergie HKW Rostock GmbH:				
KNG Kraftwerks- und Netzgesellschaft mbH, Rostock	31.12.2014	49,60	492	241
Mittelbar über Ostbevern GmbH & Co. KG:				
Münsterland Wind Infra GmbH & Co. KG, Wolfschlugen	31.12.2010	29,40	0	- 3
Mittelbar über moderne stadt GmbH:				
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	31.12.2015	25,00	3.684	1.232

* Werte zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses nicht verfügbar

Fortsetzung ►

Anteilsbesitz der Stadtwerke Köln GmbH zum 31.12.2015

	Stand:	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis vor Verwendung
		%	Tsd. €	Tsd. €
III. Andere Beteiligungen				
<i>Mittelbar über GEW Köln AG:</i>				
RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH, Düsseldorf	31.12.2013	34,40	111.544	- 5
Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf	31.12.2014	20,00	413.271	60.538
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH, Essen	31.12.2015	1,70	389	- 145
<i>Mittelbar über RheinEnergie AG:</i>				
MVV Energie AG, Mannheim	30.09.2015	16,30	1.018.690	60.100
Energie- und Wasserversorgung Bonn / Rhein-Sieg GmbH, Bonn	31.12.2014	13,70	159.698	40.193
8 KU GmbH, Berlin	31.12.2014	12,50	282	- 7
ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG, Köln	31.12.2013	7,10	627	91

6 Vorräte

	Konzern		SWK	
	2015	2014	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.067	42.976	3	1
Unfertige Leistungen	83.850	81.245	–	–
Waren	32.937	11.861	19	24
Geleistete Anzahlungen	9.102	8.912	–	–
Gesamt	173.956	144.994	22	25

7 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Konzern		SWK	
	2015	2014	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	525.233	561.820	11	10
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	25.572	31.140	355.045	368.438
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(1.182)	(944)	(10)	(10)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(24.390)	(30.196)	(–)	(–)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.905	7.936	265	673
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(628)	(366)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(6.277)	(7.570)	(–)	(–)
Forderungen gegen die Stadt Köln	54.291	43.052	37.026	38.122
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(10.868)	(2.930)	(–)	(–)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(43.423)	(40.122)	(37.026)	(38.122)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen der Stadt Köln	18.271	15.920	40	38
davon aus				
- Lieferungen und Leistungen	(10.452)	(8.253)	(40)	(38)
- sonstigen Vermögensgegenständen	(7.819)	(7.667)	(–)	(–)
Sonstige Vermögensgegenstände	344.207	241.292	75.184	84.974
Gesamt	974.479	901.160	467.571	492.255

In den **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** des Versorgungsbereichs ist auch der abgegrenzte Verbrauch zwischen Ablese- und Bilanzstichtag erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** des Konzerns sind bis auf 156,9 Mio. € (Vorjahr 121,9 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig. Davon entfallen auf die sonstigen Vermögensgegenstände gegen Dritte 148,6 Mio. €, gegen verbundene Unternehmen der Stadt Köln 7,7 Mio. €. Der Restbetrag in Höhe von 0,6 Mio. € gehört im Wesentlichen zu den Lieferungen und Leistungen.

Die **Forderungen gegen die Stadt Köln** bei der SWK beinhalten Gewerbesteuer-Erstattungsansprüche für das laufende Jahr und für Vorjahre.

In den sonstigen Vermögensgegenständen der SWK ist der Anspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß § 37 Abs. 4 bis 7 KStG in Höhe von 1,2 Mio. € enthalten.

8 Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet Pachtentgeltvorauszahlungen von 28,5 Mio. € und ein Disagio aus Darlehensaufnahme von 1,3 Mio. €.

9 Aktive latente Steuern

Die **latenten Steuern** wurden gemäß § 274 HGB und § 306 HGB durch das bilanzorientierte Temporary-Konzept ermittelt. Die Berechnung künftiger Steuerbe- und -entlastungen wurde auf der Basis des unternehmensindividuellen Steuersatzes von ca. 32,45 % vorgenommen.

Es wurde eine Verrechnung der aktiven und passiven latenten Steuern vorgenommen.

	Konzern ¹⁾		SWK ²⁾	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Anlagevermögen	68.353	19.467	55.934	–
Umlaufvermögen	6.215	109	5.648	–
Sonderposten	13	134	–	–
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	45.373	5	38.273	–
Sonstige Rückstellungen	69.881	17	60.269	–
Verbindlichkeiten	33	24	12	–
nutzbare Verlustvorträge	1.902	–	–	–
Gesamt	191.770	19.756	160.136	–

1) aus den Einzelabschlüssen der konsolidierten Tochterunternehmen

2) aus dem Organkreis

Die Aktivüberhänge bei der SWK in Höhe von 160,1 Mio. € und im Konzern in Höhe von 172,0 Mio. € werden nicht in der Bilanz angesetzt. Die latenten Steuern aus der Konsolidierung nach § 306 HGB wurden in der Bilanz unsaldiert angesetzt.

10 Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der SWK ist voll eingezahlt.

11 Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen der SWK belaufen sich auf 190,3 Mio. €. Die Gewinnrücklagen des Konzerns sind um 40,9 Mio. € höher als im Vorjahr. Dies ist zurückzuführen auf die Folgekonsolidierungen sowie die im Konzern vorgenommenen Erstkonsolidierungen.

Die Änderungen in den Gewinnrücklagen des Konzerns können auch dem Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

12 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Ausgleichsposten betreffen im Wesentlichen die Stadt Köln mit einem Anteil von 152,8 Mio. €.

Der Anteil der RWE-Gruppe verringerte sich um den Saldo aus den Bewertungen der direkten Beteiligungen und der indirekten Beteiligungen (2,7 Mio. €) auf 173,0 Mio. €. Auf die übrigen fremden Gesellschafter entfallen nach Berücksichtigung der direkten und indirekten Beteiligungen 98,1 Mio. € (Vorjahr 102,7 Mio. €).

13 Erhaltene Investitionszuwendungen

Hierbei handelt es sich ausschließlich um noch nicht verrechnete Investitionszuwendungen von 52,6 Mio. € (Vorjahr 51,9 Mio. €), die im Wesentlichen die KVB betreffen.

14 Rückstellungen

	Konzern		SWK	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	356.962	321.311	11.539	11.069
Steuerrückstellungen	42.292	35.490	20.946	14.905
Sonstige Rückstellungen	492.923	466.910	12.146	11.994
Gesamt	892.177	823.711	44.631	37.968

In den **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind Pensions-, Versorgungs- und Deputatverpflichtungen enthalten.

Bei den **Steuerrückstellungen** der SWK entfallen auf den Zugang von 6,0 Mio. € auf die Körperschaftsteuer 3,7 Mio. € und auf die Gewerbesteuer 2,1 Mio. €. Die Rückstellungen für die Umsatzsteuer stiegen um 0,2 Mio. €.

Die **sonstigen Rückstellungen** betreffen im Konzernabschluss ungewisse Verbindlichkeiten, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und unterlassene Instandhaltungen. Bei der SWK handelt es sich unter anderem um Rückstellungen für ungewisse Beihilfeverpflichtungen, Zinsen sowie Verbindlichkeiten.

Im Konzern erfolgte eine vollständige Saldierung der zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus Altersversorgungsverträgen vorgesehenen Schuldscheindarlehen mit einem Nennwert von 31,0 Mio. €. Bei der SWK beträgt nach Verrechnung des Deckungsvermögens von 0,4 Mio. € die Rückstellung für Altersteilzeit 0,3 Mio. €.

15 Verbindlichkeiten

SWK-Konzern

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2015	31.12.2014	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	289.882	686.583	543.403	1.519.868	1.375.814	408.621
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	47.609	–	–	47.609	32.080	32.080
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	371.413	321	–	371.734	406.247	405.973
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.776	–	–	9.776	26.761	26.761
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen Stadt Köln	756	–	–	756	8.364	8.364
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–	–	74	74
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Köln	4.260	500	–	4.760	6.360	6.360
Sonstige Verbindlichkeiten	150.645	137.028	227.155	514.828	550.757	167.367
davon						
- aus Steuern	(39.681)	(–)	(–)	(39.681)	(47.305)	(47.305)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2.562)	(–)	(–)	(2.562)	(2.790)	(2.790)
Gesamt	874.341	824.432	770.558	2.469.331	2.406.457	1.055.600

Von den Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten sind 16,7 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) durch Grundpfandrechte gesichert.

Stadtwerke Köln GmbH

	mit einer Restlaufzeit			Gesamt	Gesamt	davon
	bis 1 Jahr	von 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	31.12.2015	31.12.2014	bis 1 Jahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	76.500	–	–	76.500	31.000	31.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	145	–	–	145	208	208
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	409.165	–	–	409.165	497.005	497.005
Sonstige Verbindlichkeiten	26.368	699	–	27.067	27.521	25.846
davon						
- aus Steuern	(23.920)	(–)	(–)	(23.920)	(18.400)	(18.400)
- im Rahmen der sozialen Sicherheit	(172)	(–)	(–)	(172)	(155)	(155)
- gegenüber verbundenen Unternehmen	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
- gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)	(–)
- gegenüber der Stadt Köln	(–)	(–)	(–)	(–)	(34)	(34)
Gesamt	512.178	699	(–)	512.877	555.734	554.059

16 Passive latente Steuern

Bei der Position handelt es sich um latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen gemäß § 306 HGB von 15,9 Mio. € (Vorjahr 10,4 Mio. €).

Finanzinstrumente

Im Konzern werden derivative Finanzinstrumente bei der RheinEnergie Trading, der AggerEnergie, der Solarpark Bronkow, der NetCologne und der NetRegion eingesetzt.

Bei der RheinEnergie Trading werden alle Absatz- und Beschaffungspositionen sowie Absicherungen auf diese Positionen je bewirtschaftete Commodity und Geschäftszweck in Portfolien (Hedge und Isolierte Optimierung) bewirtschaftet und zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, die entsprechend interner Richtlinien festgelegten Bewirtschaftungs- und Hedgingstrategien unterliegen. Die Bewertungseinheiten werden bilanziell nach der Einfrierungsmethode abgebildet. Innerhalb einer Bewertungseinheit werden Mengen- und Preisrisiken bewirtschaftet und abgesichert. Die Bewirtschaftung der Portfolien erfolgt sowohl mit liquiden Börsen-, Spot- und Futures-Produkten als auch mit OTC-Spot- und Forwardkontrakten. Zur preislichen Absicherung von indizierten Beschaffungs- und Absatzkontrakten werden derivative Finanzinstrumente in Form von Termingeschäften, inklusive Futures und Swaps, eingesetzt. Grundsätzlich sind verschiedene Produkte zur Absicherung der indizierten Basispositionen einsetzbar.

Diese beziehen sich auf Öl-, Kohle- und CO₂-Indizierungen in festgelegten Qualitäten und sind in internen Hedgingkonzepten verankert. Swaps werden für Kohle- und Ölpositionen eingesetzt. Die Absicherung von Preisrisiken aus CO₂-Positionen erfolgt durch Termingeschäfte, welche die Preisbildung des Basisgeschäfts im relevanten Zeitraum nachbilden. Währungsabsicherungen waren für den betrachteten Zeitraum aufgrund der eingesetzten Sicherungsstrategien nicht notwendig. Die Absicherungsgeschäfte werden über externe Anbieter getätigt. Die aus Handelsbeziehungsweise Beschaffungspositionen resultierenden Risiken gleichen sich innerhalb des durch die Risikoricthlinien vorgegebenen Zeitrahmens, der sich an der Liquidität der Märkte orientiert, bis Ende 2020 nahezu vollständig aus. Im Rahmen interner Risikoricthlinien ist ein möglichst hohes Maß an Absicherung gegenüber Preis- und Mengenschwankungen maßgeblich, wobei die Referenzen von Grund- und Sicherungsgeschäften gemäß der Hedgingkonzeption identisch sind beziehungsweise im Falle weniger liquider Märkte hoch korrelieren, um einen möglichst hohen Effektivitätsgrad der Absicherung zu gewährleisten. Die stichtagsbezogenen Bewertungen der entsprechenden Transaktionen erfolgen mit den für die in den einzelnen Bewertungseinheiten befindlichen Produkten anlegbaren Marktpreisen, die auf den jeweils liquiden zugrunde liegenden Markt referenzieren. Der beizulegende Zeitwert der derivativen Finanzinstrumente entspricht grundsätzlich dem Marktwert der Instrumente, soweit dieser verlässlich feststellbar ist. Dieser Wert wird abgeleitet aus Börsennotierungen beziehungsweise den Notierungen der dem Produkt zugrunde liegenden Marktgebiete. Liegt ein verlässlich feststellbarer Marktwert aufgrund geringer Liquidität des Produktes nicht vor, wird der beizulegende Zeitwert aus dem Marktwert gleichartiger Finanzinstrumente abgeleitet oder mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Bei der Anwendung der Bewertungsmethoden werden insbesondere die Terminkurse, Marktpreise für Produkte sowie Volatilitäten der Vergangenheit und ähnliche Parameter berücksichtigt.

Ineffektivitäten der Bewertungseinheiten werden durch Drohverlustrückstellungen in der Bilanz erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen, die einem Preisänderungsrisiko ausgesetzt waren:

	<i>Hedge</i>	<i>Isolierte Optimierung</i>
Strom Kauf (MWh)	40.342.107	3.561.811
Strom Verkauf (MWh)	40.681.093	3.753.667
Underlying Kohle (t)	778.258	0
Absicherung Kohle (t)	778.258	0
CO ₂ Kauf (t)	4.679.615	175.000
CO ₂ Verkauf (t)	4.680.304	0
Gas Kauf (MWh)	60.192.227	2.046.338
Gas Verkauf (MWh)	60.034.487	2.046.338
Underlying HEL (hl)	5.022	0
Absicherung HEL (hl)	0	0

HEL = Heizöl extra leicht

Die Höhe der mit Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 584 Mio. € (Vorjahr 412,12 Mio. €). In dieser Höhe werden zum Abschlussstichtag negative Wert- und Zahlungsstromänderungen vermieden. Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit Hedge Gas für abgeschlossene Absatz- und Beschaffungsgeschäfte beträgt zum Bilanzstichtag 0,97 Mio. €.

Bei der AggerEnergie wurde zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos für vier variabel verzinsliche Darlehen von insgesamt 15.321,4 Tsd. € jeweils eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB gebildet, bestehend aus dem variabel verzinslichen Darlehen (Grundgeschäft) und einem Zinsswap (Sicherungsgeschäft) in gleicher Höhe. Da die dem Grund- und Sicherungsgeschäft zugrunde liegenden Parameter wie Nominalwert, Laufzeit, Zinssätze und Zinszahlungstermine vollständig aufeinander abgestimmt sind, haben sich die gegenläufigen Zahlungsströme dieser Geschäfte bis zum Abschlussstichtag vollständig ausgeglichen und werden sich im Sicherungszeitraum voraussichtlich vollständig ausgleichen. Die isolierte Bewertung des Zinsswaps erfolgte zum Bilanzstichtag nach der DCF-Methode auf Grundlage aktueller Marktwerte und führte zu einem negativen Wert von 569,0 Tsd. €. Auf die Bilanzierung einer Drohverlustrückstellung konnte vor dem Hintergrund der Anwendung von § 254 HGB insoweit verzichtet werden.

Ein variabel verzinstes Darlehen über nominal 11.000 Tsd. € wird bei dem Solarpark Bronkow über ein Zinsswapgeschäft in einen Festzins umgewandelt. Da Laufzeit, Höhe und Indizes des Zinsswaps mit dem aufgenommenen Darlehen gleichlautend sind, gleichen sich Änderungen von Wert- und Zahlungsströmen vollständig aus. Dieses Swapgeschäft hat zum Stichtag einen negativen Marktwert von 665 Tsd. €. Für diese Mikro-Bewertungseinheit wird die „Einfrierungsmethode“ angewandt.

Für ein Darlehen der NetCologne besteht eine variable Zinsvereinbarung auf einen Nominalbetrag von 4.208 Tsd. €, die durch ein derivatives Finanzinstrument (Zinsswap) abgesichert wurde. Der beizulegende negative Zeitwert zum 31. Dezember 2015 beträgt 247 Tsd. €. Der Zinsswap und das dazugehörige Darlehen wurden als Bewertungseinheit behandelt.

Für ein Darlehen der NetRegio besteht eine variable Zinsvereinbarung auf einen Nominalbetrag von 80.000 Tsd. €, welche durch ein derivatives Finanzinstrument (Zinsswap) abgesichert wurde. Der beizulegende positive Zeitwert zum 31. Dezember 2015 beträgt 570 Tsd. €. Der Zinsswap und das dazugehörige Darlehen wurden als Bewertungseinheit behandelt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen / Haftungsverhältnisse

Den Konzern binden die Bezugsverträge für Strom, Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle und Wasser sowie Mietverträge über Geschäftsräume und Software. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich im Konzern auf 182,2 Mio. € (Vorjahr 117,7 Mio. €). Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen summiert sich im Konzern auf 141,8 Mio. € (Vorjahr 203,9 Mio. €), das restliche Bestellobligo beläuft sich auf 303,0 Mio. € (Vorjahr 387,7 Mio. €). Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten im Stromhandel betragen 1.938,2 Mio. € (Vorjahr 2.269,1 Mio. €).

Auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens bei einem Rechnungszinssatz von 3,89 % und einer systemkonformen Anwartschaftsdynamik sowie einer Rentendynamik von 1 % nach den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bestehen Fehlbeträge aus den Versorgungsverpflichtungen der Zusatzversorgungskassen (ZVK) gegenüber den versicherten Mitarbeitern und ehemaligen Mitarbeitern von 394,5 Mio. € (Vorjahr 354,7 Mio. €) im Konzern und 9,7 Mio. € (Vorjahr 8,7 Mio. €) bei der SWK.

Die Bürgschaftsverpflichtungen der SWK beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 147,8 Mio. € (Vorjahr 145,2 Mio. €) und betrafen ausschließlich verbundene Unternehmen. Eine Inanspruchnahme ist aufgrund der Einbindung der Gesellschaften in den Cash Pool der SWK sehr unwahrscheinlich.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnungen

17 Konzern-Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)

Geschäftsfelder	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Energie und Wasser	3.665.095	3.562.264
Öffentlicher Personennahverkehr	261.688	255.343
Telekommunikation	245.478	246.525
Abfallentsorgung und -verwertung	238.850	227.138
Hafenumschlag und Güterverkehr	167.942	126.647
Sonstige Geschäftsfelder	184.243	138.182
Gesamt	4.763.296	4.556.099

Der Anteil der periodenfremden Umsatzerlöse belief sich 2015 auf 97,8 Mio. € (Vorjahr -0,2 Mio. €).

18 Sonstige betriebliche Erträge

	Konzern		SWK	
	2015	2014	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	29.144	46.895	256	663
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen	26.438	79.213	1.528	38
Erträge aus anderen Investitionszuwendungen	4.061	6.739	–	2
Erträge aus der Auflösung der Sonderposten	586	9.198	–	–
Umlagen an verbundene Unternehmen	–	–	31.335	25.682
Übrige Erträge	170.570	169.115	5.421	5.358
Gesamt	230.799	311.160	38.540	31.743

Der Anteil der periodenfremden Erträge summiert sich im Berichtsjahr auf 1,5 Mio. € (Vorjahr 1,0 Mio. €) bei der SWK, im Konzern sanken die periodenfremden Erträge um 55,0 Mio. € auf 34,4 Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge der SWK setzen sich im Wesentlichen aus den Verwaltungs- und Steuerumlagen an die Tochterunternehmen zusammen.

In den Steuerumlagen der SWK sind insgesamt Steuergutschriften für Vorjahre in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr 2,8 Mio. €) enthalten.

19 Materialaufwand

	Konzern	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Aufwendungen		
- für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.630.873	2.591.681
- für bezogene Leistungen	783.633	726.178
Gesamt	3.414.506	3.317.859

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Netzentgelte und für bezogene Fremdleistungen.

Im Materialaufwand sind periodenfremde Aufwandsentlastungen in Höhe von 15,2 Mio. € (Vorjahr: 96,6 Mio. €) enthalten.

20 Personalaufwand

	Konzern		SWK	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Entgelte an Mitarbeiter	586.494	555.545	10.177	9.648
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	186.927	173.487	3.641	3.388
- davon für Altersversorgung	(74.155)	(66.895)	(1.927)	(1.724)
- davon restliche soziale Abgaben	(112.772)	(106.592)	(1.714)	(1.664)
Gesamt	773.421	729.032	13.818	13.036

Die SWK bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung durch Entgeltumwandlung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 3 BetrAVG im Rahmen der Unterstützungskasse „RheinRegio Zukunftssicherung e.V.“ an. Die Leistungszusage umfasst die Gesamtleistung aus den von der Unterstützungskasse auf das Leben des Begünstigten abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen. Bei Entgeltumwandlung zur Begründung einer zusätzlichen Altersvorsorge bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) entstehen kapitalgedeckte und unverfallbare Anwartschaften der Versicherten gegenüber der ZVK.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	Konzern		SWK	
	2015	2014	2015	2014
Mitarbeiter	12.025	11.629	162	156
Auszubildende	359	336	4	5
Gesamt	12.384	11.965	166	161

21 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Konzern		SWK	
	2015	2014	2015	2014
	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>	<i>Tsd. €</i>
Konzessionsabgaben	97.524	96.237	–	–
Einstellungen in andere Investitionszuwendungen	–	3.796	–	–
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.619	9.345	–	8
Übrige	261.278	254.073	9.460	10.355
Gesamt	360.421	363.451	9.460	10.363

Von den Aufwendungen im Konzern sind 5,4 Mio. € (Vorjahr 15,5 Mio. €) und bei der SWK 0,6 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) periodenfremd.

22 Finanzergebnis

	Konzern		SWK	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags erhaltene Gewinne	980	1.062	–	–
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	17.093	18.122	1.029	1.527
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.698	7.040	4.048	6.233
Erträge aus anderen Beteiligungen	26.565	22.716	12.645	7.577
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.343	2.403	805	938
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 1.119	- 715	–	–
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 88.752	- 87.982	- 3.073	- 5.649
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 29.531	- 420	- 8	- 27
Zuschreibung auf Finanzanlagen	–	–	–	–
Gesamt	- 65.723	- 37.774	15.446	10.599

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen der SWK sind Zinsen aus Steuern in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr 0,6 Mio. €) und Zinsen aus der Abzinsung in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahr 0,7 Mio. €) enthalten. Diese resultieren im Wesentlichen aus Prüfungen der Finanzverwaltung. In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen des Konzerns sind 18,7 Mio. € aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

Die Erträge und Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen sind bei der SWK in folgenden Posten enthalten:

	SWK	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Aufgrund von Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	157.189	156.293
Erträge aus Beteiligungen	9.247	7.339
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.171	2.945
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	801	934
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 107.154	- 110.193
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 916	- 3.817

23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Dieser Steueraufwand setzt sich bei der SWK und im Konzern aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbesteuer zusammen. Darin sind bei der SWK ein Steuerertrag von 0,8 Mio. € (Vorjahr 2,8 Mio. €) und im Konzern ein Aufwand von 10,9 Mio. € (Vorjahr 11,4 Mio. €) aus Vorjahren enthalten. Die Veränderung aktiver und passiver latenter Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen enthält latente Steuererträge im Konzern von 2,5 Mio. €.

24 Bilanzgewinn

	SWK	
	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Jahresüberschuss	65.398	51.543
Bilanzgewinn Vorjahr	51.543	70.000
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	–	–
Ausschüttung	-51.543	-70.000
Bilanzgewinn	65.398	51.543

Zur Entwicklung des Bilanzgewinns im Konzern verweisen wir auf den Konzern-Eigenkapitalspiegel.

Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn des Vorjahres (51.543 Tsd. €) wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2015 von 65.398 Tsd. € eine Ausschüttung in Höhe von 65.398 Tsd. € vorzunehmen.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Name	Tätigkeit
Martin Börschel, MdR	Mitglied des Landtages Vorsitzender
Wolfgang Nolden *)	Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG Stellvertretender Vorsitzender (seit 18.03.2016)
Robert Stockhausen *)	Technischer Angestellter, Kölner Verkehrs-Betriebe AG Stellvertretender Vorsitzender (bis 31.12.2015)
Frauke Bendokat *)	Gewerkschaftssekretärin, ver.di Bezirk Köln (seit 09.12.2015)
Werner Bierfeld *)	Gruppenleiter Finanzen, RheinEnergie AG
Jörg Detjen, MdR	Geschäftsführer, GNN Verlag mbH
Susana dos Santos Herrmann, MdR	PR-Beraterin, freiberuflich
Dr. Ralph Elster, MdR	Unternehmensberater, SQS Software Quality Systems AG
Jörg Frank, MdR	Fraktionsgeschäftsführer, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Kölner Rat
Leo Hambloch *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Köln (seit 05.02.2015)
Kirsten Jahn, MdR	Dipl.-Geographin, freiberuflich
Harald Kraus *)	Betriebsratsvorsitzender, Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Hans Löder *)	Rentner (bis 31.12.2015)
Dr. Barbara Lübbecke	Geschäftsführerin, SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln
Christa Nottebaum *)	Geschäftsführerin, ver.di Bezirk Köln Passivphase Altersteilzeit (bis 04.02.2015)
Petra Peheye *)	Controllerin, Häfen und Güterverkehr Köln AG
Bernd Petelkau, MdR	Managing Director, Hypothekenbank Frankfurt AG
Henriette Reker	Oberbürgermeisterin der Stadt Köln (seit 15.12.2015)
Jürgen Roters	Rechtsanwalt, selbstständig Oberbürgermeister a. D. (bis 21.10.2015)
Karl Schroeteler *)	Bereichsleiter Bus, Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Torben Seebold *)	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bundesvorstand Berlin (bis 08.12.2015)

Marco Steinborn *)

Freigestelltes Betriebsratsmitglied,
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
(seit 01.01.2016)

Ralph Sterck, MdR

Hauptgeschäftsführer, FDP-NRW

Markus Sterzl *)

Geschäftsführer, ver.di Bezirk Köln

Peter Sterzl *)

Betriebsratsvorsitzender,
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
(seit 01.01.2016)

*) Arbeitnehmersvertreter / -in

MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Aufsichtsrates

Gemäß Gesellschafterbeschluss vom 9. November 2000 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Köln GmbH für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates. Gleiches gilt für die Mitglieder des nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates betrug die Vergütung je teilgenommene Sitzung 255,65 €, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates den doppelten, sein Stellvertreter den anderthalbfachen Betrag erhielt.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 197,2 Tsd. € vergütet, hiervon entfielen 141,6 Tsd. € auf Bezüge von Tochterunternehmen. Auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder verteilen sich die Gesamtbezüge wie folgt:

Mitglieder des Aufsichtsrates	Gesamtbezüge	darin: Bezüge aus Tochterunternehmen
	Tsd. €	Tsd. €
Martin Börschel (Vorsitzender)	39,6	30,9
Robert Stockhausen (stellv. Vorsitzender)	12,8	7,4
Frauke Bendokat	0,5	0,0
Werner Bierfeld	6,8	4,5
Jörg Detjen	2,3	0,0
Susana dos Santos Herrmann	4,1	1,8
Dr. Ralph Elster	6,8	4,5
Jörg Frank	17,5	15,2
Leo Hambloch	2,3	0,0
Kirsten Jahn	11,8	9,5
Harald Kraus	4,1	1,8
Hans Löder	4,5	2,7
Dr. Barbara Lübbecke	2,3	0,0
Wolfgang Nolden	25,6	21,5
Petra Peheye	2,0	0,0
Bernd Petelkau	12,1	8,0
Henriette Reker	1,3	0,8
Jürgen Roters	15,5	15,0
Karl Schroeteler	2,0	0,0
Torben Seebold	1,3	0,8
Ralph Sterck	11,1	8,8
Markus Sterzl	10,7	8,4
Gesamt*	197,2	141,6

* einschließlich Rundungsdifferenzen

Geschäftsführung

Dr. Dieter Steinkamp	Geschäftsbereich I Sprecher Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Jürgen Fenske	Geschäftsbereich II Vorstandsvorsitzender der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
Horst Leonhardt	Geschäftsbereich III Arbeitsdirektor Sprecher des Vorstandes der Häfen und Güterverkehr Köln AG

Angaben zu den Bezügen der Geschäftsführung

Die Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH erhalten Bezüge von der Stadtwerke Köln GmbH und von den Konzerngesellschaften, bei denen sie gleichzeitig Mitglied des Vorstandes sind.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführer bestehen aus einem Jahresfestgehalt, einer leistungsabhängigen Tantieme, einer Versorgungsregelung für sich und ihre Hinterbliebenen, einer Übergangsgeldzusage für Herrn Fenske sowie sonstigen Vergütungsbestandteilen, insbesondere Dienstwagen und Versicherungsbeiträgen.

Die Geschäftsführung erhielt im Berichtsjahr eine Gesamtvergütung von 1.564,8 Tsd. €, davon 1.441,3 Tsd. € von Tochterunternehmen (Vorjahr 1.629,2 Tsd. €, davon 1.509,0 Tsd. € von Tochterunternehmen), die sich wie folgt zusammensetzt:

	Gesell- schaft	Festvergütung		Tantieme gezahlt		Sach- und sonstige Bezüge*		Gesamt (je Gesellschaft)		Gesamt (je Geschäftsführer)	
		2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	SWK	46,3	43,1	–	–	–	–	46,3	43,1	740,2	795,4
	RE	448,2	448,2	195,7	254,9	25,9	25,1	669,8	728,2		
	GEW	24,1	24,1	–	–	–	–	24,1	24,1		
Jürgen Fenske	SWK	38,6	38,6	–	–	–	–	38,6	38,6	420,2	426,0
	KVB	282,6	275,8	86,4	99,0	12,6	12,6	381,6	387,4		
Horst Leonhardt	SWK	38,6	38,6	–	–	–	–	38,6	38,6	404,4	407,8
	HGK	256,7	250,6	91,1	100,0	18,0	18,7	365,8	369,2		
Geschäftsführung gesamt										1.564,8	1.629,2

* erfolgsunabhängige Bezüge

Im Jahr 2013 wurde ein General-Check der Vergütungsregelungen in den Anstellungsverträgen der Geschäftsführer der Stadtwerke Köln GmbH unter Beachtung des VorstAG mit dem Ergebnis durchgeführt, dass die derzeit gewährte Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsführung am unteren Ende des marktüblichen Rahmens liegt.

Leistungen, die einem früheren Geschäftsführer, der seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden wären, wurden nicht gewährt.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeiten bestehen für alle Geschäftsführer Ansprüche auf Leistungen für den Versorgungsfall bei einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit sowie im Falle einer Beendigung der Verträge von Herrn Dr. Steinkamp und Herrn Leonhardt, wenn keine Gründe für eine außerordentliche Kündigung vorliegen.

Die Leistungen für den Fall der regulären Vertragsbeendigung sind aufgrund der unterschiedlichen Vertragsregelungen in den Anstellungsverträgen differenziert. Herr Fenske hat bei Nichtverlängerung des Anstellungsvertrages einen Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes, wenn die Beendigung oder Nichtverlängerung von der Gesellschaft ausgeht und hierfür kein wichtiger Grund in der Person des Vorstandsmitgliedes vorliegt. In Abhängigkeit vom erreichten Alter bei Beendigung wird das Übergangsgeld zwischen dem 57. und 62. Lebensjahr für 18 Monate in Höhe der letzten monatlichen Festvergütung gewährt. Ab Vollendung des 62. Lebensjahres wird das Übergangsgeld in Höhe der erreichten Versorgung bis zum 65. Lebensjahr gezahlt. Herr Dr. Steinkamp und Herr Leonhardt haben nach Ablauf ihrer Anstellungsverträge einen Anspruch auf Zahlung eines Ruhegehaltes in Höhe ihres bis dahin erreichten Versorgungsprozentsatzes.

Die Versorgungsleistungen sind in Höhe eines bestimmten Prozentsatzes der festen Vergütung bei Vertragsbeendigung zugesagt (unmittelbare Versorgungszusage). Dieser Prozentsatz steigt, beginnend mit 40 %, jährlich um 2 % bis zum Höchstprozentsatz von 65 % (Herr Dr. Steinkamp, Herr Fenske) beziehungsweise 70 % bei Herrn Leonhardt.

Die Pensionsverpflichtungen im Einzelnen:

	<i>Erreichter *</i> <i>Vers. %-Satz</i>	<i>Erreichbarer **</i> <i>Vers. %-Satz</i>	<i>Zuführung zur</i> <i>Pensionsrück-</i> <i>stellung 2015</i>	<i>Barwert ***</i> <i>Pensions-</i> <i>rückstellung</i> <i>per 31.12.2015</i>
	%	%	Tsd. €	Tsd. €
Dr. Dieter Steinkamp	56	65	68,3	295,8
Jürgen Fenske	54	62	69,0	303,6
Horst Leonhardt	62	70	68,6	302,3

* zum 31.12.2015

** mit 65 Jahren

*** Angaben aus dem Gutachten

Während des Geschäftsjahres wurden keine Änderungen der Zusagen vereinbart.

Leistungen, die dem einzelnen Geschäftsführer von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt wurden, beziehen sich nahezu ausschließlich auf Aufsichtsratsmandate bei Konzerngesellschaften und wurden insgesamt wie folgt bezogen:

	<i>Tsd. €</i>
Dr. Dieter Steinkamp	97,5
Jürgen Fenske	30,0
Horst Leonhardt	43,5

Die Vergütungen beinhalten ausschließlich erfolgsunabhängige Bestandteile.

Für die Pensionsverpflichtungen früherer Mitglieder der Geschäftsführung sind 22.025.105 € zurückgestellt; als laufende Bezüge wurden 1.672.884 € gezahlt, davon 1.245.527 € von Tochterunternehmen.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen

Wesentliche, nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommene Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden im Wirtschaftsjahr 2015 keine.

Prüferhonorar

Das vom Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar beträgt im Geschäftsjahr 80 Tsd. €. Es beinhaltet Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 75 Tsd. € (davon für das Vorjahr 8 Tsd. €) und 5 Tsd. € für sonstige Leistungen. Für Leistungen, die die KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, für das Mutterunternehmen und die konsolidierten Tochterunternehmen erbracht hat, wurden im Geschäftsjahr insgesamt 475 Tsd. € für Abschlussprüfungsleistungen, 201 Tsd. € für andere Bestätigungsleistungen und 5 Tsd. € für sonstige Leistungen im Aufwand erfasst.

Köln, den 30. April 2016

Die Geschäftsführung



Dr. Steinkamp



Fenske



Leonhardt

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2015
(1. Januar – 31. Dezember)

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Periodenergebnis ¹⁾	81.811	80.044
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	286.744	297.548
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	68.466	24.125
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen LuL sowie anderer Aktiva ²⁾	-70.694	2.214
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten LuL sowie anderer Passiva ²⁾	24.446	-139.404
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-24.819	-27.669
Zinsaufwendungen/Zinserträge ²⁾	79.711	78.539
sonstige Beteiligungserträge	-44.639	-41.901
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	401.026	273.496
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des imm. Anlagevermögens	82	928
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-76.013	-15.106
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	20.219	72.864
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-441.865	-456.119
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	23.438	10.532
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-46.025	-2.109
Erhaltene Zinsen	9.041	9.443
Erhaltene Dividenden	44.639	41.901
Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen und -zuwendungen	63.203	64.154
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-403.281	-273.512
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	10.084	7.882
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0	96.500
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	356.554	326.910
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	-321.387	-179.278
Gezahlte Zinsen	-52.447	-64.800
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-51.543	-70.000
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-24.855	-25.360
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-83.594	91.854
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode ³⁾		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-85.849	91.838
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	356.516	264.678
Finanzmittelfonds am Ende der Periode ³⁾	270.667	356.516

1) Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter

2) soweit nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen

3) Der Finanzmittelfonds beinhaltet Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2015
(1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2014	Gezahlte Dividenden	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2015
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Mutterunternehmen						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	241.826	–	–	–	–	241.826
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	700.249	- 51.543	50.545	–	50.545	699.251
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	- 68.500	–	–	40.818	40.818	- 27.682
Eigenkapital gemäß Konzernbilanz	1.059.125	- 51.543	50.545	40.818	91.363	1.098.945
Minderheitengesellschafter						
Minderheitenkapital	279.583	- 28.416	31.266	–	31.266	282.433
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	162.692	–	–	- 21.208	- 21.208	141.484
Eigenkapital	442.275	- 28.416	31.266	- 21.208	10.058	423.917
Konzern-Eigenkapital	1.501.400	- 79.959	81.811	19.610	101.421	1.522.862

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2015 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB a. F. erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

Konzern-Eigenkapitalspiegel

Konzern-Eigenkapitalspiegel der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2014
(1. Januar – 31. Dezember)

	Stand 31.12.2013	Gezahlte Dividenden	Konzernjahres- überschuss/ -fehlbetrag	Übriges Konzern- ergebnis	Konzerngesamt- ergebnis	Stand 31.12.2014
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Mutterunternehmen						
Gezeichnetes Kapital	185.550	–	–	–	–	185.550
Kapitalrücklage	241.826	–	–	–	–	241.826
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	718.621	- 70.000	51.628	–	51.628	700.249
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	- 114.388	–	–	45.888	45.888	- 68.500
Eigenkapital gemäß Konzernbilanz	1.031.609	- 70.000	51.628	45.888	97.516	1.059.125
Minderheitengesellschafter						
Minderheitenkapital	276.579	- 25.412	28.416	–	28.416	279.583
Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis/andere neutrale Transaktionen	123.853	–	–	38.839	38.839	162.692
Eigenkapital	400.432	- 25.412	28.416	38.839	67.255	442.275
Konzern-Eigenkapital	1.432.041	- 95.412	80.044	84.727	164.771	1.501.400

Die anderen neutralen Transaktionen zum 31. Dezember 2014 sowie die Veränderungen im laufenden Jahr betreffen im Wesentlichen den Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung, der nach § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB a. F. erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet wird.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter verfügbare Betrag ergibt sich aus dem Einzelabschluss der Gesellschaft.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk zum Konzernabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den von der **Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln**, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang des Konzerns und der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalspiegel – sowie den zusammengefassten Lagebericht des Konzerns und der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 13. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hillesheim
Wirtschaftsprüfer



Kieserling
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss der Stadtwerke Köln GmbH

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 13. Mai 2016

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hillesheim

Wirtschaftsprüfer



Kieserling

Wirtschaftsprüfer

Abkürzungsverzeichnis

€	Euro	KölnBäder	KölnBäder GmbH, Köln
Abs.	Absatz	KStG	Körperschaftsteuergesetz
a. d.	aus der	KVB	Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln
AG	Aktiengesellschaft	KW	Kilowatt
Akt.	Aktivischer	KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
ARegV	Anreizregulierungsverordnung	KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
AVG	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Köln	LTE	Long Term Evolution
AVG Kompostierung	AVG Kompostierung GmbH, Köln	m²	Quadratmeter
AVG Ressourcen	AVG Ressourcen GmbH, Köln	m³	Kubikmeter
AVG Service	AVG Service GmbH, Köln	Mbit	Megabit
AWB	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln	MdR	Mitglied des Rates
BetrAVG	Betriebsrentengesetz	Mio.	Millionen
BNetzA	Bundesnetzagentur	moderne stadt	moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln
BMWi	Bundeswirtschaftsministerium	Mrd.	Milliarden
ca.	circa	MVV	MVV Energie AG, Mannheim
CMS	Compliance-Management-System	MW	Megawatt
CO₂	Kohlenstoffdioxid	NetAachen	NetAachen GmbH, Aachen
CTS	CTS Container-Terminal GmbH Rhein-See-Land-Service, Köln	NetCologne	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln
DBT	dbt Duisburg Bulk Terminal GmbH, Duisburg	NESKA	NESKA Schifffahrts-und Speditionskontor GmbH, Duisburg
DCF	Discounted Cash Flow	NRW	Nordrhein-Westfalen
DKS	DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln	ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
DSL	Digital Subscriber Line	OTC	over-the-counter, außerbörslicher Handel
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz	Oudkerk	Oudkerk B.V., Rotterdam/Niederlande
EMIR	European Market Infrastructure Regulation	PCGK	Public Corporate Governance Code
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz	PJ	PetaJoule
etc.	et cetera	RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
EU	Europäische Union	REMIT	Regulation on Wholesale Energy Market Integrity and Transparency
EuGH	Europäischer Gerichtshof	RERo	RheinEnergie HKW Rostock GmbH
e. V.	eingetragener Verein	RheinCargo	RheinCargo GmbH & Co. KG, Neuss
FTTB	Fibre to the Building	RheinEnergie	RheinEnergie AG, Köln
FTTC	Fibre to the Curb	RNG	Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln
GEW	GEW Köln AG, Köln	RMS	Risikomanagementsystem
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	RMVA	Restmüllverbrennungsanlage
GVG	Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	SKE	Steinkohleeinheit
GWh	Gigawattstunde	SWK	Stadtwerke Köln GmbH, Köln
ha	Hektar	t	Tonne
HFC	hybride Glasfaser- und Koaxialnetze	tkm	Tonnenkilometer
HGB	Handelsgesetzbuch	Tsd.	Tausend
HGK	Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln	UCT	uct Umschlag Container Terminal GmbH, Dormagen
HKW	Heizkraftwerk	VaR	Value-at-Risk
HTAG	HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg	ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
IHK	Industrie- und Handelskammer	Vers.	Versicherung
KBS	K-B-S Busreisen GmbH, Köln	VorstAG	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung
KG	Kommanditgesellschaft	VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
		WSK	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln
		ZVK	Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Abteilung SWK 20 – Konzerncontrolling/
Finanzen/Steuern

In Zusammenarbeit mit

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 50 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 26
50823 Köln
Telefon 0221/178-0
E-Mail: info@stadtwerkekoeln.de
www.stadtwerkekoeln.de

Konzeption und Gestaltung

KD1 Designagentur, Köln

Fotografie

Oliver Tjaden, Düsseldorf (Titel)
Dirk Moll, Köln (S. 3 und 7)
Frank Reinhold, Düsseldorf (S. 5)